2. Jahrgang

Ausgabe 5 | April/Mai 2025 | kostenlos

DasMAGAZIN für Stadtgeschichten



„SEI EIN MENSCH“

Foto: Marina Reich / unsplash

DEIN PFLEGETEAM

25 JAHRE
FAMILIENUNTERNEHMEN



Unsere Liebsten – das Wertvollste im Kreis der Familie.

Einfühlsame Betreuung zu Hause.
Fest verwurzelt in Cloppenburg.



www.DeinPflegeteam.de

Liebe Leserinnen, liebe Leser, und ausdrücklich auch liebe Freundinnen und Freunde dieses Magazins,

denn Sie werden immer mehr, und das empfinden wir als ein solches Kompliment an uns, dass wir ganz herzlich „Danke“ dafür sagen wollen.

Das Interesse an dem, was wir tun, erschließt sich einerseits aus den Themenvorschlägen, die an uns herangetragen werden und aus den Ideen, „ob man nicht mal das oder das auf diese oder jene Weise darstellen könnte.“ Können wir, sehr gerne, denn die Themen sind schließlich relevant, sonst würden sie uns ja nicht genannt werden. Uns, denn dass man das Magazin für Stadtgeschichten als das adäquate Medium dafür sieht – darauf sind wir stolz, richtig stolz. Zumal wir nun auch weit über das Cloppenburger Land hinweg das Magazin verteilen – auch darum wurden wir gebeten.

Wir können uns sehen lassen, im wahrsten Sinne des Begriffs und darum haben wir für die nächsten Magazine in 2025 schon etliche Themen in petto, von Ihnen an uns herangetragen, von uns gesammelt UND – wir haben ein



neues Team-Mitglied: Udo Schene! Doch bevor wir jetzt wieder vor Stolz dahinschwelgen, sagen wir´s wie es ist: „Willkommen, Udo, herzlich willkommen! Du passt zu uns und wir freuen uns echt darüber, Dich im Wir vom Magazin für Stadtgeschichten und was dazu gehört, zu wissen!“ Sie werden ihn kennen oder ihn kennenlernen…

Aber jetzt genug der Rede, denn wir haben viel hingehört und hingeguckt, wie Sie gleich sehen werden. Also wünschen wir Ihnen jetzt eine erfreuliche, eine schöne Zeit. Und bleiben bitte auch Sie ein Mensch.

Ihr Team des Magazins für Stadtgeschichten







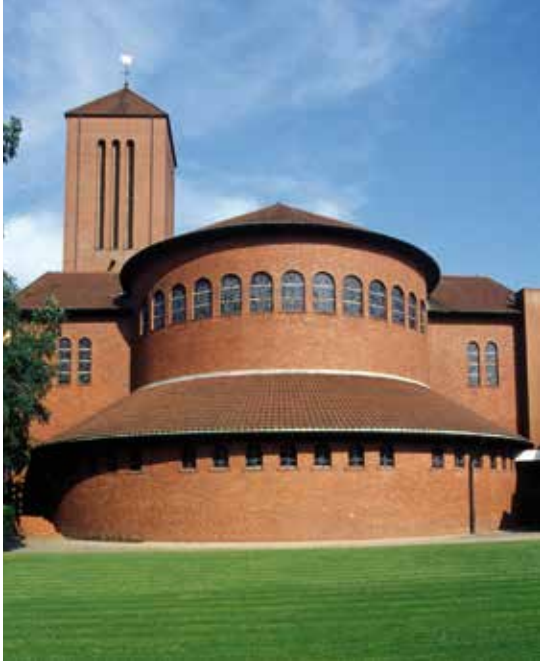




Inhalt

Liebe Leserinnen, liebe Leser 3
Stadtgeschichte – Zehn Jahre Kulturbahnhof 6
Happy Welt-Downsyndrom-Tag! 12
Out of Cloppenburg – Prof. Dr. Arne Körtzinger 14
TV Cloppenburg Youngsters – Partille World Cup 17
Vom Zusammensein in alten und in neuen Zeiten 18
Aumann Garten & Wohnen 21
Gelassenheit 22
Die Macher – Zu jung, um alt zu sein 24
Gewinnsparen 27
Die St. Augustinus Kirche 28
St. Augustinus-Eltern: „Redet bitte mit uns, jetzt…“ 32
Energie-Bündel 34
SV Bethen – treu seinem Erfolgsrezept 36
Buchtipp – Hape Kerkeling 39
Der Jahrhundertmord von Texas 40
Know-how bündeln… Die Handwerker Akademie Oldenburger Münsterland 41
Buchtipps 46
Weltrekordversuch reloaded für die längste Fahrradschlange der Welt 48
Echt Cloppenburg – Antrieb 25+ 50
hingehört & hingeguckt 51
KKK – Der Kunst- und Kulturkreis Garrel 52





Ausbildung im St. Pius-Stift 54
Maria Thien – Wirbelwind in Cloppenburg 56
Natur und Geschichte der Region hautnah erleben 58
THW – Die Bergungsgruppe, unter und über Wasser 60
Die Magie der Hochdruckvernebelung 63
Skulptur für mehr Wagemut 64
Zurück zu den Anfängern der SAR- und Rettungsfliegerei 66
Eine Zugfahrt nach Aachen 70
Buchtipp: Monas Augen 71
Pfiffikus 72
hingehört & hingeguckt 75
Cloppenburger Klima-Eck 76
Kosten hinter Produktivität 78
Über die Ozeanbrücke direkt nach Amerika 80
Rezept: Gemüse-Curry mit Garnelenspießen 81
Jugendblasorchester Cäcilia Emstek 82
„Häschen Hüpf“– im Museumsdorf Cloppenburg 84
Schouten: Hallo Frühling! Hallo Kräutergarten! 85
Stammbücher, Poesiealben… 86
Coaching – Welcome tot he Jungle 88
Impressum 90



Die Köpfe hinter dem Kulturbahnhof - Dr. Klaus Weber und Mechthild Antons

Der Kulturbahnhof Cloppenburg Kultur für alle seit zehn Jahren

Von 2imWORT

Der Weg vom maroden ehemaligen „Bahnhof 2. Klasse" zum „erstklassigen Kulturbahnhof Cloppenburg" war lang und kontrovers. Während heute Theater, Kulturkneipe und KunstHalle ein etablierter und nicht wegzudenkender Bestandteil des städtischen Kunst- und Kulturgeschehens sind, waren die Anfänge und die Umsetzungen der Idee zunächst heftig umstritten. Sei es im Stadtrat oder in Teilen der Bevölkerung: „Das brauchen wir nicht!"

Trotz dieser Startschwierigkeiten und Dank des unermüdlichen Engagements dann doch zahlreicher Kulturbegeisterter – allen voran des Initiators Dr. Klaus Weber – kann in diesem Jahr ein stolzes Jubiläum gefeiert werden: Zehn Jahre Kulturbahnhof Cloppenburg!

Am 19. Juni 2015 war es so weit, dass nach jahrelangen, sehr intensiven Um- und Aufbauarbeiten des alten und baulich sehr heruntergewirtschafteten Bahnhofsgebäudes, an dieser Stelle nun das neue Wahrzeichen der Stadt Cloppenburg eröffnet werden konnte. Feierlich, mit einem bunten Programm und ganz viel Freude und Stolz über das Erreichte. Zeigte sich doch bereits an diesem Tag, dass die Visionen der Initiatoren Wirklichkeit werden, denn seither ist Gesamtwerk Kulturbahnhof Cloppenburg zu einem Ort gediehen, an dem „Kultur für Alle" keine leere Worthülse ist, sondern ein aktiv mit Leben, Kunst und Kultur gefülltes „Haus der Kultur". Und dies bereits seit zehn Jahren mit ungebrochener Energie und Begeisterungsfähigkeit.

Die Geschichte des Kulturbahnhofs Cloppenburg begann jedoch viel früher

Der erste Anstoß zu dem gesamten Projekt kam 2009 von Antonius Bösterling. Der Landschaftsarchitekt war mit Dr. Weber im Vorstand des Cloppenburger Kulturforums aktiv und drängte mit Blick auf die schwindende Zahl an historischen Baudenkmälern in der Kreisstadt auf den Erhalt des denkmalgeschützten Bahnhofsgebäudes, zumal die Deutsche Bahn als Eigentümer ganz offensichtlich kein Interesse am Erhalt des 1875 von der Großherzoglichen Oldenburgischen Eisenbahn (GOE) erbauten „Bahnhofs 2. Klasse" hatte.

Dr. Klaus Weber, der damalige Vorsitzende des Kulturforums und unermüdlicher Kämpfer für die Realisierung des Kulturbahnhofs, erinnert sich noch gut daran, dass die Durchsetzung der Idee zunächst mit vielen Widrigkeiten verbunden war. Aber auch daran, dass er sich glücklicherweise und jederzeit, mit jeder Frage und für jeden Rat an Dr. Martin Feltes wenden konnte. Darüber hinaus wurde er tatkräftig von seinen dama-

ligen Vorstandskolleginnen und -kollegen unterstützt: Zu ihnen gehörte die stellvertretende Vorsitzende Tanja Fischer, die Beisitzer Ludwig Kleinalstede, Karsten Klinker, Thomas Stanko und Dr. Martin Feltes, auch in dieser Funktion. Von Seiten der Stadt gehörten dem Kulturforum als Beisitzer Ratsherr Josef Drüding und die Geschäftsführerin Christiane Hagemann an.



Eine Spendenübergabe ...

Zu den Unterstützern der ersten Stunde zählt auch Doris Ostendorf, damalige Leiterin der VHS Cloppenburg und Vorsitzende des Kulturforums, von der Gründung 2003 bis 2007. Als Leiterin des 1999 gegründeten Arbeitskreises „kli c - kleinkunst in Cloppenburg" engagierte sie sich zudem zusammen mit ihren Mitstreitenden leidenschaftlich für die Theaterszene in Cloppenburg. „Mit einem Riesenaufwand haben wir in wechselnden Aufführungsorten aufwändige Inszenierungen auf die Beine gestellt. Das war aber auf Dauer nicht mehr leistbar. Wir brauchten für die Theateraufführungen unbedingt einen festen Ort und der alte Bahnhof bot dafür die idealen Voraussetzungen", erinnert sich Doris Ostendorf an die Anfänge des Projektes. Während der gesamten Planungs- und Umbauphase engagierte sich der „Kli c"-Arbeitskreis schließlich unter dem Namen „Arbeitsgruppe Bau" als wichtiger Rat- und Ideengeber und stand mit den Verantwortlichen des Projekts in engem Austausch.

„Bahnhof 2.Klasse" soll erstklassiger Kulturbahnhof werden

Doch bevor es losgehen konnte mit der Umsetzung dieses anspruchsvollen Projekts stellte sich der Erwerb des Bahnhofsgebäudes als schwieriges und langwieriges Unterfangen heraus, beginnend mit den Verhandlungen mit der Deutschen Bahn. Obwohl die grundsätzliche Entscheidung für einen Verkauf bei den Verantwortlichen der Bahn relativ schnell gefällt wurde, folgten noch viele Gespräche und langwierige Verhandlungen mit verschiedenen Bahngesellschaften und schlussendlich dem Eisenbahnbundesamt. An dessen Ende konnte aber eine Einigung erzielt werden und die Bahn stimmte dem Verkauf des Bahnhofsgebäudes zu. Zur Bedingung wurde jedoch gemacht, dass ein Raum weiterhin als Schalterhalle von der Deutschen Bahn gemietet werden kann. Damit war der Weg für den Kulturbahnhof grundsätzlich frei. Als nächsten Schritt stellte das Kulturforum sein Konzept dem Stadtrat vor.

Zwischenzeitlich hatten Dr. Weber und Antonius Bösterling andere Kulturzentren in der Region besucht und sich bei den dortigen Akteuren über funktionierende Konzepte und Strukturen informiert und die hiesigen Vereine und Kulturschaffenden in gleicher Weise befragt. Darauf bezogen wurde im Vorstand des Kulturforums ein Konzept erarbeitet, das auf die örtlichen Begebenheiten sowie auf die Wünsche und Bedürfnisse der hiesigen Kulturschaffenden zugeschnitten war. Es sollte eine multifunktionale Veranstaltungsstätte entstehen mit einer kleinen Bühne und Platz für 100 bis 160 Zuschauer. Eine Größenordnung, mit der man auch der Cloppenburger Stadthalle mit ihren gut 700 Sitzplätzen keine Konkurrenz machen wollte.

In Zusammenarbeit mit dem Architekten Georg Wieghaus entstand Anfang 2012 ein erster Entwurf mit einem „soziokulturellen Ansatz des Nutzungskonzeptes:



Kultur für Alle!". Hiermit wurden Zuschüsse von Seiten der Stadt beantragt. In den Planungen wurden die Investitionskosten zunächst auf 2.140.000 Euro beziffert. Darin inbegriffen waren 100.000 Euro für den Erwerb des Bahnhofs, 1,95 Mio. Euro für Umbau, Renovierung und technische Ausstattung sowie 55.000 Euro für die Ablöse von Parkplätzen. Das Kulturforum selbst konnte aus Eigenmitteln, die sich aus Spenden, Sponsoring und einer großzügigen Erbschaft in Höhe von 210.000 Euro zusammensetzten, 350.000 Euro Eigenmittel aufbringen. Zusätzlich sollten öffentliche Mittel vom Land Niedersachsen und Europamittel eingeworben werden, für die es anfänglich jedoch keine Zusagen gab.

Idee des Kulturbahnhofs trifft auf Widerstände

Im Stadtrat hingegen trafen die Planungen nicht auf ungeteilte Zustimmung. Vor allem in der CDU als stärkster Partei regte sich erheblicher Widerstand, indem der Bedarf an zusätzlichen Veranstaltungsräumen für Kulturschaffende generell angezweifelt wurde. Die Opposition hingegen, mit Grünen, SPD und UWG, machte sich für den Kulturbahnhof stark. Allen voran Michael Jäger von den Grünen, der immer wieder betonte, dass mit dem Umbau des alten Bahnhofs zu einem Kulturbahnhof ein Stück Cloppenburger Stadtgeschichte vor dem Verfall bewahrt werde. Er plädierte eindringlich für eine Gewährung der beantragten Gelder, da eine Ablehnung „eine Beerdigung erster Klasse" für das gesamte Projekt bedeuten würde. Um dem Antrag eine Chance zu ermöglichen, beantragte die Opposition eine geheime Abstimmung und setzte sich schließlich mit 19 zu 17 Stimmen durch. „Das war das Schlüsselerlebnis für den Kulturbahnhof, denn in dieser geheimen Abstimmung wurde unser Antrag und die Summe von 1,1 Mio. Euro bewilligt.", erinnert Dr. Weber sich und ist sicher, dass bei einem anderen Ausgang der Kulturbahnhof heute nicht existieren würde. Übrigens wurde Dr. Klaus Weber für sein herausragendes und ausdauerndes Engagement im Jahr 2016 mit dem 13. Silbernen Löffel der Stadt Cloppenburg geehrt.





Die Weichen für den Kulturbahnhof waren gestellt und die Planungen liefen von da an auf Hochtouren. Die Fertigstellung war zunächst für Juli 2014 geplant. Ein Zeitrahmen, der sich rückblickend als zu optimistisch herausstellte. Im Oktober 2012 aber konnte der Kaufvertrag nach langwierigen Verhandlungen mit der Deutschen Bahn unterzeichnet werden und die Bauarbeiten starteten im Herbst 2013.

Aufgrund der hohen Anforderungen an die Statik und den Brandschutz sowie der Beauftragung von Gutachten zur Lärmemission und nicht zuletzt aufgrund der konjunkturell bedingten Kostensteigerungen für die einzelnen Gewerke, reichte die ursprünglich veranschlagte Summe allerdings nicht mehr aus. Der Stadtrat bewilligte daher im März 2014 zusätzlich 200.000 Euro und ein Jahr später noch mal weitere finanzielle Mittel in Höhe von 202.000 Euro. Insgesamt also weitere 402.000 Euro.

Dennoch musste ein erheblicher Anteil der Investitionskosten von den Initiatoren durch öffentliche und private Geldgeber aufgebracht werden. Das bedeutete für alle Beteiligten unermüdliches Klinkenputzen – man erinnert sich noch heute genau daran!

Spenden sammeln für das Bauvorhaben

Ein Glücksfall war, dass der damalige Landtagsabgeordneten Clemens gr. Macke den Kontakt zur damaligen Kultusministerin Prof. Dr. Wanka vermitteln konnte. Bei ihrem Besuch in Cloppenburg im November

2012 überzeugten Dr. Weber sowie der damalige Bürgermeister Dr. Wolfgang Wiese und Architekt Georg Wieghaus die Ministerin so von dem Konzept, dass sie begeistert war und sich erfolgreich für die Bewilligung von Landesmitteln einsetzte.

Darüber hinaus war vor allem der Förderverein Kulturbahnhof Cloppenburg e.V. unter der Leitung von Mechthild Antons unermüdlich im Einsatz und akquirierte durch zahlreiche Aktionen und ungewöhnliche Ideen die dringend benötigten Spenden und Sponsorengelder. „Wenn du mal Hilfe brauchst, melde dich gerne", hatte Mechthild Antons bei einem zufälligen Treffen in der Stadt Dr. Weber zu gesichert. Das sich daraus ein jahrelanges ehrenamtliches und sehr arbeitsintensives Engagement entwickeln würde, damit hatte die spätere Vorsitzende des Fördervereins in diesem Moment nicht gerechnet. „Es war ein riesiges Projekt, in das wir als Ehrenamtliche unglaublich viel Arbeit gesteckt haben. Aber es hat mir immer viel Spaß gemacht. Wichtig war mir auch, dass mich mein Mann Hans als Schatzmeister von Anfang unterstützt hat", betont Mechthild Antons.

Der Förderverein war im Januar 2013 gegründet worden und hat heute mehr als 250 Mitglieder, die sich für den Kulturbahnhof und die Förderung kultureller Angebote in Cloppenburg engagieren. Unter dem Motto „Gemeinsam etwas bewegen!" sorgten Mechthild Antons und ihre Vorstandskollegen mit beharrlichem Einsatz und Einfallsreichtum dafür, dass die benötigten Gelder für die Umbaumaßnahmen zusammenkamen. Ein besonderes Projekt war dabei der Verkauf von Stuhlpatenschaften, bei der jeder Interessierte die Patenschaft für „seinen" Stuhl übernehmen konnte. Die Idee fand großen Anklang und so waren die 163 Stuhl-Patenschaften in Höhe von je 150 Euro schnell vergeben. Einige Aktionen sind Mechthild Antons dabei besonders in Erinnerung geblieben. So hat auch eine Cloppenburger Nachbarschaft Geld gesammelt und sich einen „Stuhl für ihre Straße" gekauft. Viele Kulturschaffende der Stadt beteiligten sich aktiv am „Fest der Kulturen" im Museumsdorf und sorgten so für eine Menge Aufmerksamkeit und zahlreiche große und kleine Spenden. Gut eine Million Euro hat der Förderverein auf diese Weise bis heute an Spenden gesammelt.

Projekt KunstHalle steht auf der Kippe

Die steigenden Baukosten sorgten 2013 sorgten jedoch dafür, dass die zur Verfügung stehenden finanziellen Mittel knapp wurden. Aus diesem Grund wurden die Planungen für den Umbau des alten Güterschuppens zur neuen KunstHalle zunächst sprichwörtlich auf Eis





gelegt. Wobei ein glücklicher Zufall dann doch für die unerwartete und zeitnahe Realisierung sorgte. Erneut war es Clemens gr. Macke der Mechthild Antons den entscheidenden Hinweis gab, dass kurzfristig Europamittel zur Verfügung stünden. Voraussetzung: Die Antragssteller mussten die gleiche Summe zusätzlich selbst aufbringen. Das waren mal wieder ein Anspruch und gleichzeitiges Ziel, doch dem Förderverein und dem Kunstkreis Cloppenburg e.V. unter dem Vorsitz von Dr. Martin Feltes gelang es mit viel Engagement und durch die großzügige Unterstützung von Privatpersonen, Unternehmen und Vereinen die benötigte Summe aufzubringen! Womit nun auch der Umbau des alten Güterschuppens zur modernen KunstHalle mit ihrem ganz besonderen architektonischen Charme gesichert war. Bereits am 5. Juli 2015 wurde hier die erste Kunstausstellung mit Werken des Malers Jochen Mühlenbrink eröffnet. Ihm folgten zahlreiche nationale und internationale Kunstschaffende indem sie seit nunmehr zehn Jahren ihre Gemälde. Fotografien, Skulpturen, Grafiken und Installationen in Einzel- und Gruppenausstellungen in der Kunsthalle präsentieren.



... und noch eine Spendenübergabe

Was lange währt, wird endlich gut – dieses Sprichwort bewahrheitete sich schließlich auch beim Kulturbahnhof Cloppenburg!
Am 19. Juni 2015 nämlich war es so weit. Der Kulturbahnhof wurde feierlich eröffnet. Mit einem langen Zug von Musik- und Tanzgruppen sowie Mitgliedern der verschiedenen Kulturvereine durch die Stadt startete die Eröffnungswoche mit einem bunten und lebendigen Kultur- und Veranstaltungsprogramm. Schon hier zeigte sich, dass das Interesse der Cloppenburger am Kulturbahnhof riesig war – und es ist bis heute ungebrochen.

Seit genau zehn Jahren, wenn am 19. Juni 2025 die Feierlichkeiten zum großen Jubiläumsfest des Kulturbahnhofs Cloppenburg beginnen – in einem der wenigen historischen Gebäude der Stadt, das in diesem Jahr übrigens 150 Jahre alt wird.

P.S. Es war von Anfang an klar, dass zum Kulturbahnhof auch eine Kneipe gehören sollte. Also wurde der langjährige Wirt der Kulturkneipen „Briefkasten“ und „Bebop“ Peter Blase mit ins Boot geholt. Ein Glücksgriff, denn als erfahrener Organisator von hochkarätigen Jazz- und Blueskonzerten machte er die Kulturkneipe in der Folgezeit zu einem beliebten Veranstaltungsort.

In diesem Jubiläumsjahr werden wir in unserem Magazin die vielen Akteure, die sich hier engagieren, zu Wort kommen lassen sowie die verschiedenen Bereiche, wie Theatersaal, Kulturkneipe und Kunsthalle, noch ausführlich vorstellen.

Veit Tresch

Zurück zu den Wurzeln geht es für Veit Tresch, Alter Ego von Jochen Kühling. Der gebürtige Cloppenburger ist Babyboomer, Ex-TVC-Handballer, studierter Betriebswirt, Weltreisender, Musikproduzent, ESC-Gewinner und seit 2010 auch bildender Künstler. Zunächst mit Fotografien, die unter anderem den rasanten Umbruch der Stadt Berlin mit einer umfangreichen Bestandsaufnahme dokumentieren. Mit dem Ortswechsel von Berlin nach Somerset (UK) vor zehn Jahren begann er zu malen. Thema seiner schreiend bunten Bilder und Objekte sind Antlitze („Aces of Faces“), die stark vom Alltag einer südenglischen Kleinstadt am Meer geprägt sind. „Die Vorletzten ihrer Art“ ist die erste Ausstellung seiner Malerei. Und zwar dort, wo für ihn alles begann.

Die Ausstellung findet statt im Format „Galerie regionale Kunst“ vom 24.05.-29.06.2025
www.veittresch.de



© Veit Tresch

Das Kulturforum Cloppenburg e.V. wurde bereits 2003 als Dachverband für alle kulturellen Institutionen, Vereine und Initiativen gegründet und hat sich zum Ziel gesetzt, die Cloppenburger Kultur in all seinen Facetten zu fördern und zu unterstützen. Für die Finanzierung von Projekten erhält das Kulturforum einen jährlichen Zuschuss von der Stadt. Damit liegt die Verteilung der städtischen Mittel für Kulturförderung eigenverantwortlich in den Händen des Kulturforums. Die Kulturschaffenden entscheiden demnach selbst, an wen wieviel Geld für welches Projekt fließt. Nach dem Rücktritt von Dr. Klaus Weber 2016 übernahm Mechthild Antons den Vorsitz des Kulturforums und übergab den Vorsitz des Fördervereins an Ralf Drüding.

Die heutigen Mitglieder des Kulturforums sind die Vorsitzende Mechthild Antons und ihre Stellvertreterin Tanja Fischer. Dr. Martin Feltes, Hermann Kalvelage, Ulrich Schmidt und Ludger Stammermann fungieren als Beisitzer. Geschäftsführer ist Jens Kramer vom städtischen Kulturamt und Dr. Franz Stuke ist der Vertreter des Rates der Stadt Cloppenburg. Dr. Klaus Weber ist und bleibt der Ehrenvorsitzende.



Dr. Klaus Weber

87 Jahre alt

In Berlin geboren, doch seit seinem 7. Lebensjahr Cloppenburger und hier auch wohnhaft.

Verheiratet mit Dr. Monika Weber.

Beruf: Rechtsanwalt und Notar, praktizierend in der Kanzlei Mählmeyer & Partner in Cloppenburg, von 1971 bis 2011.

Seine Hobbys sind Fahrradfahren, Kultur, Kunst und Kultur. Früher war noch Volleyball im Spiel.

Gefragt nach seinem Lebensmotto war die Antwort: „Lebensmotto? Gibt es noch nicht!"



kulturbahnhof
CLOPPENBURG



Fr, 11. April 2025, 20:00 Uhr
Dr. Feelgood
Kultband aus Großbritannien
Veranstalter: Jazz- und Bluesfreunde



Fr, 25. April 2025, 20:15 Uhr
Juri von Stavenhagen
Comedy der neuen Generation
Veranstalter: Junge Kultur Cloppenburg



Mi, 04. Juni, 19:00 Uhr
Yared Dibaba
Ein Solo-Abend auf Platt
Veranstalter: Bildungswerk Cloppenburg



Fr, 20. Juni, 20:15 Uhr
Revue „10 Jahre Kulturbahnhof"
Kabarett, Artistik und Musik
Veranstalter: Theaterforum Cloppenburg



So, 22. Juni, 15:00 Uhr
Kindertheater Winter: Die kleine Meerjungfrau
Veranstalter: Stadtjugendpflege Cloppenburg

kulturforum CLOPPENBURG

Kulturbahnhof • Bahnhofstr. 82 • 49661 Cloppenburg
Rathaus • Sevelter Str. 8 • 49661 Cloppenburg • Tel. 04471-185-218
Vorverkauf: online www.kulturbahnhof-cloppenburg.de und Buchhandlung Terwelp

Happy Welt-Downsyndrom-Tag!

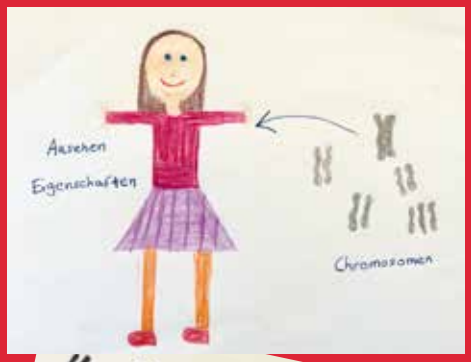
Warum meine Schwester Paulina im November Geburtstag hat und wir trotzdem am 21. März jedes Jahr nochmal mit ihr feiern....

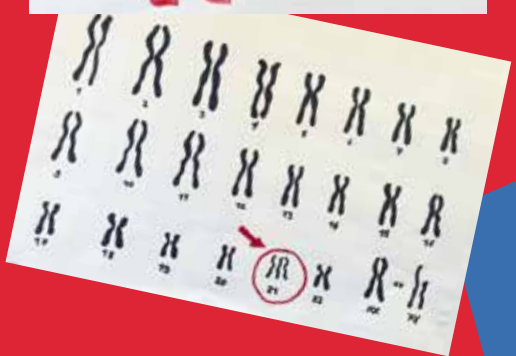
Ich bin Finja und 9 Jahre alt. Meine Schwester Paulina ist 7 Jahre alt und sie hat das Down-syndrom. Man nennt es auch Trisomie 21, da bei ihr das 21. Chromosom dreimal vor-handen ist, bei mir aber nur zweimal. Darum feiert die ganze Welt am 21.3 den Welt-Downsyndrom-Tag – ein Tag, an dem wir uns freuen, dass es Menschen wie meine Schwester gibt. Wir wollen damit allen Leuten zeigen, wie schön das Leben sein kann, auch wenn man ein bisschen anders ist.
Downsyndrom, das ist keine Krankheit wie viele Menschen glauben, es ist einfach zufällig im Bauch meiner Mama passiert. Viele Babys mit Downsyndrom müssen nach der Geburt operiert werden, weil sie ein Herzfehler oder Probleme mit dem Darm haben. Zum Glück war Paulina gesund und konnte schnell zu uns nach Hause.





Unser Körper besteht aus vielen winzigen Zellen. In diesen Zellen sind noch kleinere Teile, die Chromosomen. Sie bestimmen, wie unser Körper aussieht und funktioniert. In jeder Zelle haben Menschen normalerweise 23 Chromosomen Paare, also 46 Stück. Menschen mit Downsyndrom haben 1 Chromosom mehr. Das 21. Chromosom gibt es nicht doppelt, sondern dreifach. Das bringt ein bisschen was durcheinander.





Und was ist nun „anders" bei uns in der Familie? Gar nicht so viel... Ich kann mich nicht so richtig mit ihr streiten, denn sie ist fast immer gut drauf. Gut, manchmal kann sie auch etwas bockig sein, aber das ist immer schnell wieder vorbei und ihre gute Laune wieder da. Sie mag gerne mit mir und meiner kleineren Schwester Karla spielen. Karla ist jetzt 4 Jahre und kann einige Sachen wie Fahrradfahren schon besser. Das stört Paulina aber gar nicht, sie nimmt dann einfach das Laufrad. Meine Schwester sieht ein bisschen anders aus als andere Kinder und lernt langsamer neue Sachen. Man hört es auch ein bisschen, wenn sie spricht. Aber sonst ist sie ein Kind wie du und ich. Paulina geht in ein Förderschule. Sie wird morgens mit dem Taxi abgeholt und kommt mittags wieder nach Hause. Sie liebt es zu tanzen



Und bist du anders,
anders als die andern,
und all die andern
sind anders als du.

Denn wir sind anders,
anders als die andern.
Jeder ist anders.
Und anders ist gut!

Auszug aus dem Song "Einfach anders I Anders ist gut" von Bibi & Tina

und mit unserer Katze Tiger zu kuscheln. Am liebsten ist sie aber zu Hause, da fühlt sie sich wohl.
Lautstärke und viele Menschen mag Paulina nicht so gerne. Wenn dann zum Beispiel City Fest ist kommt eine Babysitterin und spielt mit ihr, solange wir weg sind. Und auf dem Junimarkt darf ich dann mit Papa allein gehen... das ist auch manchmal ganz schön.
Ich weiß, dass Paulina immer etwas mehr Hilfe und Unterstützung von mir und unserer Familie benötigen wird. Aber das macht gar nichts! Paulina gehört so wie sie ist zu uns, macht uns als Familie komplett und... GLÜCKLICH!

Bunte Socken

Am Welt-Downsyndrom-Tag tragen viele Menschen zwei verschiedene Socken, um die Einzigartigkeit und Vielfalt zu feiern.





Foto: Arne Körtzinger

Meereschemiker Prof. Dr. Arne Körtzinger unterwegs für Treibhausgasmessungen auf dem Kolyma-Fluss im äußersten Nordosten Sibiriens

Der Chemie des Meeres auf der Spur Prof. Dr. Arne Körtzinger

Herr Professor Dr. Körtzinger, haben Sie noch private Verbindungen zu Cloppenburg?
Ich bin in Cloppenburg zur Schule gegangen und habe mein Abitur am CAG gemacht. Von damals gibt es kaum noch Freunde, die in Cloppenburg geblieben sind. Meine Mutter lebt seit einiger Zeit in einem Seniorenheim bei uns in Kiel, aber durch die Familie meiner Frau habe ich noch guten Kontakt nach Cloppenburg. Meine Schwiegermutter lebt noch dort und wir besuchen sie regelmäßig.

Ihr Vater war Künstler und Lehrer in Cloppenburg. Haben Sie selbst auch eine Affinität zur Kunst?
Ja, im gewissen Maße schon. Kunst ist für mich ein wichtiges Thema. Mein Vater war Kunstlehrer am CAG und auch freiberuflich als Grafiker und Künstler sehr aktiv. Wir haben in Cloppenburg in einem Reihenhaus in der Schulstraße gewohnt und das Haus war voller Kunst und Kreativität. Im Obergeschoss hat mein Vater seine Werkstatt eingerichtet und dort gemalt oder Siebdrucke und Lithografien angefertigt. Dadurch roch es im ganzen Haus nach Farben und Lösungsmitteln. Diese Gerüche haben uns Kinder immer begleitet und waren allgegenwärtig.

Ich würde mir auch eine künstlerische Ader zusprechen. Meine Frau und ich beschäftigen uns viel mit den Themen Design, Kunst und Ästhetik. Mein Großonkel Hugo Körtzinger war ebenfalls Künstler und sein denkmalgeschütztes Künstleratelier im niedersächsischen Wendland mit seinen zahlreichen Werken haben wir geerbt und verwalten es seit seinem Tod. Dazu haben wir einen kleinen Förderverein gegründet und organisieren dort Ausstellungen, musikalische Aufführungen und andere künstlerische Veranstaltungen. Insofern ist das Thema Kunst auch für uns sehr aktuell und wichtig.
Vielleicht komme ich im Ruhestand dazu, auch selbst künstlerisch aktiv zu werden.



Foto: Mario Müller

Vorbereitung eines Farbstoffexperiments zur ozeanischen Vermischung auf dem Forschungsschiff Meteor

Wie sind sie dann zum Chemiestudium gekommen, das auf den ersten Blick doch schon einige Entfernung zur Kunst aufweist?
Die Chemie hat mich schon früh fasziniert. So wie viele Kinder hatte ich einen Chemiebaukasten und besonders haben mich die Experimente interessiert, bei denen Farben entstehen oder es spektakulär stinkt, knallt und raucht. Da erinnere ich mich auch an so manches kleine Chemie-Unglück auf meinem Schreibtisch, die aber alle glimpflich ausgegangen sind.

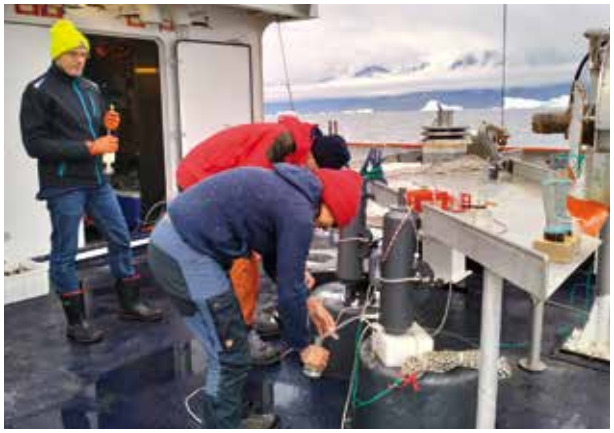


Foto: Carolina Cantoni

Warten auf die Entnahme von Wasserproben auf dem grönländischen Forschungsschiff Sanna in der Disko-Bucht, Westgrönland

Aufgrund dieses Interesses habe ich Leistungskurs Chemie gewählt und dann war es für mich ein ganz selbstverständlicher Schritt zum Chemiestudium. Auch wenn es für manche vielleicht fremd klingt, aber bei der Chemie hat mich auch immer die ästhetische Komponente angesprochen. Bei Reaktionen entstehen Farben oder Lichteffekte und Reaktionen und auch Atommodelle müssen visualisiert werden. Auch das hat mich an der Chemie fasziniert.

Während meines Grundstudiums in Hannover erfuhr ich eher durch Zufall, dass es in Kiel die Möglichkeit gibt, Meeres-Chemie zu studieren. Das war für mich eine perfekte Verbindung! Ich liebe das Meer schon seit meiner Kindheit. Meine Eltern, die beide Lehrer waren, haben mit meiner Schwester und mir immer die gesamten sechs Wochen Sommerferien in einem Zelt auf der Insel Spiekeroog verbracht. Für uns war das großartig. Wir genossen die Freiheit, sechs Wochen lang barfuß durch die Dünen zu laufen und auf eigene Faust die Insel und die Strände zu erkunden. Auch bei Sturm und Gewitter saßen wir in unserem Zelt ohne Strom oder irgendeinen Luxus. Das war eine sehr intensive Zeit, die uns eng zusammengebracht hat.

So war es für mich sofort klar, dass ich nach Kiel gehe, denn die Erforschung der chemischen Zusammenhänge im Meer, das war und ist für mich die perfekte Kombination.

In Kiel habe ich dann, nach meinem Grundstudium in Hannover, neben dem Chemiestudium an Christian-Albrechts-Universität zu Kiel noch am Institut für Meereskunde studiert und dort auch promoviert.

Wie erforschen Sie chemische Abläufe nicht nur in den küstennahen Regionen, sondern in den weltumspannenden Ozeanen?
Ich habe mich intensiv mit der Entwicklung neuer Analysetechniken auseinandergesetzt und neue Verfahren entwickelt. Es gibt vor allem vier wichtige chemische Messparameter, wie zum Beispiel den pH-Wert, die einen Rückschluss auf den Kohlenstoffgehalt im Meer ermöglichen. Dafür habe ich genaue Messmethoden mitentwickelt, die auch auf einem Schiff direkt vor Ort mitten auf dem Ozean angewendet werden können. Es gibt autonome Instrumente, die von uns im Meer ausgesetzt werden und dann jahrelang mit den Strömungen durch die Ozeane driften und auf ihrem Weg wichtige Daten sammeln. Oder auch robotische Gerätschaften, die autonom oder ferngesteuert im Meer schwimmen und dabei auf- und abtauchen können und so in unterschiedlichen Meerestiefen zum Einsatz kommen.

Sie waren bereits auf vielen Forschungsreisen. Was macht für Sie den Reiz aus?
Die häufigen Expeditionen sind ein schöner und interessanter Teil der Meeresforschung. Ich war schon auf allen drei Weltmeeren unterwegs und jede Region hat ihre Schönheit und ihren Reiz. So war ich auf einem schwedischen Eisbrecher auf einer zehnwöchigen Expedition in der Arktis und habe dort bei eisigen Temperaturen am Nordpol gebadet, oder wurde von einem Hubschrauber auf einer Eisscholle abgesetzt, um auf dem Meer treibend Proben zu nehmen. Das waren schon einprägende Erlebnisse. Aber auch der Blick vom Tafelberg in Südafrika, die Fahrten durch die Inselwelt Mikronesiens oder ein heftiger Frühjahrssturm in der Labradorsee haben sich mir eingeprägt. Jede Expedition ist ein einmaliges Erlebnis.



Foto: Nicolai Mumm

Eine wagemutige Aktion: Direkt vom Rand einer driftenden Eisscholle nimmt der Meereschemiker eine Wasserprobe in der Nähe des Nordpols

Ein besonderes Ziel sind für mich die Kapverdischen Inseln im tropischen Nordostatlantik. Es ist eine landschaftlich und kulturell außergewöhnliche Inselgruppe, aber vor allem ist es dort auch wissenschaftlich hochinteressant. Das Gebiet vor der Küste Westafrikas gehört aufgrund des dortigen Meereswasserauftriebs zu den weltweit produktivsten und wichtigsten Ökosystemen

und ist ein Zentrum der Biodiversität im Ozean. Auch die von Menschen verursachten vielfältigen und teilweise dramatischen Veränderungen können dort hervorragend untersucht werden. Daher betreibt das GEOMAR Helmholtz-Zentrum seit 2017 auf der Insel eine Forschungseinrichtung und als deren wissenschaftlicher Leiter bin ich mehrmals im Jahr dort vor Ort.

Afrika und die Tropen sind faszinierende und wichtige Forschungsregionen. Die Region steht – ebenso wie viele andere Gebiete – vor dem Hintergrund des Klimawandels vor erheblichen Herausforderungen. Die Entwicklungen sind sehr dynamisch und es gibt viele Probleme mit Blick auf das Ökosystem Meer. Die Forschung zum Verständnis des Meeres und der dortigen chemischen und biologischen Vorgänge ist für das Verständnis der globalen Zusammenhänge und zukünftigen Entwicklungen in Bezug auf den Klimawandel und seine Folgen von enormer Wichtigkeit.



Foto: Edson Silva Delgado

2023 ließen sich der deutsche Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier (l.) und der Staatspräsident der Republik Kap Verde José Maria Neves (r.) von Prof. Dr. Körtzinger durch die Forschungsstation auf den Kapverdischen Inseln führen

Haben Sie auf ihren Expeditionen die Folgen des Klimawandels bereits persönlich erlebt?
Durch die globale Erwärmung wird das Meer wärmer und es reichert sich mit immer mehr Kohlenstoff an. Durch die steigende Konzentration von Kohlenstoff, das im Wasser zu Kohlensäure wird, versauert das Meer. Das hat unter anderem fatale Folgen für die Korallen. Sie leiden zum einen unter den Hitzewellen im Meer und zum anderen unter der Versauerung des Wassers. Die Hälfte der tropischen Korallenriffe ist bereits heute schwer geschädigt oder komplett abgestorben. Das sieht man vor Ort auch sofort. Die ehemals bunten Korallenriffe sterben ab und sind nur noch ausgebleichte Gerippe. Diese Riffe brauchen Jahrzehnte bis Jahrhunderte zum Aufbau und wir zerstören sie in wenigen Generationen.

Große Veränderungen sieht man vor allem in den Küstenregionen. Durch die Erwärmung und das Abschmelzen der polaren Eiskappen und der Gletscher steigt der Meeresspielgel und es kommt zu massiven Erosionen in den Küstengebieten. Europa und die reichen Industriestaaten werden sich recht gut vor den Auswirkungen schützen können, aber in armen Ländern wie zum Beispiel Bangladesch haben die Menschen diese Möglichkeiten nicht. Dort sind die Folgen des Klimawandels schon heute spürbar. Der Meeresspiegel steigt, die Felder versalzen und die Menschen müssen ihre Heimatregionen verlassen. Ihnen wird die Lebensgrundlage entrissen und dies wird zu massiven Wanderungsbewegungen führen.



Foto: Clara Flintrop

Während einer Expedition vor Westafrika wird das unbemannte Forschungsfahrzeug Saildrone auf hoher See inspiziert

Auch bei uns werden die Starkregenereignisse und Überflutungen zunehmen. Leider wird der Klimawandel aktuell in der Politik kaum thematisiert. Dabei ist das ein so wichtiges Thema. Wenn wir jetzt das Ruder rumreißen, können wir noch viel bewegen. Ich bin ein unverbesserlicher Optimist und ich bin überzeugt, dass es gute kreative Ideen und Entwicklungen gibt, mit deren Hilfe wir dem Klimawandel entgegensteuern können.

Wie kann man diese Entwicklung aufhalten?
Das ursprünglich gesteckte 1,5-Grad-Ziel ist schon nicht mehr zu erreichen. Die Emission, die wir bisher verursacht haben, werden erst in den kommenden Jahrzehnten wirksam werden. Auch das 2-Grad-Ziel, das unbedingt eingehalten werden sollte, wird nur zu erreichen sein, wenn wir aktiv Kohlendioxid aus der Atmosphäre entnehmen. Selbst wenn wir unsere derzeitigen Emissionen auf Null reduzierten, würde das nicht ausreichen. Wir müssen jetzt handeln und auch technische Möglichkeiten entwickeln, um beispielsweise Kohlendioxid im Meeresboden zu lagern. Da gibt es aktuelle Forschungen. Zum Beispiel könnte man Kohlendioxid in die tiefen Gesteinsschichten unter dem Meer verpressen, aus denen vorher Öl und Gas gefördert wurde. Keine dieser Maßnahmen wird ohne Folgen sein, aber wir müssen es so gut und so sicher wie möglich machen. Sollten wir das 2-Grad-Ziel reißen, dann hätte das dramatische Folgen für uns alle. Die Anfänge erleben wir ja jetzt schon.

Herr Professor Dr. Körtzinger, haben Sie herzlichen Dank für die hochinteressanten und spannenden Einblicke in Ihr Leben und in Ihre Arbeit.

Das Interview führte Sigrid Lünnemann

TV Cloppenburg Youngster wollen Partille World Cup aufmischen und brauchen Unterstützung



Bild: © Lena Backhaus

Das Erlebnis Partille World Cup vor Augen: Die TV Cloppenburg Hallenhandballjugend wirbt um Unterstützung für die Teilnahme

(pp) Der Partille World Cup im schwedischen Göteborg ist das Highlight im Jugend-Handball. Nicht weniger als 1.400 Teams aus 50 Nationen kämpfen, vom 29. Juni bis zum 5. Juli, um die Pokale beim weltgrößten Turnier seiner Art.

Der TV Cloppenburg will mit drei Jugendmannschaften der Jahrgänge 2007 bis 2013 dort vertreten sein und wirbt dafür um Unterstützung. Für die TVC-Youngster wird der Partille-Cup ein Erlebnis, das sie nie vergessen werden. Neben der sportlichen Herausforderung, sich mit internationalen Teams zu messen, geht es nicht zuletzt auch darum, fernab von zu Hause mit seinem Team ein unvergessliches Abenteuer zu erleben.

Die Teilnahme ist ein wahrer Kraftakt. Zwar trägt der Verein jene Kosten, die an den Ausrichter zu entrichten sind und selbstverständlich beteiligen sich die Spielerinnen und Spieler sowie die Betreuerinnen und Betreuer finanziell an der Tour. Dennoch ist das Ganze, wie Busfahrt, Verpflegung und die notwendige Ausstattung nur mit Spenden und durch Sponsoring zu stemmen.

Darum jetzt hier der Aufruf, verbunden mit der Bitte, den Förderverein der TV Cloppenburg Hallenhandballjugend e. V. speziell für diesen Event finanziell zu unterstützen. Dass dies nicht einseitig ist, zeigen die unterschiedlichen Möglichkeiten des Sponsorings auf – wie beispielsweise auf Plakaten, auf Trikots, in der Social-Media Präsenz des TVC und seiner Mitglieder sowie in der öffentlichen Berichterstattung… Auf diese, aber auch auf andere, alle nur möglichen Arten, können die Logos der Unterstützer platziert werden.

Bei Rückfragen und zum Sponsoring steht Ulrike Meyer als Vertreterin des Fördervereins für die TV Cloppenburg Jugend e. V. gerne zur Verfügung.

email: meyer-ulrike@web.de
+ mobil: 0172-4355254

Bankverbindung:
Landessparkasse zu Oldenburg
IBAN: DE40280501000093060259
BIC: SLZ0DE22XXX

Mehr zum Partille World Cup:
www.partillecup.com

TVC GOES
PARTILLE CUP

Vom Zusammensein in alten und in neuen Zeiten

Der aktuelle Cloppenburger Bürgerschützenthron lässt Altes sich neu erfinden – modern, mitten im Heute, weltoffen und der Tradition des „Bürger schützens" verbunden. Immerhin ist dieser Brauch der älteste der Menschheitsgeschichte und der nachhaltigste. Denn hätten unsere allerfrühesten Vorfahren nicht den Schutz derjenigen gehabt, die sich als die Stärksten aus dem Clan bewiesen und die anderen auf diese Weise beschützen konnten – die Menschheit hätte schlicht nicht überleben können.

Von Ulla Schmitz

Mit welchen Waffen das geschah, mit Keulen ja, und Wurfhölzern und Steinen vielleicht, das lässt sich nicht mehr nachvollziehen. Wohl aber, dass später Pfeil und Bogen gegen wildes Getier und marodierende Banden eingesetzt wurden und der Begriff „Schütze" sich mit der Nutzung von Schusswaffen etablierte. Dieser Fortschritt, der sich über zahllose Zeiten hinweg ereignete, stellt sich in den Aktivitäten des Cloppenburger Bürgerschützenvereins dar: Indem diese Tradition dort mit Gewehren, Luftgewehren, Klein-und Großkalibern sowie Pistolen fortgesetzt wird und auch das Bogenschießen dazugehört. Nicht mehr gegen Bedrohliches auf zwei oder vier Beinen, doch getreu der Überlieferung. So dass auch die Männer der Bürger-Artillerie selbstverständlich hier nicht außen vor sind, sondern Teil dieser großen Gemeinschaft, mit heute gut 700 Mitgliedern. Von Ursprung und Sinn her vermutlich schon seit 1448, seit der Gründung der „Gilde der Krapendorfer Schützen".



Der amtierende Bürgerschützenthron: Hans-Uwe Osterhus und Ute Schlömer (Mitte) oben Daniel Reher, Carolin und Bernd Tegeler, unten rechts Cornelia von Duzinski

Auch das sind viele, viele Jahre zurückgedacht, die Botschaft aber hat sich erhalten und wird vom diesjährigen Bürgerschützenthron seit Anfang der Regentschaft auch so verstanden und repräsentiert: Nur zusammen kann man das erreichen, was wichtig ist, muss sich dafür aber auch stark und sichtbar machen. Wie in dieser Session das Bürgerschützenkönigspaar Hans-Uwe Osterhus und Ute Schlömer sowie die Throndamen und -herren Carolin und Bernd Tegeler und Daniel Reher und Cornelia von Duzinski das tun. Als Spiegelbild der Tradition ins Heute versetzt und damit auf eine Weise modernisiert, die schon vor einigen Jahren von dem damaligen Schützenthron in Angriff genommen, dann vom Covid-Virus gestoppt worden war; aber jetzt mit Schwung, Leidenschaft und Elan im kulturellen Leben Cloppenburgs sichtbar ist.

Und weil „der Thron" dabei gut aufgelegt ist, immer gut aussieht; keine Einladung ausschlägt und sich stets mit Respekt den Gastgebern und ihrer Tradition gegenüber darstellt, konnte man in Cloppenburg und Umgebung seit August letzten Jahres ein Bild vom Sinn des Cloppenburger Bürgerschützenthrons erlangen, das lange nicht mehr vollständig war, aber jetzt wieder Bedeutung darstellt.

Keine Einladung ausgelassen

Beginnend mit der Gala zur Inthronisierung im August letzten Jahres ging es weiter zum Bezirkskönigsschießen in Bösel und dann auch gleich zum Standdienst des Vereins beim City Fest. Es folgte die viel beachtete und ausführlich gefeierte Teilnahme am Weinfest des Damenzugs und über die Winterzeit hinweg diverse Grünkohl- oder Kohlessen beim 4., 5., 6., 2., und 3. Zug des hiesigen Bürgerschützenvereins. Sowie das Gänseessen beim Fest der Bürgerstiftung und der Nachmittag beim Plattdeutschen Theater in Emstekerfeld. Die Neujahrsempfänge der CDU und der Stadt sowie bei der Galasitzung des Cloppenburger Carnevalsvereins – wo Thronherr Daniel Reher Sitzungspräsident ist, der wichtigste Mann im Elferrat des CCV also.

Es gab die Präsenz beim Heringsessen der SPD oder das Ostereierknobeln des Damenzugs, bei dem Carolin Tegeler mitgemacht hat. Und dann eine vom Thron und der Leukin-Gruppe aus Rhauderfehn organisierte Leukin-Typisierungsaktion für Stammzellenspender. An den beiden Wochenenden des Nikolausmarktes 2024 im Museumsdorf. Mit dem Erfolg, dass aus dieser Aktion gut 50 Personen mehr im internationalen Netzwerk der DKMS registriert und zur Lebensrettung durch eine Stammzellenspende bereit sind. Und einer von ihnen gerade jetzt gespendet hat, sodass es sehr wahrscheinlich ist, dass sein lebensgefährlich erkrankter „genetischer Zwilling" aufgrund dieser Stammzellenspende berechtigte Hoffnung auf sein weiteres, aber dann gesundes Leben haben kann.

Das als eines der Highlights während der Regentschaft dieses Bürgerschützenthrons zu betrachten, ist zu ver-

stehen, wobei nicht eine der Begegnungen im Rahmen dieser Zeit als nicht auch beachtenswert und nicht positiv angesehen wird. Doch eine, aber die fand weit weg statt und weil unser Thron das trunkene Treiben dort nicht mit ansehen konnte, haben sie sich eben früh schon wieder verabschiedet. Und anschließend zu sechst gemütlich zusammengesessen und diese Gemeinschaft genossen. Wie auch kürzlich, an einem Sonntagmittag. Es war eines dieser wenigen Wochenenden, während denen Ute Schlömer und Hans-Uwe Osterhus, Daniel Reher und Cornelia von Duzinski sowie Carolin und Bernd Tegeler ausnahmsweise mal nicht zu einem Bürgerschützenthron-Event unterwegs waren. Die sich ja nicht immer auf große, in der Öffentlichkeit sichtbaren Events beziehen, denn die zahlreichen „kleinen Einladungen" die nicht so aufwändig präsentiert werden plus der Feste, zu denen der Thron von sich aus eingeladen hat, werden alle wahrgenommen. Und nie „schnell rein, schnell raus", nein, der amtierende Cloppenburger Bürgerschützenthron lässt jedem Gastgeber allen Respekt für sein Engagement zukommen. Da befasst man sich vorher auch mit dessen jeweiligen Besonderheiten, recherchiert deren Geschichte und Gegenwart, und ist allein damit schon eine ganze Weile beschäftigt.



Die Leukin-Aktion im Dorfkrug: Du bist Gold wert!

Traditionell und attraktiv

Doch genau das haben die drei Paare sich von Anfang an vorgenommen: Die Institution Cloppenburger Bürgerschützenthron auf eine repräsentable, ernst zu nehmende, traditionsbewusste und modern-weltoffene Weise darzustellen, zu leben. Also sitzen sie auch jetzt wieder zusammen, am Kamin im Dorfkrug im Museumsdorf, mit einem Paar guter Freunde von Ute Schlömer, mit Tegelers Kindern, Reher-Duzinskis Rauhaardackel Ludwig und ganz viel Zeit. Nicht zuletzt auch dafür, die vielen Erlebnisse von unterwegs mal in Ruhe Revue passieren zu lassen und zu sehen, was alles noch im Terminkalender steht – von Carolin Tegeler geführt. Akribisch genau, denn neue Anfragen und Einladungen, macht ihren „Job" nicht einfacher und braucht genaue Übersicht. Natürlich auch in die „privaten" Kalender der anderen, denn das Leben findet selbstverständlich auch in diesem Jahr in anderen Bereichen statt. Wie im Urlaub zum Beispiel oder Terminen mit den Kindern; Tegelers Engagement im Förderverein des St. Augustinus Kindergartens e.V. und so weiter und so weiter unabhängig vom Eingespannt sein in die Alltage der unterschiedlichen und herausfordernden beruflichen Engagements.

DESIGN budde
KREATIV MIT STRATEGIE

Ein Logo ist kein
BRANDING -
EINE WEBSITE
ist keine Strategie.

Zeit für Ihren
GESAMT-
AUFTRITT!

KOSTENLOSEN
TERMIN VEREINBAREN

Aber das zusammenzubringen, wie das gehen muss und geht, das hatte sich „der Thron" vorher klar gemacht und die reibungslosen Abläufe all dessen organisiert. Dabei half, dass die Männer sich schon „ewig" kennen, nicht zuletzt aus dem Bürgerschützenverein, und die Frauen sich auch keineswegs fremd waren. Heute sind sie alle regelrecht zusammengewachsen, als echte Freunde und so auch bereit mal Kontroversen auszuhalten. Weil das dazugehört, das Projekt Cloppenburger Bürgerschützenthron 2024/25 mit gleich verteilten Kräften in ihrem Sinne umzusetzen. Öffentliche Präsenz zu zeigen und damit zu beweisen, dass die Traditionen es wert sind, im Heute gelebt zu werden. So stehen noch etliche Aktivitäten im Kalender der amtierenden obersten Bürgerschützen bis August 2025, wenn diese Regentschaft endet, die Zeit aber genutzt hat, um die Reputation dieses altehrwürdigen Traditionsvereins öffentlichkeitswirksam weiterzuentwickeln. Was schon in Jahren zuvor begonnen hatte, wie der aktuelle Thron ausdrücklich betont und von ihnen gerne und mit Verve fortgesetzt wurde – und wird. Dafür wird auch das nächste Cloppenburger Bürgerschützenkönigspaar sorgen, denn dass hier ist weder Platz noch Sinn für ein etwaiges Aufleben von Vorurteilen, das beweist das heutige Bild des Cloppenburger Bürgerschützenvereins. Entgegen dem, wie Schützenvereine gemeinhin – mehr oder weniger – sich eher als Männergruppierungen darstellen. In denen Mann sich tüchtig alkoholisiert ausleben konnte, sagen wir´s mal so. Und dass Frauen die Teilnahme an den Zusammenkünften versagt war und sie bei den Festlichkeiten höchstens hübsch herausgeputzt mit am Tisch sitzen durften –, auch das war viele Jahrzehnte lang Usus und gesellschaftlich anerkannt. Was auch bedeutete, dass Frau kein Mitspracherecht in der ganzen Männerbündelei hatte und dem, was sich in der Gesellschaft daraus ergab und in etlichen Vereinen dieser Art auch noch so ist.

Nicht so im Cloppenburger Bürgerschützenverein e.V., wo die Frauen schon seit dem Jahr 1979 mit dem Damenzug dem Verein ein charmantes, modernes und weltoffenes Gesicht geben. Dass die Frauen auch dieses Throns dazugehören, versteht sich von selbst und dass sie diese Message in die Öffentlichkeit tragen, ebenso, und ist das Motto dieses Throns – womit sich ein Szenario bewahrheitet, das viel von dem ursprünglichen und uralten Gemeinschaftsdenken wiedergibt.





Zur Leukin-Aktion im Dorfkrug beim Nikolausmarkt konnte man schätzen, wie viele Patronen in dem Glas wohl sein könnten. Es waren 8126 und ein 5-jähriger Junge lag mit seiner Schätzung am nächsten dran und ging fröhlich mit seinem gewonnenen Waffeleisen nach Hause.

Steigende, weil sichtbare Attraktivität und endlich wieder ein richtiges Vereinsheim

So wachsen Generationen zusammen, Vorurteile werden abgebaut und Synergien geschaffen, wie es heute heißt und wie Shakespeare es schon sagte: „One for all and all for one". Kein Wunder also, dass die Mitgliederzahl im Cloppenburger Bürgerschützenverein e.V. derzeit schon auf über 700 angewachsen ist. Denn hier ist auf einmal wieder was los, für Kinder, Frauen und Männer. Sie sind es, die das alte und in der Vergangenheit ziemlich heruntergewirtschaftete Vereinsheim und Schützenhaus in Ambühren wieder aufgebaut haben. Zusammen und bis in jedes Detail moderner Ansprüche. Mit einem Ambiente und einer Atmosphäre, in der man gerne „in diesem Verein" ist.

Zeit für Hochzeit

Fest zusammen sein, Gemeinsamkeiten feststellen und zu einem Ganzen verbinden – dazu muss man nicht in zahlenmäßig großen „Verein"igungen denken, sondern einfach zusammenbleiben. Wie Ute Schlömer und Hans-Uwe Osterhus seit nunmehr sieben Jahren und das finale „Ja" dazu am 19. Mai dieses Jahres mit ihrer Hochzeit besiegeln. Und feiern natürlich. Auch dieses Fest wird als ein Novum in die Geschichte ihrer Regentschaft eingehen, denn noch nie zuvor hat ein Bürgerschützenkönigspaar während der Thronzeit geheiratet. Und wissen Sie, was wir danach sagen werden? „Zusammensein tut so gut, ist so geil, brillant, wunderbar und – unvergesslich, weil echt!"

ADVERTORIAL

Aumann Garten & Wohnen – das ist pure Lebensqualität!

Willkommen im Aumann Gartencenter in Staatsforsten!

Blumen, Sträucher, Kräuter, Accessoires, Eventfloristik oder Pflanzenverleih, Natursteine und Wasserspiele – in dieser Welt voller Farben, Düfte und bezaubernder Deko-Artikel und Geschenkideen werden alle Wohn- und Gartenträume wahr.





Christina Aumann, Floristikmeisterin



Was, wo und wie: www.aumann-gartenundwohnen.de







Und am 27. April 2025 wird gefeiert, beim Tag der offenen Tür, ab 10:00 Uhr mit Highlights für die ganze Familie!







Aumann GMBH
GARTEN & WOHNEN

Werner-Baumbach-Str. 39 | 49661 Cloppenburg
T. 0 44 74 94 75 33 | F. 0 44 74 94 75 35

Unsere Öffnungszeiten: Montag-Freitag: 8.00-18.00 Uhr I Samstag: 8.00-16.00 Uhr I Sonntag: 14.00-17.00 Uhr (März-Dezember)

Gelassenheit – begegnet uns dieses Wort nicht oft in letzter Zeit? Ja, und zwar so oft, dass es nervt!

Von Sonja Rupp

„Chill doch mal!"
„Das muss man doch gelassen sehen."
Ach, muss man das? Auch Ratschläge sind Schläge. Schön, dass es immer wieder Menschen gibt, die mir sagen, wie es richtig wäre, obwohl sie sich in einer komplett anderen Situation befinden. Und ich auch nicht um ihren Rat gefragt habe.



Fotos: Ulla Schmitz

Ich lasse mir nichts, aber auch gar nichts vorschreiben!
Was wäre, wenn ich mich jetzt erst einmal richtig aufrege? Mit allem, was mich nervt, herausplatze? Sich Luft machen kann doch auch Spaß machen, oder wenigstens hilfreich sein? Stimmts? Stimmt! Doch leider nur für sehr kurze Zeit, zumal ich meist im Nachhinein feststellen muss, dass mein Ausbruch Menschen in Mitleidenschaft gezogen hat, die mir nahestehen. Was mich mittlerweile gelehrt hat, dass es immer Menschen trifft, die uns nahestehen. Weil man sich für die Explosion eines Wutanfalls nun mal nicht auf den Marktplatz stellt.

Im Anschluss bin ich dann beschäftigt, die verbrannte Erde, sprich die verletzten Gefühle zu heilen, in dem ich mich möglicherweise klein mache, in dem ich mich ent-schuldige. Ich könnte auch um Verzeihung bitten. Dabei bleibt mir zwar meine eigene Größe erhalten, ändert jedoch nichts an der Tatsache, dass ich etwas bereinigen muss, was vorher nicht existiert hat.

Was habe ich also erreicht?
Ich trinke Ärger und Wut aus einem von mir vergifteten Kelch (symbolisch!), warte aber darauf, dass der, der mich geärgert hat, tot umfällt. Bitte schön, aber auch das ist weit von dem Gefühl einer Gelassenheit entfernt! Folglich schade ich mir, mit unschönen Dingen wie zum Beispiel Schulter-Nacken-Verspannungen, Bluthochdruck bis hin zum Herzinfarkt und so weiter, jedoch ohne etwas bewirkt zu haben. Das bringt uns also auch nicht weiter.

Gelassenheit – die Abwesenheit von mentalem Stress oder Angst…
…wie das schon klingt!
Könnte Gelassenheit unser Leben denn vereinfachen? Woher nähme ich denn Gelassenheit im Alltag, in diesem oft unerbittlichen Hamsterrad? Eine Antwort wäre, wenn ich das Wort ins Bayerische hole: „Geh lass eam hoit" = „Ach, lass ihn doch", was hieße, den anderen oder die Umstände nicht verändern zu wollen, ja sich nicht einmal zu wünschen, dass es anders wäre. Sondern einfach zu akzeptieren, was ist. Akzeptieren von Rahmenbedingungen, die ich nicht ändern kann. Akzeptieren des Verhaltens anderer Menschen, die aufgrund ihres freien Willens nicht darauf warten, von mir verändert zu werden.

Geht das denn überhaupt,
wenn ich das Gefühl habe, dass sich jemand mir gegenüber nicht „korrekt" verhält? Die Antwort lautet: Es muss. Natürlich kann und sollte ich mit besagter Person sprechen, ihr meine Gefühle, meine Sicht der Dinge erklären und sie bitten, sich künftig mir gegenüber anders zu verhalten. Und am besten der ganzen Welt gegenüber… anders… besser… Doch just in dem Moment geht alles wieder in die Verantwortung des anderen über. Der – als freier Mensch – mit meinen Informationen beliebig verfahren kann: Beherzigen oder eben auch nicht, weil er oder sie halt einfach eine andere Sicht auf die Dinge hat. `Same, same but different´ und gleiches Recht für alle.

Denn, exakt in dem Moment wo mir eine Situation begegnet, die, sagen wir, nicht ganz optimal ist, entscheide ja auch ich, wie ich darauf reagiere. Im besten Fall darauf reagieren sollte. Nur: unsere Emotionen kommen uns oft in die Quere, in dem sie schneller sind, als auch ich meine „vernünftige" oder „korrekte" Entscheidung treffen kann.

Tja, da wären wir wieder beim Anfang!
Folgendes kann helfen und das hat jetzt nichts Esoterisches: Einatmen, Ausatmen. Sich selbst die eine Sekunde Denkzeit ermöglichen, um den Emotionen die Zügel aus der Hand zu nehmen. In der Neurolinguistischen Programmierung (NLP) fußt die Annahme, dass jeder Mensch aus seiner Sicht recht hat.

Es gibt also mehrere Wahrheiten?
Das würde ja bei drei Beteiligten bedeuten, dass es drei Wahrheiten, drei Realitäten gäbe. Nehmen wir diese Ansicht aus der NLP einfach mal an, denn das erleichtert uns tatsächlich den Blick. Zum Beispiel bei einer Familienstreitigkeit zwischen Vater, Mutter und dem heimischen Puber-Tier – gibt es da nicht eben mindestens zwei völlig konträre Wahrheiten? Ja! Und hat ein Chef nicht sehr wahrscheinlich eine andere Realität als sein Angestellter? Ist das nicht völlig natürlich? Ja! Allerdings gleiten wir Menschen zu gerne ab in das gefühlte Diktum „Meine Wahrheit ist wahrer als deine" und haben damit die Wurzel aller Uneinigkeit gepackt.

So weit so gut…
…doch wenn Ihnen diese Methode nicht gefällt, aber Sie sich wieder einmal in einer Situation der Art „Gelassenheit vs. ich haue gleich zu" befinden, könnten Sie darüber nachdenken, Karmapunkte zu sammeln, unter der Überschrift „Mitgefühl". Also: „Könnte der andere aus seiner Sicht gerade jetzt recht gehabt haben, auch wenn mir das nicht passt?" Gut, und sollten Sie dann ein zähneknirschendes „Vielleicht" aus sich herauspressen können, haben Sie es fast schon geschafft, gelassen zu bleiben = den anderen zu lassen! Bravo! Und noch etwas, denn auch Humor ist ein adäquates Mittel, sich im gelassen bleiben zu üben. Auch wenn es „nur" der Galgenhumor wäre – bitte schön!

Gelass, Gelassenheit, sein lassen
Das Wort „Gelass" ist zwar etwas verstaubt, doch zeigt es uns ein Zimmer, einen Raum. In dem Fall einen Raum, den ich für mich beanspruchen darf, ja, beanspruchen soll. In den ich mich zurückziehen kann. Wo ich mich sicher fühle, wo meine Rahmenbedingungen gelten. Allerdings sind wir auch damit wieder gefordert, denn es ist unsere ureigene Verantwortung diesen Raum aufzusuchen.

Sie erinnern sich? Einatmen. Ausatmen!
Denn eins steht fest: Das mit dem Opfer sein, das wird nichts. Diesen Zahn darf ich Ihnen ziehen. Wobei Sie selbstverständlich weiterhin so reagieren sollen, wie es Ihnen passt.

Und wenn Sie möchten, bleiben Sie gelassen.

ANZEIGE

Just Relax wellness & beauty
Entspannung und Pflege für Körper und Geist



Fachkosmetikerin Kerstin Brandmähl nimmt sich viel Zeit für Ihr Wohlbefinden

Bei „Just Relax wellness & beauty" steht Ihr Wohlbefinden und Ihre Schönheit an erster Stelle. Kerstin Brandmähl legt großen Wert auf persönliche Beratung, denn jede Haut ist anders und braucht individuelle Pflege.

- Schönheitspflege mit wohltuenden Massagen für Gesicht, Hals und Dekolleté sorgen für Entspannung und ein frisches Aussehen.
- Hochwertige Pflegeprodukte und professionelle Gesichts- und Hautpflegebehandlungen reinigen und beruhigen die Haut und lassen Ihren Teint erstrahlen.
- Bei unangenehmen Rötungen und Schwellungen im Gesicht lässt eine schonende Bindegewebs- und Druckpunktmassage die Haut endlich zur Ruhe kommen.
- Bereits junge Teenager-Haut braucht regelmäßige Zuwendung. Tiefenreinigung und intensive Pflege lassen Unreinheiten und Pickeln keine Chance.
- Das typgerechte Färben der Wimpern und Augenbrauen sowie ein professionelles Augenbrauen- und Wimpernlifting lassen Ihre Augen strahlen und sorgen für ein gepflegtes Erscheinungsbild.
- Gönnen Sie sich und Ihrer Haut eine Auszeit vom alltäglichen Stress. Wohltuende Ganzkörpermassagen sowie spezielle Nacken- und Rückenmassagen sorgen für Entspannung und Regeneration. Damit Sie sich wohl in ihrer Haut fühlen!

Termine nach Vereinbarung: 0176 63072470.

JUST RELAX wellness & beauty

Just Relax wellness & beauty
Am Werl 29
49661 Cloppenburg
info@just-relax-wellness.de
www.just-relax-wellness.de

DIE MACHER – Zu jung, um alt zu sein

Alt zu sein, beginnt im Kopf, ebenso wie sich jung zu fühlen. Das ist nichts Neues, auch wissenschaftlich nicht, den aktiven Beweis aber erbringen DIE MACHER in Cloppenburg. Täglich und mit so viel Außenwirkung und Elan, dass es keinen Zweifel an dem Da-Sein dieses modernen, weltoffenen Treffpunkts geben kann und erst recht nicht an seiner Reputation.

Von Ulla Schmitz

Hier, indem Menschen im Renten- und Pensionsalter sich als Menschen sehen, die „was tun", „was machen". Etwas, das sie können und weitervermitteln oder das sie erlernen wollen, von denen die es können. Das Sinn macht, für sich selbst oder für die Gemeinschaft – und so ganz nebenbei weit davon entfernt ist, sich ruhig gestellt zu geben. Im Gegenteil klingt der Begriff „Ruhestand" auf die Cloppenburger Macher bezogen, geradezu absurd, denn alle, die sich hier einbringen, egal auf welche Weise, stehen dem „Abenteuer Leben" generell positiv und offen gegenüber. Die eigene Wertigkeit erkennen, im Geben und Annehmen. Getreu dem uralten Handelskodex, dem „Cui Bono", für jeden zum Nutzen. Und das mit einem Elan, der sich im Rhythmus des ständigen Rein und Raus ins Haus der Macher an der Brandstraße, gegenüber dem Rathaus, beweist. Damit und mit all dem, was hier getan, angeboten geMACHT wird, kann es keinen Zweifel an der Etablierung dieses modernen, weltoffenen Treffpunkts geben und erst recht nicht an seiner Reputation.



MACHER (v.l. Elisabeth Schlömer, Bürgermeister Neidhard Varnhorn und Theresia Ostrowski

Zugegeben hatte auch ich anfänglich meine Schwierigkeiten damit, den Cloppenburger Seniorentreff * im neuen Outfit als einen Treffpunkt von Machern zu sehen. Weil ich den Begriff „machen" eher auf das Tun von Handwerkern oder echten Kerlen bezog – welcher Unsinn auch immer sich diesem tradierten Denkmuster breit gemacht hatte. Gottseidank war dieser Anfall nur von kurzer Zeit, so lange nämlich, bis auch für mich unübersehbar wurde, welche Power, welches Miteinander, welche gesellschaftliche Bedeutung hier mit Leben gefüllt ist.



Ehrenamtliches Büro-Team

Zeit für Veränderungen

So war schon der Anfang ein Ausdruck von außergewöhnlichem Mut, fiel die Eröffnung des Hauses der Macher 2021 doch mitten in die „Coronazeit". Da waren jede Menge Erklärungsbedarf und auch Durchhaltevermögen nötig, denn dass der vorige Seniorentreff nun „plötzlich nicht mehr sein sollte", das brachte einige Gemüter in Wallung. Dabei ging es bei der Erneuerung des bestehenden Konzepts vorrangig um die alte und gar nicht mehr gemütliche Immobilie, in der man sich traf. Das, so sah man das auch in der Stadtverwaltung, war den Seniorinnen und Senioren nicht mehr zuzumuten, und damit waren Plan und Realisierung des neuen Treffs in trockenen Tüchern und das, ohne die Atmosphäre und die langjährigen und enormen Verdienste des vorigen Seniorentreffs schmälern zu wollen.

Diese Betonung ist Elisabeth Schlömer, als 1. Vorsitzender des Hauses der Macher sowie der Koordinatorin des Ganzen, Theresia Ostrowski, sehr wichtig. Beide kennen das vorige Konzept aus eigener Erfahrung und schätzten es, doch war der Bedarf für Veränderungen unübersehbar. Schließlich hatten die Zeiten sich geändert, nicht jedoch der Anspruch an ein gleichberechtigtes und im vielfachen Sinne barrierefreies Zusammensein, was sich im Haus der Macher auf eine moderne und aktive Weise von Anfang an realisieren ließ. Indem die Räume zahlreich sind und zeitgemäß ausgestattet, und alles in allem so auch ganz andere, neue Aspekte im aktiven Miteinander umgesetzt werden können.

Zweifellos waren auch die beruflichen Lebenserfahrungen von Elisabeth Schlömer ein bedeutender Aspekt dafür, immerhin war sie 35 Jahre lang in der Erwachsenenbildung tätig gewesen und konnte, als sie 2019 in den Ruhestand ging, sich partout nicht im altherge-

brachten Lebensstil einer Seniorin sehen. Und ihr soziales Umfeld auch nicht. Also packten sie und andere prädestinierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des hiesigen Bildungswerks den symbolischen Stier bei den Hörnern und legten los mit der Entwicklung des neuen Konzepts. Überschrift „Machen!" „Mitmachen!" „Dabeisein!" „Komm mal rein!" „Kein Mensch stört hier!"



©Derk van Groningen

Life Kinetic

Dass das Ganze dann in dem damals neu errichteten Gebäude, Brandstraße 5, reibungslos und umfassend aktiviert werden konnte, dazu hat die Stadt Cloppenburg ihre Meriten verdient. Mit Bürgermeister Neidhard Varnhorn an prominenter Stelle, der keine Gelegenheit ungenutzt lässt, um das Engagement der Macher bewundernd hervorzuheben und zu betonen, welche Vielfalt sich aus dem Ursprungskonzept bereits entwickelt hat. Grenzenlos und die jüngeren und jungen Semester eingeschlossen. Alle, die mitmachen wollen, sind willkommen! So ist das Projekt „Waldkindergarten" nur eins derer für „Jung und Alt", zumal Jahreszahlen in Lebensläufen hier nur Äußerlichkeiten sind. Wie auch Beweglichkeiten beziehungsweise ihr Gegenteil, denn wenn ein Rollator gebraucht wird, um herzukommen, dann ist das so und kommt damit überall hin, auch im Fahrstuhl.



Malgruppe

Bei den Machern in Cloppenburg sind Kreativität
und ein ausgefülltes Leben die Pfeiler von Lebensstil und auch von Lifestyle, nämlich das (mit-) zu machen, was man schon immer tun wollte. Wie malen zum Beispiel, eher bei den Freitagsmalern oder als eine oder einer der Pinselquäler. Individuell und bisweilen wild in den Ergebnissen geht's in beiden Kursen zu. Wie auch in der Schreibwerkstatt – dazu können meine Kollegin Sigrid Lünnemann und ich so manche Story erzählen. Denn jedes Leben ist Geschichte und damit Teil der Zeitgeschichte. Und diese Erfahrungen und Erlebnisse aufzuschreiben, sich derer zu erinnern – was dabei immer geschieht – das findet in der Schreibwerkstatt bei den Machern statt. Da werden aus anfangs noch unbeholfenen Schreiberinnen und Schreibern wahre Chronisten. Wörtliche Betrachter ihrer Erinnerungen, die Teil sind von Zeitgeist und Weltgeschehen. Nichts bleibt da im Endeffekt außen vor und wenn die Denkwürdigkeiten mal wieder überborden, dann führt das gerne zu stundenlangen Diskussionen… Wobei nicht alleine eigene Chroniken und Biografien hier verfasst werden, schließlich soll auch gerade ein Roman geschrieben werden und wie man am besten ein Storybook im Fantasy-Style angeht, auch das kriegt hier Form und Fassung.



Schulung ehrenamtlicher Hundebesuchsdienst

Das ist so lebendig und facettenreich, wie beispielsweise auch die Übungen, um Top im Kopf zu bleiben – oder wieder zu werden. Und Sprachen zu erlernen: Englisch, französisch, spanisch und zum Platt schnacken. Und wie schon etwas marode Körperlichkeiten trotzdem fein zu ertragen und sogar zu verbessern sind, auch das bleibt hier kein Geheimnis. Man muss nur mitMACHEN! Da werden Kultourfahrten angeboten, ins Um zu oder weit weg. Es gibt Fahrradgruppen, Stunden zum Erleben der Faszination Buch, Nachmittage zum Kartenspielen, Sing- und Gesprächskreise, Frühstückstreffs, Yoga und Life-Kinetik, eine aktive Lokalredaktion für die Öffentlichkeitsarbeit und Vorträge von Persönlichkeiten aus Kultur, Politik und Weltgeschehen; als Schubser für Motivationen, zum Diskutieren oder einfach mal zuhören und sich was dabei denken, auf jeden Fall aber zum eigenen Nutzen.

Und immer ist Platz und Zeit für Aktualitäten –
all das präsentiert und durchgeführt in gesellschaftlich adäquater Manier, inklusive Reden und Gegenreden selbstverständlich, doch ebenso selbstverständlich immer im Rahmen von Respekt und Verstehen wollen. Da ist niemand besser oder toller als der und die andere, es herrscht aber auch keine Gleichmacherei. Da sein,



Reisegruppe vor Windsor Castle

mitmachen, neue Ideen einbringen, die eigenen Fähigkeiten und Talente mitteilen und vermitteln wollen, für und in der selbstgewählten Gemeinschaft, das ist das Markenzeichen der Macher.

Gleichwohl stehlen sich auch hier mal „Knöteriche" ins Geschehen, doch sind sie ziemlich schnell enttarnt und dann auch, in fast allen Fällen, sozialkompatibel im MACHERsinn von Reflexion und Weltoffenheit. Denn wer nicht dabei sein will, kann ja wegbleiben. Wer mitmacht und das sind nahezu alle, partizipiert von diesem großartigen Konzept der Zwischenmenschlichkeit. Das, soweit wir zurückdenken können, noch nie in Zeiten zuvor, von so hoher gesellschaftspolitischer Präsenz und gleichzeitiger Brisanz war. Demografie, die Wissenschaft der Populationen – derzeit und auf Deutschland bezogen, das „böse" Wort im Bezug auf unsere überalterte Gesellschaft. Überaltert: Noch ein böses Wort, solange es im Kontext für die Beschreibung einer Generation genutzt wird, die so alt ist, dass ihre Existenz als eigentlich irrelevant angesehen wird. Weil die Alten nur im Weg rumsitzen, nichts tun, außer von früher zu erzählen und bespaßt werden wollen sie außerdem.

Jetzt bitte nicht so tun, als seien Sie entsetzt, denn wir beschreiben hier ja nichts, was nicht schon gesagt wurde. Wie immer man dazu steht, diese Betrachtungen können nicht im Kreis der Macher in Cloppenburg gemacht worden sein. Einfach, weil hier das Gegenteil der Alltag ist und man sich manchmal, wie im Strudel kleiner Wirbelwinde fühlt. Wenn beispielsweise ein Sprachkursus für heute beendet ist und die Partizipanten ihre neugewonnenen Kenntnisse auf dem Weg durchs Treppenhaus oder im Aufzug fröhlich untereinander austauschen, während „die von der Markt-Nach-Lese" etwa auf dem Weg in die 1. Etage sind und dort noch eben gucken, welches Thema beim nächsten Sonntagstreff zur Sprache kommt oder „wie weit sind sie eigentlich in der edv-Sprechstunde?"

Lebenslust und Miteinander als Gesamtwerk

Man kann das Haus der Macher in Cloppenburg als Schmelztiegel für Individuen bezeichnen, in den jeder seine Persönlichkeit einbringt, hin zu einem Gesamtwerk. Das spannend ist und voller Werte steckt, voller Lebenslust und Miteinander. Wo niemand mit einer Idee sich einzubringen, abgewiesen wird – das ist die DNA des Macher-Konzepts in Cloppenburg, einschließlich der Tatsache, dass alle „Vor"MACHER das ehrenamtlich tun.

Wie auch Elisabeth Schlömer, die etliche Jahre mit ihrer „coolen Hundedame Amy, ihrem Coach für Sozialkompetenz im Ruhestand" in Caritas-Werkstätten unterwegs war und das, seit Amy auf der anderen Seite des Regenbogens ist, nicht aufgegeben hat. Weiß und sieht sie doch, wie wertvoll den Menschen, die sie besuchen, ihre gewisse Art der Aufmerksamkeit ist. Gerne und bei manchen am liebsten durch die Nähe eines zugewandten, geduldigen und aufmerksamen Hundes. Wie Luna, die zwar jetzt den Job von Amy macht, doch ganz auf ihre Weise, geprägt von ihrem Charakter, ihrem Charme und ihrer Art, Zuwendungen zu vermitteln.

Das „MACHER"-Virus

Und dass Theresia Ostrowski, so ganz locker neben ihrem Bürojob (Zwinkersmiley!) auch als Koordinatorin im Haus der Macher unterwegs ist, als Netzwerkerin, ständige Ansprechpartnerin und so weiter – das hätte nicht erwähnt werden müssen, da auch sie mit diesem ganz besonderen „Macher-Virus" infiziert ist. Alle anderen aus dieser umfangreichen Riege der Ehrenamtlichen mögen mir verzeihen, dass sie hier nicht namentlich erwähnt sind. Hätten wir dann doch auch die „anderen" nennen müssen: Alle, die bei den MACHERN in Cloppenburg ein- und ausgehen. Und wenn Derk van Groningen dann mal wieder mit seiner Kamera im ganzen Haus der Macher unterwegs war, kriegen wir sowieso, weil fotografisch bewiesen, in Kürze mit, wer alles da war.

Jeder Mensch soll sich hier an seinem Platz fühlen.
Lassen Sie wieder das Leben zu – es kann sich so sympathisch machen!

*in Trägerschaft des Bildungswerks

Gewinnsparen

Rund 62.000 Euro an Vereine – VR-Bank in Südoldenburg eG schüttet jährlich Reinerträge aus



Die Übergabe der Spendengelder 2024 fand Anfang diesen Jahres im Dorfkrug im Museumsdorf Cloppenburg statt

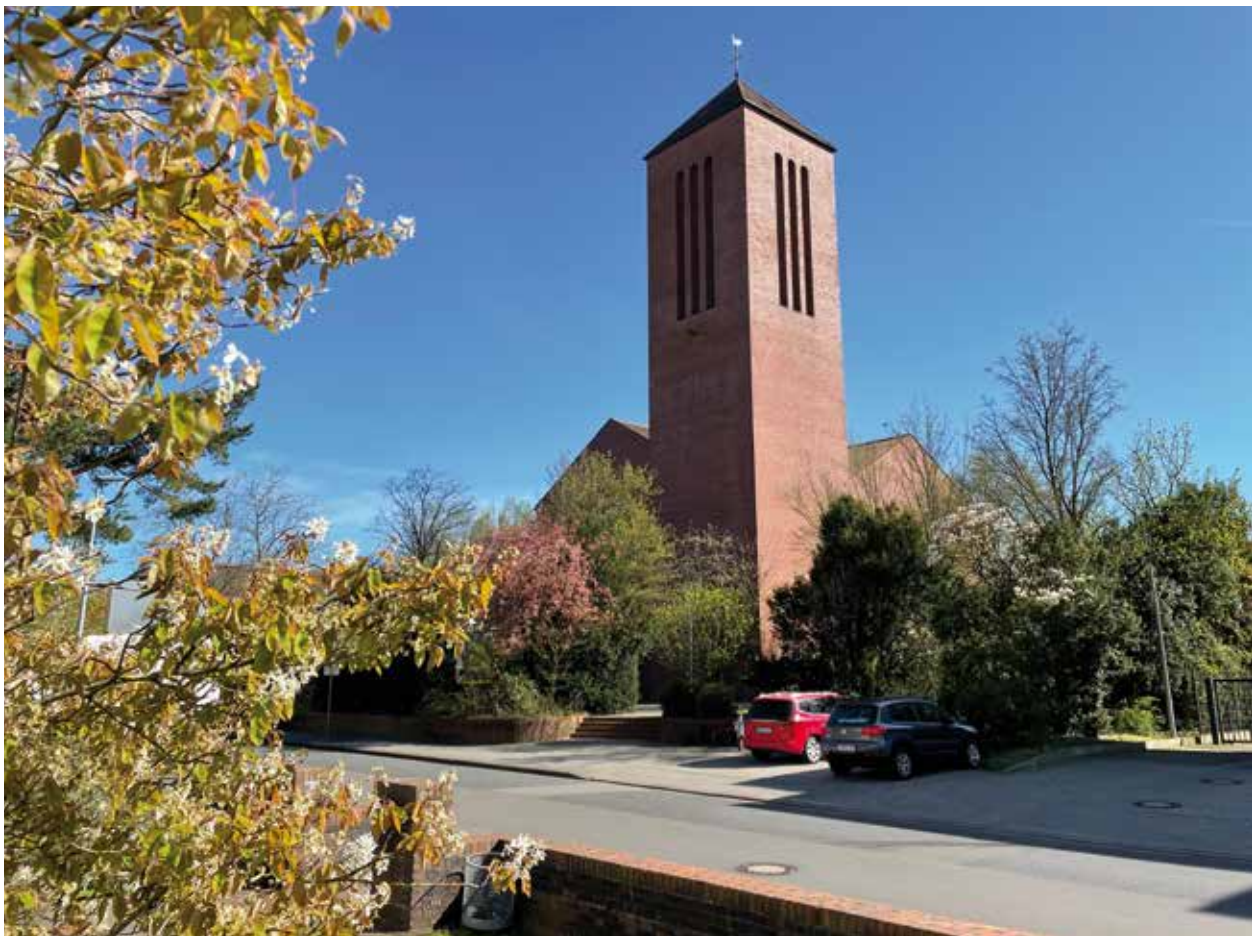
Gewinnsparen ist eine beliebte Aktion der VR-Bank in Südoldenburg, bei der Sie sparen, gewinnen und gleichzeitig Gutes tun können. Bei diesem besonderen Sparmodell kostet ein Los 5 Euro – davon werden 4 Euro für Sie gespart, und 1 Euro fließt in den Lostopf. Dieser 1 Euro ermöglicht die Teilnahme an regelmäßigen Verlosungen mit attraktiven Geld- und Sachpreisen. So haben Sie die Chance auf Gewinne, wie zum Beispiel Autos, Reisen oder Geldprämien.

Das Besondere: Mit jedem Los unterstützen Sie soziale Projekte und gemeinnützige Organisationen in Ihrer Region. Die Erträge aus dem Gewinnsparen werden direkt an Vereine und Institutionen gespendet. Die VR-Bank in Südoldenburg hat im vergangenen Jahr durch diese Aktion rund 62.000 Euro in die Region zurückgegeben und damit 52 Vereine aus Garrel, Molbergen und dem Raum Cloppenburg unterstützt. Ob Sportverein, Kulturinitiative oder Förderverein – die Mittel helfen vielen wichtigen Projekten und fördern das Gemeinwesen.

Gewinnsparen ist also eine Win-win-Situation: Sie legen Geld zurück, haben die Chance auf Gewinne und stärken gleichzeitig das gesellschaftliche Leben in Ihrer Heimat. Machen Sie mit und helfen Sie, die Region zu stärken – gemeinsam können wir viel bewegen!

Vereine können jährlich bis zum 30. September einen Antrag auf eine Spende stellen unter:
www.vrbank-suedoldenburg.de





Die St. Augustinus-Kirche:

Die katholische Kirchengemeinde St. Andreas will die Sankt Augustinus-Kirche in Cloppenburg profanieren und damit die kirchliche Nutzung aufgeben. Ein Nachfolgekonzept liegt jedoch nicht vor. Es droht ein langer Leerstand.

Von Klaus Deux, Fotos Eckhard Albrecht. Archiv Klaus Deux

Das kurze Leben von St. Augustinus

Bis zum Jahre 1958 existierten innerhalb der Stadt Cloppenburg nur zwei katholische Kirchen: Im Südwesten die St. Andreas- und im Norden die St. Josef-Kirche. Der Bau einer dritten katholischen Kirche wurde aufgrund der raschen Bevölkerungszunahme – und somit auch der der Katholiken in Cloppenburg nach dem Zweiten Weltkrieg – mehr als notwendig. Also entschloss sich die Pfarrgemeinde St. Andreas, auf dem Gelände an der Südwestseite der Bahnhofstraße unweit des Bahnhofs eine Pfarrektoratskirche mit 500 Sitzplätzen zu erbauen. Der Bau sollte so gelegen sein, dass er von den Kirchenbesuchern von der Bahnhofstraße wie auch von der Emsteker Straße bequem zu erreichen sein würde.

Den Auftrag für die Planungen der neuen Kirche erhielt der Dipl. Ing. Ludger Sunder-Plassmann aus Cloppenburg. Er plante dabei den Kreuzgrundriss der Griechisch-Orthodoxen Kirche ohne seine Ikonostase. Der Kirchenbau stand ganz im Zeichen der liturgischen Erneuerung innerhalb der katholischen Kirche, die im 2. Vatikanischen Konzil 1962 bis 1965 ihren allgemein verbindlichen Abschluss fand: Die Einbeziehung der Gläubigen in die Messfeier und die Hinwendung des Zelebranten zum Volk. Chor und Kirchenschiff wurden zu einem Raum verschmolzen.

Die architektonische Gestaltung des Innenraumes wurde in Fortführung der kirchlichen Tradition als Sakralbau konzipiert, der den Gläubigen beim Betreten des Raumes zu persönlicher Sammlung einstimmen und ihn zu einem ehrfurchtsvollen Gebet anregen sollte. Wie beim Entwurf des Innenraumes wurde auch bei der Gestaltung des äußeren Baukörpers die Tradition nicht ignoriert. Die klaren und geschlossenen Formen von Apsis, Kirchenschiff und Turm vermitteln das Gefühl von Sicherheit und lebendiger Ruhe, und inmitten

des unruhigen Stadtbildes steht die Silhouette von St. Augustinus als sammelndes Zentrum für die Gemeinde. In einjähriger Bauzeit konnte die Kirche 1958/59 errichtet werden.



Monstranz von Prof. Paul Dierkes

Bedeutende Dierkes Kunstwerke

Die künstlerische Gestaltung des Innenraumes, erfolgte vornehmlich durch den bekannten, aus Cloppenburg stammenden und in Berlin an der Hochschule für Bildende Künste tätigen Bildhauer Prof. Paul Dierkes (1907-1968). Er schuf nicht nur das beeindruckende Altarkreuz, das 1996 ausgewechselt wurde und im November des Jahres 2011 wieder einen würdigen Platz in der neuen Mensa des Clemens-August-Gymnasiums erhalten hat, sondern auch das Holz-Relief „Maria mit Kind", den Mahagoni-Kreuzweg in 14 Stationen, der zu den beeindruckendsten Arbeiten von Paul Dierkes gehört; die Figur des Hl. Josef, und die Stein-Skulptur des Hl. Augustinus auf dem Vorplatz der Kirche. Als Leihgaben der Paul-Dierkes-Stiftung kamen 1991 die Bronze-Skulpturen der Zwölf Apostel, die mit zu den wichtigsten Arbeiten des Künstlers zählen, in die Kirche, sowie die Holzskulptur „Engel". Paul Dierkes schuf zudem eine wunderschöne, markante Monstranz. Die feierliche Würde dieser aus Zirbelholz gefertigten Monstranz wird durch den strahlenden, goldenen Glanz der nach innen ausgehöhlten Form zu einem Licht- und Schattenspiel.

Ergänzt wurden die Werke von Paul Dierkes 1983 durch das Ambo und die 12-Apostel-Leuchter, alle geschaffen von dem Goldschmiedemeister Herbert Feldkamp aus Cloppenburg sowie den bronzenen Osterleuchter, hergestellt in der Werkstatt des Bildhauers Josef Krautwald aus Rheine. Im Jahre 2000 schuf der Künstler Leonhard Klosa aus Varrelbusch die lebensgroß konzipierte Bronze-Skulptur des Hl. Augustinus und 2004 die von „Maria mit dem jungen Jesus"; beide dominieren heute die Seitenaltäre. Die Glasfenster der St. Augustinus-Kirche entstanden nach einem Entwurf von Manfred Espeter, Münster; die schlichte Linienführung der dargestellten Figuren und die Klarheit der Farben in der Rotunde über dem Altar beeindrucken den Besucher. In den abstrakt gehaltenen Seitenfenstern befinden sich gegenständliche Bilder, die Anrufungen aus der Lauretanischen Litanei versinnbildlichen. 1968 erhielt die Kirche eine „Führer-Orgel" mit 23 Registern, nachdem die einfache elektronische Orgel nicht mehr den Anforderungen genügte.

Die Kirchengemeinde St. Augustinus war ab 1959 ein Pfarrrektorat und wurde 1964 eine selbstständige Pfarre. 2010 kam es zur Neugründung der Pfarrgemeinde St. Andreas, in der die „alten Pfarreien" St. Andreas, St. Augustinus, St. Bernhard und St. Josef zusammengefasst wurden.



1965 St. Augustinus. Noch mit Kommunionbank, Schalldeckel auf der Kanzel und dem Dierkes Kreuz. Bild von der Trauung Mechtild und Helmut Ottenjann, am 30.09.1965.

Und nun das Ende? Und dann?

Da wird als ein Grund für die Profanierung von St. Augustinus pauschal ein „hoher Sanierungsbedarf" genannt. Was jedoch speziell für die St. Augustinus-Kirche im Gegensatz zu allen anderen Kirchen im Stadtgebiet Cloppenburg konkret nicht zutreffend ist. Da heißt es seitens der Kirchenverwaltung im Bistum Münster „Das Gewand ist zu groß geworden", woraufhin sich die Mitglieder der einzelnen Pfarrgemeinden fragen müssen, wieso dann zunächst nur Einsparungen an der Basis, der „Kirche vor Ort" gemacht werden?

Es gibt in Deutschland 27 Bistümer, mit jeweils überbordenden Verwaltungsbereichen, vielen Gebäudekomplexen und unzähligen Verwaltungskräften. Jeder Bischof hat um sich herum weitere Weihbischöfe, Domherren und eine Vielzahl an Priester im Umfeld des

Doms geschart. Und dann hier im Oldenburger Münsterland noch den sogenannten "Kleinen Vatikan", die ausufernde Relegionsverwaltungsbehörde in Vechta. Hier werden unnötige Ressourcen gebunden, die an der Basis fehlen. Wenn schon in den Gemeinden extrem am Personal gespart werden muss, sollten die Bischöfe mit positiven Beispielen vorangehen und hier Reformprozesse einleiten. Es wird Zeit, dass Bistümer und die dort jeweils vorhandenen Verwaltungen endlich zusammengelegt werden.



Fronleichnam Abschluss in St. Augustinus.

Viel Zuwendung, Liebe und natürlich auch Geld ist von den Gemeindemitgliedern in den Bau der St. Augustinus-Kirche geflossen. Diese Summen zusammen zu bekommen, war nicht immer leicht. Meine Eltern und viele weitere Gläubige mussten damals ein ganzes Monatsentgelt für den Bau der Kirche spenden. Doch damit nicht genug, denn anschließend folgten die Sammlungen für die jeweiligen Ausstattungen, für die Infrastruktur, für Pfarrhaus, Kindergarten, Pfarrheim usw. In den Schulen wurden von uns Kindern noch zusätzlich Spenden eingefordert, um weitere Anschaffungen zu finanzieren. Und das soll jetzt alles „verscherbelt" werden? Für was? Für wen??? Ein pauschal genannter „hoher Sanierungsbedarf" ist für die St. Augustinus-Kirche im Gegensatz zu allen anderen Kirchen im Stadtgebiet Cloppenburg einfach nicht zutreffend. Ausrufezeichen!

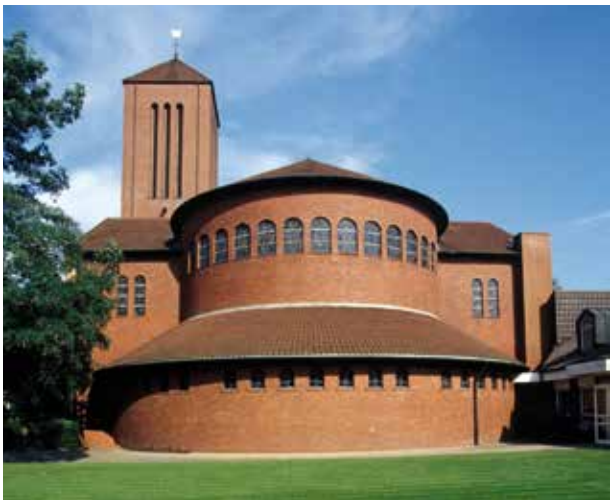
Gewand zu groß geworden? Wo und wem?
Eine Profanierung ist im Sinne des kanonischen Rechts der römisch-katholischen Kirche notwendig, wenn die kirchliche Nutzung eines Kirchengebäudes beendet wird. Das schlichte Verfahren besteht in der Regel im Verlesen eines Dekretes des Bischofs. Diese angestrebte Profanierung aber bedeutet das Ende des Gemeindelebens in dem Cloppenburger Stadtteil rund um den Bahnhof. Welches Gewand ist denn wem da angeblich „zu groß" geworden?

Zweifelsohne müssen sich Pfarreien angesichts schwindender finanzieller Ressourcen von der einen oder anderen Immobilie trennen. Doch geschah das in den vergangenen Jahren oft voreilig und inflationär. Kirchen werden geschlossen, profaniert, umgenutzt oder abgebrochen. Längst werden nicht alle Möglichkeiten ausgelotet – etwa Teilumnutzungen und finanzielle Kooperationen. Nicht selten vegetieren geschlossene Gotteshäuser, für die keine Nachnutzung gefunden wird, einfach vor sich hin und sind – obwohl noch im Besitz der Pfarrei – dem sprichwörtlichen Verfall preisgegeben: Welches Bild von Kirche gibt das in der Öffentlichkeit ab? In Zeiten, in denen die katholische Kirche nach Skandalen und massenhaften Austritten ohnehin schlecht dasteht, wird nach außen hin das Signal gegeben: Wir ziehen uns zurück, sind im Ab- statt Aufbruch begriffen.

Kirchengebäude sind das „Tafelsilber der Kirche, das heute oft leichtfertig verscherbelt wird", habe ich kürzlich gelesen. In der Tat sind unsere Kirchen „Leuchttürme", Zeichen, dass wir Christen in der Gesellschaft noch präsent sind. Geben wir sie nicht leichtfertig auf! Werfen wir unsere Perlen nicht vor die Säue!

Und „schließen" wir sie erst dann, wenn die Gläubigen, wir, keinen Bedarf mehr dafür feststellen und – wenn dann eine sinnvolle Nachnutzung gefunden wird! WIR sind die Nutzer der St. Augustinus Kirche in Cloppenburg! St. Andreas ist auch schön und so aufwendig renoviert, restauriert und in Szene gesetzt. Dennoch: WIR wollen nicht dazu gezwungen werden, dort unsere Gottesdienste zu erleben, wir wollen weiterhin in der kleinen, künstlerisch so wertvollen Schatzkammer St. Augustinus Kirche bleiben. Das kann nicht verwerflich sein!

Quellen: In: Klaus Deux. 50 Jahre St. Augustinus Cloppenburg 1959-2009; Biographien und Bilder aus 575 Jahren Cloppenburger Stadtgeschichte; Homepage der Katholischen Kirchengemeinde St. Andreas Cloppenburg; Kirche+Leben



St. Augustinus, Rückwertige Ansicht mit Innenhof

Dorfkrug
im Museumsdorf

Frühlingserwachen zu Ostern im Dorfkrug



20. April 2025

Großes Osterfrühstück für die ganze Familie nach dem Eiersuchen im Museumsdorf, mit regionalen Spezialitäten, Osterstuten und frisch gebackenem aus dem Backhaus, herzhaften Eierspeisen, Festtagssuppe vom Huhn und vieles Buntes mehr…

30,90 € inklusive Säfte, Kaffee, Tee und Prosecco
Kinder pro Lebensjahr 2,00 € von 4-12 Jahre



20. und 21. April 2025
Ostermenü von 12:00 bis 18:00 Uhr
Mittagstisch ab 12:00 Uhr: Ostermenü in drei Gängen,
mit verschiedenen Hauptgerichten zur Wahl
40,90 € inklusive 1 Glas Prosecco

Weitere Leckereien aus der Dorfküche finden Sie auf unserer Speisekarte.
Dazu hausgebackene Kuchenspezialitäten, frische Butterwaffeln…

Veganer und Allergiker bitte bei der Reservierung mit angeben.



Bitte beachten Sie die Eintrittsregelungen in das Museumsdorf

Öffnungszeiten: täglich von 9 - 18 Uhr · abends auf Anfrage · kein Ruhetag
Reservierungen unter Tel. 04471 2726 oder E-Mail info@dorfkrugimmuseumsdorf.de

MÜ
Das MÜ im Münsterländer Hof





Vergessen Sie nicht Ihren Lieblingstisch zu reservieren – wir freuen uns auf Sie!
Tel. 04471 702077 oder E-Mail info@muensterlaenderhof.de
Öffnungszeiten: montags bis samstags ab 16.30 Uhr · sonntags Ruhetag

Redet bitte mit uns, und zwar jetzt und nicht erst in zwei, drei Jahren!

Von Carolin Tegeler

Als wir vom Cloppenburger Umland in die Stadt zogen, war unser Ältester noch ein Baby, doch es stellte sich gleich die Frage, in welchen Kindergarten wir gehen möchten. „Wir", als Familie, denn dass wir uns auch auf diese Weise aktiv in das „Großwerden" unserer Kinder einbringen würden, das gehört für uns zum Leben als Familie dazu. Und so kam von meinem Mann selbstverständlich die Antwort: „Wir wollen zum St.-Augustinus-Kindergarten, denn Augustinus-Leute haben eine tolle Gemeinschaft und einen starken Zusammenhalt."

So geschehen, und da sind wir nun, als junge Eltern von zwei Kindergartenkindern und das, in einer tollen Gemeinschaft. Wir wurden von den St.-Augustinus-Eltern mit offenen Armen aufgenommen. Man trifft sich auf einen zufälligen Plausch beim Bringen oder Abholen der Kinder und nachmittags geht es dann hin und wieder zu den Familien nach Hause, denn die Kinder haben im Kindergarten ihre ersten Freundschaften geknüpft und möchten auch außerhalb der Betreuung zusammenspielen.

Doch was macht hier eigentlich den Unterschied zwischen dem „Ich kenne ein paar Familien, die auch Kinder haben" und dem „Wir sind eine Gemeinschaft"? Hier ist es so, dass ganz offensichtlich alle Fäden dieser starken St.-Augustinus-Gemeinschaft in der St.-Augustinus-Kirche und insbesondere im angrenzenden Pfarrheim zusammenlaufen. So veranstaltet der Förderverein des St. Augustinus Kindergartens e.V. im Pfarrheim seit vielen Jahren ein Kasperle-Theater mit Kaffee und Kuchen. Auch in diesem Jahr fand es wieder an einem Sonntag im März statt. Und da wird auch Geld für den Kindergarten gesammelt, damit es neue Spielgeräte gibt, oder andere Dinge finanziert werden können, die nicht über das normale Budget drin sind. Der eigentliche Zweck aber besteht darin, alle interessierten Familien an einem Sonntagnachmittag zusammenzubringen, zum Quatschen, Lachen, miteinander Spaß haben.

Die Kinder schauen zusammen mit ihren Eltern und Großeltern ein Kasperlestück an, das von einigen Eltern in den Wochen vorher geschrieben, wieder umgeschrieben, mit eigenen Liedtexten verziert, dazu noch Live-Musikbegleitung durch die Gitarre organisiert, dann nochmal umgeschrieben, und zuletzt mit spaßigen „Special-Effects" aufgepeppt und eingeübt wurde. Kurz vor der offiziellen Vorstellung wird dann nochmal spontan der Auftritt verändert, „weil die Kinder das ja bestimmt noch witziger finden…" – und dass die Eltern dabei auch auf ihre Kosten kommen, merkt man in jeder Minute.

Das Schöne am Kasperle-Theater ist, dass Eltern sich zum Vorbereiten treffen, die sich so in dieser Kombination wahrscheinlich nie getroffen hätten. Da ist der Vater von dem Mädchen aus der Mondgruppe, der ein grandioser Gitarrenspieler ist, oder der, von dem ich dachte, dass er immer so ernst aussieht, in Wirklichkeit aber total kreativ und lustig ist. Ganz nebenbei hat er sich noch eine interaktive Bühnendeko ausgedacht und akribisch zusammengebaut. Da kommen Menschen zusammen und setzen mit Herzblut ein gemeinsames Projekt um: Gemeinsam! So werden aus Leuten, deren Namen man vorher nur als „den Vater oder die Mutter von… kannte, Menschen mit vollem Namen, mit Ecken und Kanten, individuellen Charakteren. Genau das ist das Tolle, denn zusammen ergänzen wir uns – auf geniale Weise als die Keimzelle, aus der Gemeinschaft entsteht.



Das sind die Familien, die mitgeholfen haben beim Kasperle spielen und beim Kuchen verkaufen. Der Großteil der Erwachsenen war schon als Kind in der St. Augustinus Gemeinde

St. Augustinus: Viel mehr als nur ein sanierungsbedürftiges Pfarrheim, es ist ein Raum der Erinnerungen

Und was hat das mit der St. Augustinus-Kirche zu tun? Ganz einfach, denn um eine Gemeinschaft entstehen zu lassen und auch zusammenzuhalten benötigt es einen Raum, im physischen und psychischen Sinn. Für uns ist das Pfarrheim ein Raum der Begegnung unter dem Dach des „heiligen St. Augustinus". Es ist viel mehr als nur ein sanierungsbedürftiges Pfarrheim, es ist ein Raum der Erinnerungen. So höre ich von vielen Eltern in den letzten Tagen immer wieder Geschich-

ten von früher, von Zeltlagern oder Veranstaltungen im Pfarrheim. Es ist sehr viel Wehmut dabei, und viele wünschen sich dasselbe auch für Ihre eigenen Kinder: Spaß, Zusammenhalt und viele schöne Erinnerungen in Verbindung mit der St.-Augustinus Gemeinde, genauso, wie auch sie es früher erleben durften.

Ist das überhaupt noch möglich? Wie wird es für unsere Kinder sein, wenn all das nicht mehr existiert?

Nicht nur das Kasperle-Theater ist ein Beispiel für unsere Gemeinschaft, es gibt noch viel mehr, wie beispielsweise das jährliche Winterfest im Februar. Hier treffen sich alle Generationen: Die Augustinus Jugend, diejenigen „dazwischen" und die „Alten", die schon ewig dabei sind. Da werden im Saal des Pfarrheims die Tische passend zusammengerückt, es gibt Ambiente-Beleuchtung und der Grünkohl wird vom Partyservice geliefert. Um das Fest abzurunden und um die Kosten gering zu halten – damit auch jeder teilnehmen kann – bringen die Gäste Nachtische mit, die sie selbst zu Hause liebevoll zubereitet haben. Die Jugend organisiert die Tombola, es werden zwei oder drei Sketche vorgetragen und alle haben Spaß. Hier trifft man sich. Der Chor trägt noch ein paar Lieder vor und im Anschluss wird getanzt bis in die Nacht, denn natürlich haben die engagierten Veranstalter auch eine partytaugliche Anlage organisiert!

Im letzten Jahr hatten sich ein paar ambitionierte Gemeindemitglieder überlegt, eine Party für den guten Zweck im Kulturbahnhof zu veranstalten. Die Eintrittsgelder sind für einen guten Zweck innerhalb der Gemeinde. Unter dem Motto „The Hood", eine Abkürzung für das Wort „neighbourhood", auf deutsch „Nachbarschaft" oder „Viertel", kommen alle möglichen Leute zusammen. Selbst ehemalige Augustinus-Leute, die lange weggezogen sind, reisen von weit an, um sich mal wieder zu treffen. Und was wird auf dieser Fete so besprochen? Natürlich hört man an jeder Ecke die Geschichten aus den guten alten Zeiten rund um die St. Augustinus-Gemeinde und das Pfarrheim. Mittlerweile ist diese Party ein fester Bestandteil geworden und die dritte Auflage findet Ende März statt.

Wie kann es sein, dass dieser lebendige und so wertvolle Hort der Gemeinschaft abgerissen werden soll?

Wenn ich dann lese, dass es möglich sein kann, die Kirche und das angrenzende Pfarrheim abzureißen, um das Gelände zu verkaufen, frage ich mich, wie so etwas überhaupt passieren kann? Ein Grundstück zu verkaufen, das für so viele Menschen so wichtig ist? Wie viele Grundstücke besitzt die St. Andreas Kirchengemeinde denn, dass es ausgerechnet dieses sein muss? Ist es das wert, eine starke Gemeinschaft von so vielen Gemeindemitgliedern zu zerreißen? Gibt es keinen, vielleicht sogar moderneren Weg, mit dem sich alle arrangieren können?

Ich wünsche mir einen Dialog zwischen den Entscheidern und den Gemeindemitgliedern vor Ort, denn wir alle haben viele Vorschläge, wie man bereits mit wenig Aufwand hohe Kosten minimieren kann. Auch wir sind bereit uns einzubringen, um unser Pfarrheim möglichst zu erhalten. **Redet bitte mit uns, und zwar jetzt und nicht erst in zwei, drei Jahren!**



Die Kasperle-Truppe, März 2025 v.li.oben: Steffen Wübbold, Sabrina Mönckedieck, Carolin Tegeler, Sebastian Buchmann und unten v.li.: Markus Drüding, Stefan Dierkes, Toni Witte, Andreas Blömer



Die Meister im Energie-Bündel: (v.li.) Johannes Wessels, Martin Hömmken, Paul Hüsing, Christoph Elberfeld, Thomas Wiese

Nachhaltige Energie für Ihre Zukunft – effizient, innovativ und aus einer Hand: Willkommen bei der Energie Bündel GmbH, der vereinten Kompetenz von fünf Meisterbetrieben für Photovoltaik aus dem Landkreis Cloppenburg!

„Saubere Energie" ist nicht nur ein Schlagwort, es ist die Notwendigkeit, unsere Zukunft gesund und nachhaltig zu gestalten. Da ist der Zusammenschluss von fünf unabhängigen Meisterbetrieben der Elektroinstallation aus dem Landkreis Cloppenburg zu der **Energie Bündel GmbH** die optimale Antwort auf alle relevanten Fragen zur Umsetzung dieser anspruchsvollen Aufgabe im komplexen Bereich der Photovoltaik. Und das bis ins Detail, denn **Energie Bündel** steht für geballte Fachkompetenz im Zusammenhang mit jahrelangen Erfahrungen, namhafter Professionalität und uneingeschränkter Qualität.

Auf diese Weise die Expertisen der fünf renommierten Elektro-Meisterbetriebe Johannes Wessels Elektro-Heizung-Sanitär GmbH, Hömmken Elektrotechnik GmbH, Ludger Elberfeld GmbH Elektro-Sanitär-Heizung, Breuer Elektro GmbH und Elektro Hüsing GmbH zu einem, im wahrsten Sinne des Wortes, **Energie Bündel** zusammenzuschließen ist für die Verbraucher in unserer Region von unschätzbarem Wert: Direkt, professionell und unkompliziert; verlässlich, ehrlich und bodenständig. Mit dem einen Ziel, „unseren Kunden maßgeschneiderte und zukunftssichere Lösungen im Bereich der erneuerbaren Energien zu liefern. Das, was technisch und energetisch möglich ist, auch umzusetzen." Die Basis dafür bietet die enge Zusammenarbeit der fünf Meisterbetriebe, von der Planung bis zur Installation, mithilfe modernster Technik und nachhaltiger Energieversorgung. Auf diese Weise ist die **Energie Bündel GmbH** in der Lage, höchste Qualität für die Erhaltung und den gesicherten Nachschub von Elektroenergie durch Photovoltaik zu garantieren. Wobei die jeweilige Eigenständigkeit der fünf genannten Unternehmen weiterhin bestehen bleibt – auch das ist wichtig zu betonen.



Foto: Archiv Energie-Bündel

Dach für nachhaltige Zukunft

Mit ihrem Zusammenschluss haben die fünf Meisterbetriebe aus dem Landkreis Cloppenburg nicht alleine ihr Know-how gebündelt, auch sind ihre langjährigen Erfahrungen auf allen relevanten Gebieten der Elektrotechnik in diesem Bündel das fünffache an Energie wert. Technisch, praktisch, im Umgang mit den Kunden und alle bisher möglichen Auftragssituationen einbezogen. Wobei vor dem Hintergrund dieses Zusammenschlusses auch wirtschaftliche Energien freiwerden, schließlich kann man „Hoch fünf" auch größere Aufträge annehmen, oder einer von ihnen springt ein, wenn es im Meisterbetrieb des Kollegen zu praktischen Engpässen kommen sollte.



Thomas Frings: Experte für Photovoltaik und Energiespeichersysteme

Von der professionellen Beratung über die präzise Planung bis hin zur fachgerechten Installation der individuell angepassten Solaranlage ist das **Energie Bündel** der optimale Ansprechpartner. Maßgeschneiderte und zukunftssichere Lösungen für erneuerbare Energien sind der Anspruch unserer Gesellschaft an eine lebenswerte, nachhaltige Zukunft – die fünf unabhängigen Meisterbetriebe der **Energie Bündel GmbH** sind die Experten für die Realisierung dieser anspruchsvollen Aufgabe im Landkreis Cloppenburg. Das ist Kompetenz, auf die man sich verlassen kann!

Vertrauen Sie auf dieses „Bündel aus Energie", im vielfachen Sinn. Denn unsere Energie ist auch die Ihre. Nachhaltig und zukunftssicher – effizient, innovativ, verlässlich und aus einer Hand, der **Energie Bündel GmbH**. Deren Fokus darauf liegt, Sie auf Ihrem Weg zur umweltfreundlichen Energieversorgung zu begleiten und Ihre Unabhängigkeit von konventionellen Energieträgern zu maximieren. **Vertrauen Sie auf die Stärke und die Kompetenz dieses starken Netzwerks, der Energie Bündel GmbH im Landkreis Cloppenburg!**

usch

PHOTOVOLTAIK
Wir planen und installieren maßgeschneiderte Photovoltaikanlagen, die Ihre Dachflächen optimal nutzen. Mit modernster Technik wandeln sie Sonnenenergie in Strom um und senken Ihre Energiekosten. Ob für Privathaushalte, Gewerbe oder Industrie – unsere PV-Lösungen sind effizient und nachhaltig.

SPEICHERSYSTEME
Um Ihre Solarenergie optimal zu nutzen, bieten wir fortschrittliche Energiespeichersysteme an. So können Sie den selbst erzeugten Strom auch dann in Anspruch nehmen, wenn die Sonne nicht scheint. Unsere Speicherlösungen sorgen für maximale Eigenverbrauchsquote und mehr Unabhängigkeit vom öffentlichen Netz.

WALLBOXEN
Mit unseren intelligenten Wallboxen laden Sie Ihr Elektrofahrzeug bequem zu Hause. Wir integrieren die Ladelösung nahtlos in Ihr Energiesystem, sodass Sie den Strom Ihrer Photovoltaikanlage nutzen können. Nachhaltiges Laden, sicher und komfortabel.

SEKTORENKOPPLUNG
Wir vernetzen die verschiedenen Bereiche der Energieversorgung – Strom, Wärme und Mobilität. Durch die Sektorenkopplung nutzen Sie Ihre Energie effizienter und gestalten Ihre Energiewende noch nachhaltiger. Unser ganzheitlicher Ansatz spart Kosten und schont die Umwelt.

ENERGIE BÜNDEL
MEISTER.KOMPETENZ

Ludger Elberfeld GmbH
Heizung - Sanitär - Elektro

Joh. Wessels
Elektro Sanitär Heizung
Lückmannskamp 5
49696 Peheim
Tel. 04479 - 293 Mobil 0162 10 77 088

BREUER ELEKTRO GmbH

Elektro Hüsing GmbH

Hömmken GmbH
Von-Siemens-Straße 8 · 49699 Lindern
Tel. 0 59 57 / 88 88 88 · Fax 88 88 89
www.hoemmken.com

SV Bethen bleibt seinem Erfolgsrezept treu

von Udo Schene

Große Töne sind nicht gerade die Stärke von David Niemeyer. Der Spielertrainer des (noch) Fußball-Kreisligisten SV Bethen übt sich in Zurückhaltung, trotz rekordverdächtiger 15 Siege in 15 Spielen bis Anfang März. Die Kicker aus dem Wallfahrtsort bei Cloppenburg führen souverän die Tabelle an, während einzig der BW Ramsloh derzeit auch nur ansatzweise Schritt halten kann. Womöglich kennen die Verantwortlichen aber auch die Geschichte des Vereins nur zu gut, denn gleich zweimal wurde der SVB auf der Zielgerade von seinen Rivalen eingeholt und schaute in die sprichwörtliche Röhre.



Da geht es lang: David Niemeyer gibt als Spielertrainer die Richtung beim SV Bethen vor

Natürlich ist es Aufgabe des Trainers auf die Euphoriebremse zu drücken, ehe die Verhältnisse nicht auch rechnerisch unumkehrbar fixiert sind. „15 Siege sind was Schönes, aber sicher ist es noch lange nicht," tut der 34-jährige Niemeyer genau das. Fakt ist indes auch, dass alles andere als die Meisterschaft und der damit verbundene Aufstieg in die Bezirksliga nun eine Enttäuschung wären. Dieses Gefühl ist den Bethern nicht unbekannt, daher spucken sie keine großen Töne.

Von Rückschlägen und Trophäen

Rückblende in das Jahr 2023. Auch hier war der SV Bethen auf Meisterkurs, ehe der SV DJK Elsten am Ende noch vorbeizog und den Gang in die Bezirksliga antrat. David Niemeyer war da bereits in sportlicher Verantwortung und weiß nur zu gut, wie sich die Enttäuschung anfühlt. Ein ähnliches Drama spielte sich 2005 ab. Noch zu Ostern hatte das Team, seiner Zeit trainiert von Jörg Blum, einen satten Vorsprung von zehn Punkten auf die Verfolger, ehe schließlich der Stadtrivale vom TuS Emstekerfeld am letzten Spieltag vorbeizog und die Bether auf Rang zwei verwies. Zu allem Überfluss ging auch das Entscheidungsspiel um den Aufstieg gegen den Tabellenzweiten der Kreisliga Vechta, SFN Vechta, mit 0:1 verloren, so dass man am Ende mit leeren Händen dastand.

Dennoch haftet dem SVB alles andere als ein Verlierer-Image an. Die Vitrine auf der schmucken Anlage am Bether Feldkamp beherbergt durchaus viele Trophäen. 2008 holte der SV Bethen den prestigeträchtigen Kreispokal in den Wallfahrtsort. In einem innerstädtischen Derby beim SC Sternbusch setzte sich Bethen nach Elfmeterschießen durch. Zuvor stand eine dramatische Aufholjagd, die mit dem Ausgleichstreffer von Florian Quaing kurz vor Ende der regulären Spielzeit ihren Höhepunkt fand. 2011 reckte der SV Bethen den Kreispokal abermals in die Höhe. Beim SV Petersdorf sorgte ausgerechnet ein gewisser Lukas Niemeyer, Bruder des heutigen Trainers, für das goldene Tor, das die Trophäe erneut brachte.

Dass es auch mit dem ganz großen Wurf klappt, zeigte sich allerdings schon 1986. Trainer Seppel Moormann scharrte eine klasse Mannschaft um sich, die sich letztendlich die Kreismeisterschaft sicherte. Am letzten Spieltag der Saison brauchte es zumindest ein Unentschieden beim SV Hansa Friesoythe, um den Titel einzuheimsen. Lange Zeit sah es nicht gut aus, ehe Vereinslegende Ewald Budde mit einem fulminanten Fernschuss für das umjubelte 1:1 sorgte, das für die Meisterschaft und den Aufstieg in die Bezirksebene reichen sollte. Budde erinnert sich lebhaft daran. „Es war so eng und am Ende hatte ich die Schnauze voll, und habe das Ding einfach reingehauen," gibt er augenzwinkernd zu Protokoll. „Demnächst wollen wir die alte Truppe zum Jubiläum zusammenholen und den Titel nochmal angemessen feiern." Beinahe hätte es seiner Zeit gar für das Double aus Meisterschaft und Pokalsieg gereicht, aber im Pokalfinale hatte der BV Kneheim das bessere Ende für sich.



Kultbetreuer Peter Lübbe verarztet Jan Ruhe

In den Jahren darauf folgte wahrhaft eine Berg- und Talfahrt. Der Verein wurde bis in die 2. Kreisklasse nach hinten durchgereicht und fristete das Image ei-



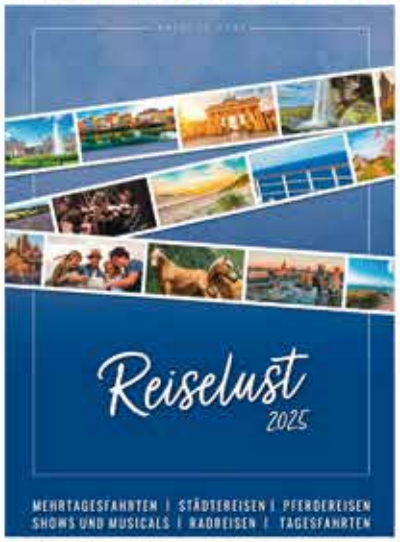
Die Meisterschaft 1986

ner grauen Maus in den unteren Gefilden. Auch in der Vereinsführung knirschte es gewaltig, ehe Claus-Dieter Dartsch Verantwortung übernahm und den SVB von organisatorischer Seite wieder in ruhige Fahrwasser führte. Seine Arbeit führte Ludger Buske, der 2024 leider plötzlich verstarb, unbeirrt weiter. Seither ist die 1. Herrenmannschaft des SV Bethen, mit einer kleinen Ausnahme, zumeist in der höchsten Spielklasse auf Kreisebene zu finden. Weitere Abteilungen entstanden und ließen den SVB zu einer wichtigen Konstante in Sachen Vereinsleben des Stadtgebietes Cloppenburg gedeihen.



Kreispokalsieg 2008

Dass der Verein wieder in ruhigen Fahrwassern unterwegs ist, ist nicht nur der sportlichen Situation geschuldet. Auch in der Vereinsführung hat sich Einiges getan. Im Oktober 2022 wurde ein junges Team in den Vorstand und in weitere Funktionen gewählt. Simon Niemeyer, auch ein Bruder des Erfolgstrainers, fungiert als 1. Vorsitzender, betont aber vehement, dass die Lorbeeren einem ganzen Team gehören. „Wir hab ein geschlossenes, tolles Team, das sehr gut vernetzt ist." Beim speziellen Betrachten des aktuellen Erfolgs der ersten Herren hebt er das Trainerteam und das Funktionsteam dahinter um Lukas Meyer-Schene und Philipp Naber heraus. Weiterhin betont er: „Der ganze Verein steht hinter dem Erfolg. Ob zweite Herren, dritte Herren, Damenmannschaft oder auch Altherren, alle tragen zum Erfolg bei. Die Verbundenheit zum Dorf und zum Verein sind der Schlüssel." Tatsächlich ergänzt der Vorsitzende, dass neben dem Erfolg, dem Aushängeschild 1. Herren auch weitere Bereiche beachtliche Erfolge erzielen. Die Anlage am Bether Feldkamp wird stets weiterentwickelt. „Hier ziehen wir mit dem Dorf an einem Strang. Mit der Landjugend Bethen werden wir beispielsweise bald schon weitere bauliche Maßnahmen am Sportplatz vornehmen." Auch ist es nicht selbstverständ-

KOHORST Reisen
DER NEUE REISEKATALOG IST DA!


TAGESFAHRTEN

Keukenhof
Mi. 09.04.25
Sa. 12.04.25
79,- € p.P.
MEHRTAGESFAHRTEN

Pilgerreise im Heiligen Jahr: Lourdes
Di. 26.08.25 –
Mi. 03.09.25
1445,- € p.P.
im DZ

Island– Die Insel aus Feuer und Eis
Mo. 23.06.25 –
Mi. 02.07.25
4625,- € p.P.
im DZ
ISLAND INFO-VERANSTALTUNG
am 22.03.2025 um 15:00 Uhr in Dinklage.
FAHRRADTOUREN

Radfahren am Niederrhein
Fr. 23.05.25 –
So. 25.05.25
419,- € p.P.
im DZ
BUSTOURISTIK
Buchungshotline: 04443-5071900
oder online auf kohorst-reisen.de

lich, dass der Verein gleich drei Herrenmannschaften und eine Damenmannschaft im Spielbetrieb gemeldet hat. „Mit der Entwicklung unserer Jugendspielgemeinschaft mit dem SV Höltinghausen und SV Emstek sind wir ebenfalls sehr zufrieden. Hier bieten wir den jungen Kickern eine sehr gute Perspektive." hebt Simon Niemeyer abschließend hervor.

Zurück im Hier und Jetzt

Beim lockeren Gespräch mit Spielertrainer David Niemeyer auf dem Sportplatz in Bethen erklärt er den aktuellen Höhenflug, tritt dabei aber gleichzeitig auf die Bremse, während er seinem Hund „Socke" locker ein Stöckchen zuwirft. „Unsere Spiele gewinnen wir ja nicht im Vorbeigehen. Wir investieren immer sehr viel auf dem Platz. Das ist kein Zufall." erklärt er. Weiterhin ergänzt der Lehrer der Oberschule Lastrup: „Irgendwie ist das die schwierigste Saison, seitdem ich 2021 hier angefangen habe. Einerseits sind alle Gegner gegen uns besonders motiviert. Andererseits darf ich als Trainer aus so vielen guten Spielern immer nur elf auswählen, die von Beginn an auflaufen können. Ich weiß, dass das ein Luxusproblem, aber die Kunst ist, den gesamten Kader bei Laune zu halten und das gelingt derzeit sehr gut."



Henrik Engelbart schlägt Haken

Die Tabelle der Kreisliga Cloppenburg spricht eine eindeutige Sprache. Der SV Bethen marschiert unbeirrt voran, während die Konkurrenz weiterhin auf den ersten Ausrutscher wartet. Der Rückrundenauftakt beim SV Harkebrügge Anfang März förderte ein hart umkämpftes 3:1 zutage, verlief aber wie gehabt erfolgreich. Erfahrungsgemäß werden um Ostern herum Vorentscheidungen fallen, ehe am 25. Mai dann das Spitzenspiel gegen die ambitionierte Truppe des BW Ramsloh im Saterland ansteht. Die Nordkreisler hatten sich zu Saisonbeginn prominent verstärkt. Mit Kifuta Makangu wurden ein hochdekorierter Torjäger verpflichtet und mit Konstantin Engel steht ein Ex-Profi des VfL Osnabrück und ehemaliger kasachischer Nationalspiele im Aufgebot. Engel weist über 200 Spiele in der zweiten und dritten Liga auf.

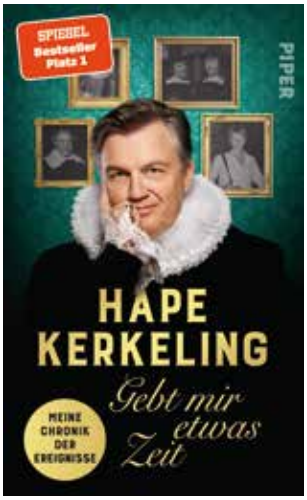
Trainer ist dort Alket Zeqo, der in Cloppenburg noch allzu bekannt ist. Zeqo lebt mit seiner Familie in Cloppenburg und war über viele Jahre Mittelstürmer beim BV Cloppenburg. Zwar ist auch der SV Bethen hochkarätig besetzt, aber David Niemeyer setzt dabei auf eine besondere Chemie im Team. Alle Teammitglieder haben entweder einen unmittelbaren Bezug nach Bethen und/oder sie sind unmittelbar mit Team-Mitgliedern verbunden. Mit Sebastian Sander und Sascha Thale verbindet Niemeyer eine lange gemeinsame Fußballer-Laufbahn und pflegt seit jeher eine Freundschaft mit ihnen. Sascha Thale war gar Trauzeuge bei Niemeyers Hochzeit. Klar, dass er als mitspielender Co-Trainer auch direkt an der Taktik feilt. Viele Leistungsträger haben derweil eine Vergangenheit in der Bether Jugend. Henrik Engelbart, Philipp Hermes, Michael Litau, Jan Ruhe, Noah Gerdsen und viele weitere sind waschechte Bether Jungs.



Freudentaumel: Das Team 2024/2025 ist bereit für den großen Wurf

Während des Gesprächs gesellt sich zufällig der zweite Vorsitzende Lukas Meyer-Schene hinzu, der eigentlich Vorbereitungen zum anstehenden Heimspiel am Wochenende zu erledigen hatte, steigt jedoch direkt mit ein. „Wir fahren mit unserer Strategie sehr gut. Man kann ambitionierten Fußball auch spielen, ohne die ganz großen Finanzmittel bereitstellen zu müssen," meint Meyer-Schene. „Auch, wenn uns viele das nicht glauben, aber Verbundenheit, Chemie und Identifikation sind die Werte, die unser Erfolgsrezept ausmachen." Das Prinzip wird in der kommenden Saison weiterverfolgt. Mit Jonathan Ellmann, Ole Landwehr und Carlo Nordmann kommen drei Talente vom JFV Cloppenburg, wobei Landwehr und Nordmann die Stiefel auch bereits in der SVB-Jugend geschnürt haben. „Auf die Jungs freuen wir uns nächstes Jahr schon sehr." ergänzen beide.

Letztlich bleibt nur offen, in welcher Liga das sein wird. Wo wir wieder beim Anfang wären. Alles andere als die Meisterschaft und der damit verbundene Aufstieg in die Bezirksliga wäre ganz bestimmt eine Enttäuschung, aber bis der Rechenschieber den Bether Fußballern einen Strich durch die Rechnung machen kann, bleibt man lieber beim viel zitierten Understatement und einem „schmackhaften" Erfolgsrezept, das alle Verantwortlichen im Wallfahrtsort am Cloppenburger Stadtrand offensichtlich perfekt verinnerlicht haben. Die Zutaten sind Verbundenheit, Geschlossenheit, eine Prise Identifikation, mit etwas Understatement aufkochen. Aufpassen, dass nichts anbrennt. Schließlich mit einer klaren Ausrichtung und Strategie des Vereins servieren: **Man kann das Ganze auch gleich SV Bethen nennen!**



Gebt mir etwas Zeit

Wenn wir zurückblicken könnten in die tiefste Vergangenheit unserer Vorfahren, was würden wir da über uns selbst herausfinden? Wie haben unsere Ahnen unsere Persönlichkeitsentwicklung und unser Schicksal beeinflusst? Was können wir heute verändern, was ist unabänderlich? Wieviel Glorreiches, Fragwürdiges und Niederträchtiges steckt in unserem Stammbaum?

Das sind ernstzunehmende Fragen, zweifellos, und jeder mag sie sich stellen, doch wenn Hape Kerkeling sich damit beschäftigt, ist es klug davon auszugehen, dass der Mann sich nicht mit bloßen Antworten abgibt. Vielmehr begibt er sich auf eine Reise in die Vergangenheit seiner Familie bis ins „Goldene Zeitalter der Niederlande", folgt den Spuren seiner geliebten Oma, die immer ein Geheimnis mit sich trug, der große, erwachsene Hape es jedoch endlich aufdecken konnte – oder durfte?

„Das Schönste kommt erst noch", heißt es von diesem so sympathischen Künstler, der von so großartiger Couleur ist, dass eine Aufzeichnung seiner künstlerischen Talente ebenso wie seine erlangten Preise an dieser Stelle unnötig ist. Schließlich ist das vielfältige Können Hape Kerkelings weit über die Grenzen seiner Heimat Deutschland und Holland hinaus bekannt. Seine Bücher sind millionenfach gelesen und auch dieser Appell „Gebt mir etwas Zeit" wird nicht weniger populär und darum umso kostbarer für die Gesellschaft sein.

Nun, mag man sagen, das klingt aber hochgegriffen. Ist es auch, doch zu Recht, denn Kerkeling nimmt den Exkurs in die Geschichte seiner Familie nicht nur zum Anlass, an ihr entlang die Facetten seiner Karriere auf die ihm eigene nachdenklich-humoristische Weise zu erzählen, sondern damit auch seine Leserinnen und Leser in ihre eigenen Welten zu begleiten.

Gebt mir etwas Zeit, gerne – aber auch für Sie, für Dich und auch für mich, denn „das Beste hat gerade erst begonnen!"

bedi

Hape Kerkeling:
Gebt mir etwas Zeit
Piper Verlag
ISBN: 976-3-492-05800-1
24,00 €

2imWORT
Wir schreiben Ihre Geschichte(n)!

Weil wir das können

- verfassen wir individuelle und passgenaue Texte für Privatpersonen und Unternehmen – für Print und sämtliche Online-Auftritte
- erstellen wir das Magazin zu Ihrem Unternehmen oder zu Ihrer Stadt – Print und Online
- schreiben wir Ihre Chronik – verantwortlich von der Recherche bis zum Druck, inklusive Grafik-Design
- schreiben wir Ihre Biografie – auch als Ghostwriter
- sorgen wir dafür, dass Ihre Newsletter gelesen werden
- bieten wir schriftliche Übersetzungen aller Art (englisch, französisch, italienisch)
- machen wir aus Ihren Erinnerungen ein Buch
- kooperieren wir mit verlässlichen Partnern in den Bereichen Film und Werbefotografie.


Ulla Schmitz


Sigrid Lünnemann

Wir sind auch die Herausgeberinnen dieses Magazins.

Beverbrucher Damm 60
49681 Garrel-Bürgermoor
ulla.schmitz@2imwort.de
sigrid.luennemann@2imwort.de

www.2imwort.de
www.magazin-stadtgeschichten.de

Der Jahrhundertmord von Texas, 1963

Heute, über 60 Jahre danach und im Spiegel der politischen Entwicklungen drängt sich die Frage auf, wie sich die politische Wirklichkeit der USA wohl darstellte, hätte die Präsidentschaft JFK´s ihren freiheitlich-demokratischen Einfluss nachhaltig manifestieren können. Zwar wurde Kennedys politische Agenda größtenteils umgesetzt – die Schwarzen wurden rechtlich gleichgestellt, der Westen besiegte den Kommunismus und die USA landeten nur sechs Jahre nach dem Attentat auf dem Mond – doch die Frage nach dem „was wäre, wenn" ist aktueller denn je…

Von Luis Korte

„Auf einmal hörte ich einen Knall. Daraufhin eine Pause und dann noch ein `Pow-Pow´. Ich sah nach oben und aus diesem Gebäude vor mir wurde eine Waffe zurückgezogen," erinnert sich der heute 90-jährige Bob Jackson an den 22. November 1963. Bis heute sind diese drei Schüsse ihm, aber auch in das kollektive Gedächtnis der Weltgeschichte tief eingebrannt. Drei Schüsse, die den amerikanischen Präsidenten John F. Kennedy auf offener Straße töteten.



Das berühmte Foto von der Ermordung Lee Harvey Oswalds durch Jack Ruby ©Robert H. Jackson

Im November 1963 begann in den USA der Wahlkampf für die im Folgejahr anstehende Präsidentschaftswahl. Trotz persönlicher Probleme und einer außenpolitisch angespannten Lage schienen die Vereinigten Staaten im Aufbruch zu sein, eine von Kennedy selbst ausgerufene „neue Ära" sollte beginnen. Dazu gehörten etwa umfassende Bürgerrechte für alle Amerikaner, eine konsequent anti-kommunistische Außenpolitik und der Sieg gegen die Sowjetunion im Rennen um den Weltraum…

Am 22. November 1963 chauffierte eine offene Limousine den überaus beliebten Präsidenten und seine Frau Jackie durch die texanische Millionenmetropole Dallas – durch ein Spalier begeisterter Menschenmassen. Doch kurz vor Ende der Fahrt fiel ein Schuss. Die Augenzeugin Mary Ann Moorman, welche ich im Mai 2023 in Dallas traf, stand nur einige Meter von dem Wagen des Präsidenten entfernt. Die 92-jährige erinnert sich, dass man anfangs dachte, es sei ein Feuerwerk gezündet worden. Doch dann fiel ein weiterer Schuss und als Kennedys Wagen nur etwa fünf Meter von der Augenzeugin Moorman entfernt war, lehnte die First Lady sich zu ihrem Mann hinüber, in dem Augenblick, in dem Kennedy vom dritten Schuss getroffen wurde. „Es war, als hätte sich ein `Schein´ über seinem Kopf ausgebreitet," beschreibt Moorman jenen grauenvollen Moment, in dem der getroffene Präsident den größten Teil seines Schädels verliert.



Robert H. Jackson u. Luis Korte



Mary Ann Moorman u. Luis Korte

Zur selben Zeit saß der Journalist Bob Jackson im achten Wagen der Autokolonne, die geradeaus auf das Gebäude zufuhr, aus dem die Schüsse abgefeuert wurden. „Wir hörten die Schüsse und schauten uns verwundert um," berichtet Jackson mir bei unserem Treffen und führt aus, dass er einen „Kollegen antippte und auf den Mann mit der Waffe zeigte, der im Gebäude vor uns stand." Sowohl Moorman als auch Jackson konnten in diesem Moment nicht glauben, was sie erlebt hatten. Anschließend sei überall Chaos ausgebrochen und es begann die Jagd nach dem Täter, bei der Jackson aufgrund seiner dezidierten Beobachtungen hilfreich sein konnte. Und tatsächlich wurde später festgestellt, dass Lee Harvey Oswald aus dem 5. Stock des Gebäudes drei Schüsse auf den Präsidenten abgefeuert hatte. Sein Motiv ist bis heute unklar, denn auch Oswald fiel zwei Tage später einem Attentat zum Opfer. Bei diesem war Jackson ebenfalls präsent und fotografierte das mittlerweile berühmte Foto.

Drei Schüsse, ein Mord der die Welt verändert hat.

Know-how bündeln, Synergien erzeugen, gemeinsam Zukunft schaffen, Nägel mit Köpfen machen –

die Handwerker Akademie Oldenburger Münsterland gGmbH ist seit dem 1. Januar dieses Jahres als Aus- und Weiterbildungszentrum für die jeweiligen Kreishandwerkerschaften Cloppenburg und Vechta gemeinsam tätig und gilt damit als die fortschrittlichste Institution in der Handwerksausbildung im Oldenburger Kammerbezirk. Ohne jedoch, dass die beiden Kreishandwerkerschaften ihre Eigenständigkeiten aufgegeben haben, betonen Dennis Makselon, Geschäftsführer der Kreishandwerkerschaft in Cloppenburg und Markus Nacke bei der Kreishandwerkerschaft Vechta unisono. „Wir verstehen uns als Partner", bekräftigen sie und sehen sich in dieser Rolle gleich verantwortlich für die Umsetzung des „Konzepts Handwerker Akademie Oldenburger Münsterland gGmbH".

Von Ulla Schmitz

In diesem Zusammenschluss stehen die Individualitäten der beiden Kreishandwerkerschaften weiterhin im Fokus, sind sie doch das Handwerkszeug zur Schaffung von Synergien, von gemeinsamem Handeln. Beispielsweise, die überbetrieblichen Lehrgänge in den Werkstätten der Kreishandwerkerschaften so zu vernetzen, dass man den Auszubildenden optimale Bedingungen schafft, ihre verpflichtenden Aus- und Fortbildungsmaßnahmen in möglichst komprimierter Weise wahrnehmen zu können. Was nicht zuletzt eine logistische Verkürzung oftmals sehr weiter Anfahrtswege darstellt. Immerhin umfasst der Oldenburger Kammerbezirk die Regionen von den Ostfriesischen Inseln bis zu den Dammer Bergen.

Das Erprobte in Zukunft zu wandeln

Mit dem Oldenburger Münsterland mittendrin, das handwerklich am stärksten geprägt ist. Und das seit vielen Generationen. Handwerk ist die DNA unserer Region, jeder vierte Erwerbstätige ist handwerklich tätig und allein die Zahl von aktuell insgesamt 22 Innungen bringt dies deutlich zum Ausdruck. Aus Jahrhunderte alten Traditionen entstanden und dem damit verbundenen, profunden Wissen als Fundament. Darauf aufzubauen und das Erprobte in Zukunft zu wandeln, das ist die Basis des Konzepts der Handwerker Akademie Oldenburger Münsterland, indem die etablierten Ausbildungszentren ihre Ausbildungskonzepte konkret aufeinander abstimmen. Um Potenziale zu schaffen für Synergien, sprich, wenn etwa ein Aus- oder Weiterbildungskursus im Einzugsbereich der Kreishandwerkerschaft Cloppenburg zu einem Zeitpunkt stattfindet, der exakt in den zeitlichen Rahmen zwischen zwei praktischen Ausbildungsschritten passt, dann muss der Auszubildende aus Wangerooge zum Beispiel nicht mehr warten, bis irgendwann und irgendwo ein solcher Kursus stattfindet, sondern kann stattdessen in der Handwerker Akademie Oldenburger Münsterland einchecken, weil hier die Angebote in ihrer Vielfalt so gebündelt angeboten werden, dass die Ausbildung kontinuierlich fortgesetzt werden an. Und es dazu auch noch mit der idealen Unterkunft passt. Die zum Beispiel in assoziierten Jugendherbergen zur Verfügung stehen oder in WG-Zimmern in der Nähe oder in Pensionen oder oder…



© Veronika Schlegel

Beurkundung des Gesellschaftsvertrages zur Gründung der Handwerker Akademie Oldenburger Münsterland gGmbH: v.li. Kreishandwerksmeister Günther Tönjes (KH Cloppenburg), Geschäftsführer Dennis Makselon (KH Cloppenburg), Hauptgeschäftsführer Markus Nacke (KH Vechta), Kreishandwerksmeister Andreas Theilen (KH Vechta) und Notar Robert Rausch

Aha, Sie wussten das auch nicht! Danke!

Handwerkliche Ausbildungen sind heutzutage in ihrer Komplexität weitaus anspruchsvoller als noch vor 50 Jahren oder noch früher. Nimmt man alleine die vielfältigen Spezialisierungen im Elektrobereich als Beispiel, wo es von der Verkabelung eines Hauses und dem Anbringen von Steckdosen heute selbstverständlich auch um Photovoltaik, Speichersysteme, Sektorenkoppelung, Wallboxen & Co geht und all das erlernt werden muss. Oder die aus dem Beruf des Werkzeugmachers entstandene CNC-Zerspanungstechnik. Was man als Oberbegriff verstehen muss für ein Dutzend verschiedener Zerspanungsmethoden, aufgeteilt in geometrisch bestimmte und geometrisch unbestimmte Verfahren – die drei herkömmlich-wichtigsten Drehen, Bohren, Fräsen noch dazu addiert. Aha, das wussten auch Sie nicht! Danke! Noch Fragen zum hochprofessionellen Anspruch an das Handwerk im Heute? Bestimmt, und zwar in allen seinen Bereichen, die von Schönheit und anmutiger Lebensfreude eingeschlossen. Denn auch das Friseurhandwerk etwa ist schon lange nicht mehr, was es einst noch mit ausschließlich saurer Dauerwelle als Hairstyle einmal war.

Dies sind nur zwei Beispiele für Innovationen, Modernität und den Schub an globalem Wissen und Weltof-

Mitten in Cloppenburg!

Mitten im Leben!



Brandstraße 5
49661 Cloppenburg
(04471) 8 76 88
buero@macher-clp.de
www.macher-clp.de

DIE MACHER.

ZU JUNG, UM ALT ZU SEIN

Katholische Erwachsenenbildung
Bildungswerk Cloppenburg-Garrel e.V.

echt CLOPPENBURG

fenheit, dem auch das Handwerk sich in den vergangenen Jahren geöffnet hat. Und nicht nur das, denn die Fortschritte, die hier erzielt wurden, prägen unseren Lifestyle ebenso wie sie für den Erhalt und die Entwicklung der Zukunft maßgeblich sind. Mangel an Auszubildenden? Dieser Malus gehört damit der Vergangenheit an, da sich hier der vielzitierte Berg zum Propheten begibt. Konkrete und attraktive Ausbildungskonzepte im Gepäck – da ist eine Garantie, dass sie von vielen Jugendlichen mehr als bisher angenommen werden, keine Spökenkiekerei. Zumal die Ergebnisse offizieller Erhebungen gerade feststellen, dass die Nachfrage nach Ausbildungsberufen, gerade im Handwerk, auf dem Markt der Berufsanfänger die der Studienanfänger sichtbar überholt.

Visionen entwickeln und sie umsetzen

Es war das Wissen um diese Wertschätzung des gesamten Handwerks in all seinen Facetten, die den Cloppenburger Handwerksmeister Günther Tönjes, den Kreishandwerksmeister Cloppenburg, Dennis Makselon, den Geschäftsführer sowie den Vorstand der Kreishandwerkerschaft in Cloppenburg an den symbolischen runden Tisch brachten, um, wie Günther Tönjes sagt „eine Vision für das Handwerk in unserer Region zu entwickeln und ein Fundament zu legen für die enge Vernetzung der beiden Kreishandwerkerschaften Cloppenburg und Vechta.

„Synergien schaffen und leben" ist das Zauberwort, das miteinander agieren, sich austauschen, sich miteinander weiterentwickeln, die anderen in den eigenen Fortschritt einzubeziehen, „gemeinsame Sache" zu machen. Zum Wohl der Auszubildenden im Handwerk. Dessen Wert unschätzbar groß ist – das kann nicht oft genug gesagt werden, insbesondere, nachdem etliche Generationen in der jüngsten Vergangenheit ihr zukünftig erfüllendes Berufsleben in Universitäten und Hochschulen erlernen wollten, weil das Handwerk „irgendwie was mit Drill, schmutzigen Händen und … zu hat." Hinzu kamen die Märchen von Ausbildungsbedingungen, die schon lange nicht mehr up-to-date sind plus der früher tatsächlich noch verhältnismäßig geringen Summen des finanziellen Verdiensts. Und Flexibilität und Work-Life-Balance – „naja, das Wochenende ist doch lang genug," hieß es da.



Das ist althergebracht und längst nicht mehr zutreffend, doch diese Vorurteile waren nun mal nicht aus der Welt zu schaffen. Also haben Tönjes, Makselon und der Vorstand der Cloppenburger Kreishandwerkerschaft sich darauf eingelassen, und zwar akribisch, direkt im eigenen Umfeld. Wo die Modernisierungen der Werkstätten und der Schulungsräume bereits in Angriff genommen worden sind, denn so weit das Jahr 2030 auch noch entfernt scheint – es ist viel zu tun, um

die gemeinnützige Handwerker Akademie Oldenburger Münsterland umfassend in Betrieb zu haben. Dass die komplette Umsetzung des Ganzen nicht preiswert ist, leuchtet ein und ist kein Geheimnis. Da jedoch die Ideengeber gleichzeitig alle auch Realisten, Ökonomen und bodenständige Kaufmänner sind, wurden auch Einsparungsmöglichkeiten in dem Konzept verankert, die zunächst nicht aufgefallen waren: Warum zum Beispiel brauchen die Werkstätten der Kreishandwerkerschaft in Vechta genauso viele Bagger oder das doppelte an Werkzeugen, Traktoren, Maschinen jeder Art und so weiter wie in Cloppenburg? Und vice versa? Wenn man doch den praktischen Unterricht zeitlich so bündeln kann, dass alle Auszubildenden in ihrem Beruf dasselbe Equipment nutzen können. Und damit bedeutende Summen eingespart werden, die an anderen Stellen der Handwerker Akademie Oldenburger Münsterland gGmbH zukünftig vorteilhafter einzusetzen sind.



Horizonte erweitern – Blicke über den Tellerrand

Und auch das ist nur ein Teil dessen, was dieser berufsbildende Stützpunkt für das Handwerk im Oldenburger Münsterland bietet – über die Grenzen der Landkreise hinweg. In Form einer großen, umfassenden, bunten und lebendigen Palette, als das Bild dieser aufgeschlossenen und stabilen Bildungsbasis in Sachen Handwerk. Denn hier steht fest, dass sich jede Anstrengung lohnt, den Nachwuchs zu fördern. Auch, um den Begriff „Fachkräftemangel" bald nicht mehr erleben müssen ebenso wie allen jungen Menschen, die hier leben, Raum zu bieten für ihre Bildung und ihre gesellschaftliche und kulturelle Integration. Und gleichzeitig eine Weltoffenheit zu begünstigen, die das Ergebnis ist, wenn ein junger Mensch sich aus der gewohnten Umgebung woandershin bewegt. Allein das Kennenlernen neuer Leute ist unersetzlich für das vorurteilsfreie Blicken über den Tellerrand.

Auch diese Aspekte sind im vorliegenden Konzept als Ansprüche formuliert und dass sie von den gemeinsam verantwortlichen Personen in aller Konsequenz umgesetzt werden, ist zweifellos. Bis 2030 und bis in die Details. Es sei denn, dass bisher noch nicht absehbare Entwicklungen, im handwerklichen Bereich oder gesellschaftspolitisch ein Umdenken erfordern. Dann wird die Basis, das Grundkonzept dennoch aufrechterhalten werden – die dann anzupassenden und damit notwendigen Änderungen sind Leben, Entwicklung, Fortschritt. Motive für auch jene Synergien, aus denen die Struktur und der Betrieb der neuen Handwerker Akademie Oldenburger Münsterland gGmbH entstanden ist, während vieler Stunden und bei zahlreichen Diskussionen zu dem, was für und in einem solchen Zusammenschluss unter den bestehenden Voraussetzungen machbar ist oder was noch machbar gemacht werden muss. Da wurde in Vergleichen abgewogen und alle denkbaren Aspekte einbezogen – jeder der Teilnehmer geprägt von seinem handwerklichen, ökonomischen und unternehmerischen Know-how, seinen menschlichen und gesellschaftlichen Erfahrungen und der gemeinsamen Vision.

Seit 15.10.2024 mit den Kollegen aus der Kreishandwerkerschaft Vechta als Partner: Mit Markus Nacke, Hauptgeschäftsführer und Andreas Theilen Kreishandwerksmeister der Kreishandwerkerschaft Vechta sowie ihren Kollegen im dortigen Vorstand. Sie hatten bis dato nichts von den „Vorarbeiten" in Cloppenburg an der Konzeption zu dieser besonderen Akademie gewusst, doch sofort war klar, dass man bei ihnen damit „offene Türen einrennt". War und ist auch hier das Wissen um die eigenen Erfahrungen und Fortschritte in den Einzelheiten zwar unterschiedlich, im Ganzen jedoch als die Vervollständigung des Vorhabens perfekt. Gleichberechtigt am selben Strang zu ziehen, sich mitzuteilen, sich auszutauschen, regelmäßig zu kommunizieren, zu diskutieren und auch mal Ideen verwerfen zu können – weil man weiß, worum es geht und das zu vernetzen, zum Nutzen für alle. So buchstabiert man Fortschritt und – setzt ihn um!





Alles, was Recht ist

Wofür es bis zu diesem Zeitpunkt keine verwertbaren Vorbilder in dieser Konstellation gab, denn das Projekt einer solchen Zusammenlegung und der zukünftig gemeinsam verantworteten Handwerker Akademie ist bisher und weithin tatsächlich einmalig. Und kann diese Prägung auch rechtlich vertreten, da Rechtsanwalt und Notar Robert Rausch aus der Kanzlei Mählmeyer & Partner in Cloppenburg den Prozess umfänglich mit seinem bekannt gründlichen und vielfältigen Know-how unterstützt hat. Überdurchschnittliches rechtliches Wissen waren dafür notwendig, denn, wie schon gesagt: Blaupausen für ein solch kreatives, weltoffenes und gleichzeitig bodenständig verankertes Projekt gab es vorher nicht – wird ab jetzt jedoch als Vorbild dienen.

Know-how bündeln, Synergien erzeugen, bestehende Verhältnisse verändern, Nägel mit Köpfen machen – gemeinsam Zukunft schaffen

Da drängt es sich auf, aus der Ansoff*-Matrix zu zitieren, die den Synergie Effekt so beschreibt, dass er „es einem Unternehmen ermöglicht, durch Kombination seiner Produkt-Markt-Stellungen einen Wert zu schaffen, der höher ist als die Summe der einzelnen Unternehmensteile." Auf das Projekt der gemeinnützigen Handwerker Akademie Oldenburger Münsterland projiziert, mit dem Fokus die Bildungsbereiche in der handwerklichen Ausbildung zu einem funktionierenden Gesamtwerk zusammenzubringen, ist „das Ganze mehr als die Summe seiner Teile" und somit der eindeutige Beweis dessen. Zum Wohle für alle, für die hiesige Handwerkerschaft, jung und alt. Und damit für uns alle.

** Harry Igor Ansoff (1918-2002), russisch-amerikanischer Mathematiker, Wirtschaftswissenschaftler und Begründer des strategischen Managements.*



© Toni Stache

Vollversammlung der Kreishandwerkerschaft Cloppenburg: (vorne v.li.) Johannes Wessels, Vorstandsmitglied der Kreishandwerkerschaft und 1. stv. Obermeister der Elektro-Innung, Dennis Makselon, Geschäftsführer Kreishandwerkerschaft, Fritz Strop, stv. Kreishandwerksmeister und Obermeister der SHK-Innung, Günther Tönjes, Kreishandwerksmeister und Obermeister der Kfz-Innung, Theo Vahle, stv. Kreishandwerksmeister und Obermeister der Metall-Innung, Dr. Hildegard Sander, Hauptgeschäftsführerin der Landesvertretung der Handwerkskammern Niedersachsen (LHN), sie war an dem Tag der Fotoerstellung als Referentin bei der Obermeister-Vollversammlung, (mittlere Reihe v.li.) Sandra Behrens-Jacobsen (die Dame in der grünen Bluse) kooptiertes Vorstandsmitglied der Kreishandwerkerschaft und weiteres Mitglied im Vorstand der Kfz-Innung, Simone Niehaus, 2. Vorsitzende der UnternehmerFrauen im Handwerk, Melanie Kruse, 1. Vorsitzende der UnternehmerFrauen im Handwerk, Irina Leinweber, Obermeisterin der Friseur- und Kosmetik-Innung, Karl-Heinz Bley, stv. Obermeister der Kfz-Innung, Thomas Appel, Obermeister der Elektro-Innung, Martin Schumacher, 2. stv. Obermeister der Elektro-Innung, (hintere Reihe v.li.), Maryann Zantopp, stv. Obermeisterin der Friseur-Innung, Thomas Behrens, Obermeister der Maler- und Lackierer-Innung, Walter Spille, 1. stv. Obermeister der Bau-Innung, Andreas Kenkel, 2. stv. Obermeister der Bau-Innung, Daniel Einhaus, Obermeister der Tischler-Innung, Jörg Niehaus, kooptiertes Vorstandsmitglied der Kreishandwerkerschaft und weiteres Mitglied im Vorstand der Bau-Innung, Peter Stalljann, stv. Obermeister der Maler- und Lackierer-Innung, Uwe Behrens, stv. Obermeister der Metall-Innung

HANDWERKER AKADEMIE
-OLDENBURGER MÜNSTERLAND-







Fort- und Weiterbildung im Handwerk - jetzt durchstarten

Nutze unsere vielfältigen Bildungsangebote, um deine Fähigkeiten im Handwerk kontinuierlich auszubauen - von den ersten Schritten bis zur Meisterausbildung.

- **Berufsorientierung ab dem Kindergartenalter -** *der Grundstein für die Zukunft.*
- **Weiterbildung im Erwachsenenalter -** *für alle, die sich beruflich weiterentwickeln möchten.*
- **Meisterausbildung -** *umfassend und gewerkeübergreifend: Teil 3 und 4, sowie die Teile 1 und 2 für den Kfz-Bereich.*
- **VDI- und Wärmepumpenschulungen -** *bleibe auf dem neuesten Stand der Technik.*
- **Aktuelle Themen:** *Künstliche Intelligenz, rechtliche Grundlagen und spezielle Schulungen für Auszubildende.*

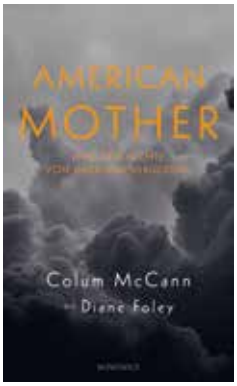
Scanne einfach den QR-Code oder besuche
www.handwerk-om.de
um dir deinen Platz für eine Fort- und Weiterbildung zu sichern.

SCAN ME

Michaela Rape
Fort- und Weiterbildung
Pingel-Anton 10
49661 Cloppenburg
Tel.: 04471/179-22
E-Mail: m.rape@handwerk-om.de

Denis Baal
Fort- und Weiterbildung
Pingel-Anton 10
49661 Cloppenburg
Tel.: 04471/179-47
E-Mail: d.baal@handwerk-om.de

Sebastian Cremer
Fort- und Weiterbildung
An der Gräfte 22
49377 Vechta
Tel.: 04441/941128
E-Mail: s.cremer@handwerk-om.de



American Mother

Eine Geschichte von Hass und Vergebung

Es war ein Video, das um die ganze Welt ging und namenloses Entsetzen auslöste, weil es die Szene der Enthauptung des US-Journalisten James Foley durch den IS in Syrien vor laufender Kamera zeigte und mit dem Foto endete, auf dem Foleys abgetrennter Kopf auf seinen Schultern platziert war. Natürlich kann man dieses Bild nicht vergessen, und konnte nicht einmal ahnen, wie es auf die Angehörigen gewirkt haben muss…

Das war 2014, sieben Jahre später sitzt Diane Foley, die Mutter des vor seinem öffentlichen Tod monatelang gefolterten Sohn in einem Gefängnis in Virginia seinem Mörder gegenüber: Alexanda Kotey, ein Brite mit eigener Familie und Kindern, der vermutlich in 2012 zur Terrorgruppe des IS (Islamischer Staat) nach Syrien ging und sich dort schon bald einen Namen als besonders grausamer und erbarmungsloser Folterer und Mörder machte.

Ihn will Diane Foley nicht mehr hassen müssen, sie will das Wesen und die Arbeit ihres Sohnes als renommierter Kriegsreporter in ein Erbe verwandeln, das Sinnbild sein soll für Verstehen und – für Vergebung.

Der Bestsellerautor Colum McCann ist ihre Stimme dafür, für Diane Foleys Weg durch die Zeit, die sie mit Kotey verbringt. Ihm gegenüber im Gefängnis an einem Tisch, fragend, mit ihm sprechend, zuhörend, sehend, erkennend und vergebend. Doch ja. Und es ist so, dass man sie verstehen möchte und dann auch kann. Vielleicht nicht ganz, denn „Die Sprache hat kein Wort für Eltern, die in Kind verloren haben. Es gibt Wörter für Waisen, Witwen und Witwer, aber keines, das diesen tragischen Verlust erfasst und vermittelt." Am Ende der Begegnungen mit Alexanda Kotey gibt Daina Foley ihm, dem Folterer und Mörder ihres Sohnes die Hand…

Sie werden dieses Buch nie mehr aus Ihrer Seele bekommen. Man muss sich trauen, es zu lesen, und sollte es unbedingt tun.

usch

Colum McCann mit Diane Foley (Übersetzer Volker Oldenburg): American Mother Eine Geschichte von Hass und Vergebung. Rowohlt Verlag ISBN 978-3-498-00386-9 26,00€



Die Deutschen in der Welt:

Siedler, Händler, Philosophen: Eine globale Geschichte vom Mittelalter bis heute

Der britische Historiker Prof. David Blackbourn setzt sich intensiv mit der Geschichte der Deutschen auseinander und präsentiert auf über 1000 Seiten eine beeindruckende Fülle an Details und spannende Geschichten über die letzten 500 Jahre vom Heiligen Römischen Reich über die Kolonialzeit bis ins 21. Jahrhundert. Anhand zahlloser Beispiele und Geschichten macht er deutlich, auf welche Weise Kontinente, Länder und Menschen schon seit Jahrhunderten auf der ganzen Welt miteinander verbunden sind und welchen Einfluss Deutschland und die Deutschen im Großen und im Kleinen darauf nahmen. Dabei richtet sich der Blick einerseits auf globale Prozesse, auf Warenströme und Lieferketten sowie auf gesellschaftliche Entwicklungen, die die letzten Jahrhunderte geprägt haben. Und zum anderen nimmt er auch einzelne Deutsche, ihre Ideen und herausragenden Innovationen in den Fokus seiner Betrachtung und zeigt auf, auf welche Weise sie die geschichtliche Entwicklung beeinflusst haben. Informativ und lesenswert. sil

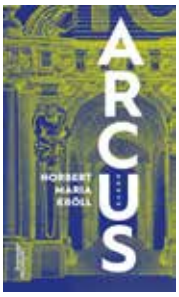
David Blackbourn, Die Deutschen in der Welt: Siedler, Händler, Philosophen: Eine globale Geschichte vom Mittelalter bis heuteDeutsche Verlags-Anstalt, München, ISBN 978-3-421-04889-9, 42,00 €



Wie Risse in der Erde

Ist das schön! Mal wieder einen Roman lesen zu können, der einfach „nur" ein Roman ist! Der eine Geschichte erzählt, die so dicht und aufregend, tragisch und spannend, dramatisch und sinnlich ist, wie das Leben nun mal sein kann, wenn man es mit Leidenschaft lebt. Wetten, dass Sie sich wiederfinden in diesen Rissen in der Erde und sei es, dass Sie Sehnsucht danach bekommen, auch so lebendig zu sein. Natürlich geht es darin um Liebe, um die richtige, die sich nicht verleben lässt, um Familien und ihre Frauen, Männer und Kinder. Es geht um den Tod und um den Schmerz, der alles in den Schatten stellen könnte. Könnte, aber nicht kann, weil es eben jenes Band gibt, das unzertrennbar ist, und an dessen Wertigkeit niemand zweifelt. Bitte denken Sie jetzt nicht an Kitsch, denn wenn dieses Buch eines NICHT ist, dann das. Es ist vielmehr ein Roman, eine Geschichte, die so tief ist und fröhlich, so traurig und mitreißend, so weit weg von gewollt tiefgründigen Gedankenexzessen, dass man es lesen, wie selbst erfahren kann. In dem man sich lächelnd vergräbt, es auch mal weglegen kann, um dann wieder weiterzulesen – um Zeit zu haben für diese Geschichte, die ein echter, ein wunderbarer Roman ist. Danke, Claire Leslie Hall! usch

Claire Leslie Hall: Wie Risse in der Erde. Piper Verlag. ISBN978-3-492-07334-9. 24,00€ ERSCHEINUNGSTERMIN: 5. April 2025



ARCUS

…ist ein Avantgarde-Künstler und will unbedingt als solcher auch im wahren Leben wahrgenommen werden – doof nur für ihn, dass seine Eltern unfassbar reich sind. Reichtum hier und die Herkunft daraus unbedingt leugnen zu wollen, Arcus, alias Marcus Himmeltroff-Gütersloh hatte es nicht leicht sich von den Milliarden loszusagen, es dann aber doch geschafft. So lebt er seine „andere Welt" in radikalen Freiheiten von Gier und ungeheuerlicher Schuld aus und reißt so ganz en passant seine Freunde und deren Freunde und deren Freunde und so weiter mit hinein in diese Ambivalenz – als das erbliche Verdikt ihn dann doch ereilt hat: Mit dem Tod seiner Eltern und dem damit ererbten Mega-Vermögen, dem größten, das ein Erbe seines noch jungen Alters je vererbt bekommen hat. Arcus kommt sich verraten vor, hat er seine Kunst doch immer als radikales Mittel von Veränderung gesehen, und nun? Kriegt er die Kurve aus seinem selbst geschaffenen Sumpf hin zu einem gesellschaftlich adäquaten Leben mit der Kunst oder doch wieder anders? Die gewohnt harsche und unverblümte Sprache des Autors tut ihr Bestes, um das Ambiente bloß nicht zu harmonisch werden zu lassen.

usch

Norbert Maria Kröll: Arcus. Verlag Kremayr & Scheriau. ISBN 978-3-218-01444-1. 25,00€



Zuhause im Oldenburger Münsterland

Der Landkreis Cloppenburg ganz persönlich

Der Titel sagt aus, was dieser Geschichten- und Bildband eindrucksvoll und hochwertig präsentiert: In persönlichen Geschichten, erzählt von 27 Autorinnen und Autoren, die aus dem Landkreis Cloppenburg stammen oder mit der Region verbunden sind. Ihre Auswahl ist repräsentativ auch insofern, als dass einige der Persönlichkeiten über die Grenzen hinaus bekannt sind. „Namen, die man kennt" und denen dieses Buch den Raum geboten hat, sich zu zeigen, wie man ist und wie der Begriff „Heimat" für sie von Relevanz ist.

Da ist von Werten die Rede, von Berührtheiten und von Stolz, von Unbeugsamkeit, von Weltoffenheit und gleichzeitiger Bodenständigkeit. Der Landkreis Cloppenburg ist geprägt von diesen ungewöhnlichen Charakteren, ihren Unternehmungen und von dem, was sie als Bekanntheit darstellt. Darin gilt eines für alle: Die Konsequenz im Blick nach vorne.

usch

neomediaVerlag (Herausgeber und Verlag): Zuhause im Oldenburger Münsterland – Der Landkreis Cloppenburg ganz persönlich. ISBN 978-3-931334-93-2. 28,90€



Im Warten sind wir wundervoll

Zwei junge Frauen fliegen über den Atlantik zu ihren Verlobten, mit denen sie ein neues Leben beginnen möchten. Zwischen diesen beiden Liebes- und Lebensgeschichten liegen jedoch Generationen, denn es sind die Geschichten von Elfie und ihrer Großmutter Luise, die von Charlotte Inden auf wundervoll romantische, einfühlsame und humorvolle Art miteinander verbunden werden. Elfie macht sich trotz ihrer Flugangst auf den Weg zu ihrem Verlobten in die USA und lernt dabei Stephen kennen. Um sich von ihrer Angst abzulenken, erzählt sie ihm die Lebensgeschichte ihrer Großmutter, die als Fräulein Luise Adler, das Mädchen mit dem goldenen Haar, einst tausende Herzen berührte und für Schlagzeilen gesorgte. Denn Luise ist eine sogenannte Kriegsbraut (War Bride), die sich kurz nach Kriegsende in den US-Soldaten Jo Hunter verliebt hatte und aufgrund einer Sonderregelung mit nur einer gefristeten Aufenthaltserlaubnis nach New York kam. Als Jo sie jedoch nicht abholte, blieb sie am Flughafen zurück. Allein nur mit einem Koffer in der Hand. Dieses Bild ging durch die Presse und rührte die New Yorker zu Herzen, denn sollte Jo nicht auftauchen und Luise heiraten, müsste sie zurück ins kriegszerstörte Deutschland. So schicken hunderte Amerikaner Heiratsanträge an Luise und verändern ihr Schicksal, ebenso wie der Flug in die USA auch das Leben von Elfie verändern wird.
Ein mitreißend geschriebener Roman, der zu Herzen geht und auf einer wahren Begebenheit beruht. Ein Buch, das man nur ungern aus der Hand legt.

sil

Charlotte Inden, Im Warten sind wir wundervoll Piper Verlag, ISBN 978-3-492-07274-8, 22,00 €



Safe the Date zum Weltrekordversuch reloaded:

Die Fahrradstadt Cloppenburg tritt am 14. Juni 2025 erneut in die Pedale zur längsten statischen Fahrradschlange der Welt!

Von Ulla Schmitz

1.503 Fahrräder in eine Reihe zu bringen… Es war schon 2024 das Ziel Cloppenburgs gewesen, den Rekord zur längsten statischen Fahrradschlange der Welt zu knacken. Doch weil an jenem Sonntag das regnerisch-windig-kalte Wetter überhaupt keinen Sinn für ein Gelingen dieser Aktion gezeigt hatte, die öffentliche Ankündigung zu kurzfristig gewesen und das Aufstellen vor- sowie das Herfahren in die Stadt aufgrund all dieser Umstände partout nicht angenehm gewesen war, war es nicht gelungen, die aktuellen Halter dieses Rekords, die Stadt Kronau in Baden-Württemberg, vom symbolischen Fahrradsattel zu schubsen.

Doch wie das so ist, hier in Cloppenburg & dem Oldenburger Münsterland: Was nicht auf Anhieb klappt, wird so lange wiederholt, bis es erfolgreich ist – man siehe zum Beispiel das Bemühen der Stadt Cloppenburg sich endlich und mit Fug und Recht „Fahrradstadt Cloppenburg" nennen zu können. Dauert ja schon eine Weile…

Doch das ist eine andere Liga, mit dem Weltrekord der längsten Fahrradschlange ever in Cloppenburg, werden wir nicht so viel Geduld haben (müssen)! Man stelle sich nur mal vor in wie vielen Orten und Städten dieses Magazin ausliegt, mitgenommen und gelesen wird. Da braucht nur jeder Zehnte zum Weltrekord-Termin nach Cloppenburg zu kommen und es könnten Dutzende von längsten Fahrradschlangen der Welt gebildet werden. Soll heißen: Termin vormerken – 14. Juni 2025 –, Fahrrad checken und eine neue Weltrekordgeschichte ins Guinness Book of Records schreiben!"





© Stadt Cloppenburg/Westerkamp

Mit vereinten Kräften und mindestens 1503 Radelnden am Start wollen die Organisatoren der CM Marketing, der Stadt und der Fahrradhändler-Gemeinschaft „Antrieb25+" din diesem Jahr den Weltrekord nach Cloppenburg holen (v.l.): Matthias Pleyter, Moritz Willenborg, Carl van der Felge, Marius Willenborg, Bürgermeister Neidhard Varnhorn, Hubert Kulgemeyer, Frank Belling, Julia Schneider, Sebastian Brake und Daria Czyganowski.

Zumal es tatkräftige und maximal professionelle Unterstützung der neu gegründeten Fahrradhändlergemeinschaft „Antrieb25+" gibt. Wer und was das ist, haben Carl van der Felge und Sebastian Brake von eMotion E-Bike-Welt selbst aufgeschrieben, siehe den Kasten und das Foto. Da sind sie und ihre assoziierten Fahrradhändlerkollegen sowie die Protagonisten der Stadt Cloppenburg und dem CM Marketing im Bild zu sehen, und wenn das Image entschlossen und tatkräftig scheint, dann seien Sie gewiss, dass von dieser Seite keine Bedenken herrschen. Bezüglich des Ergebnisses gibt man sich diplomatisch, klar, doch was die Power angeht, kann man nur hoffen, dass sie sich am 14. Juni auf die mindestens 3.006 Fahrradpedale übertragen wird.

Statt auf einer Landstraße am Stadtrand wird das Rekord-Spektakel diesmal zentral im Stadion des Mehrgenerationenparks ausgetragen. Dort gibt es Tribünenplätze, eine Lautsprecheranlage, sanitäre Anlagen und hinter dem Eingang Westerlandstraße die Laufbahn, auf der die Fahrräder Reifen an Reifen hintereinander auf-



Bis zu 50 % auf Vorjahresmodelle!

Jetzt Probe fahren.

e-motion e-Bike Welt Cloppenburg

Am Bürgerpark 16 · 49661 Cloppenburg
Tel: 04471 / 70 23 860
Di-Fr 09:30-18:30 Uhr · Sa 10:00-16:00 Uhr

www.emotion-technologies.de/cloppenburg/schnaeppchen

e-motion

DIE E-BIKE EXPERTEN

gestellt werden. Mitmachen kann Jeder und Jede mit einem per Pedal betriebenen Drahtesel – erlaubt sind auch Handbikes, Liege- oder Therapieräder, Pedelecs oder Dreiräder; es gibt eine erste Zählung, danach eine gemeinsame Fahrradtour durch das Inselviertel und dann, dann ist sie da, die Stunde der Wahrheit nämlich das Ergebnis der finalen Zählung, denn nur, wenn bei der Rückkehr ins Stadion 1.503 Fahrräder den Klickzähler passieren, gehört der Titel der weltweit längsten statischen Fahrradschlange Cloppenburg.

Einen Rekord aufzustellen ist immer eine feine Sache, begeistert, ist fein fürs Renommee und wäre hier dem noch verhaltenen Ruf der Fahrradstadt Cloppenburg ein wahrer Booster. Doch tritt das zurück vor dem Erfolg dieser Gesamtleistung, die nur erreicht werden konnte, weil einzelne Menschen zusammengekommen sind und Gemeinsamkeit gezeigt haben. Das ist eine großartige, bewundernswerte und eigentlich doch so normale Leistung. Das im Ergebnis Fortschritt bedeutet, auch wenn… Nein, wir sagen jetzt nicht, dass eventuell es doch nicht… und so weiter.

Darum jetzt noch mal: Termin vormerken – 14. Juni 2025 –, Fahrrad checken und eine neue Weltrekordgeschichte ins Guinness Book of Records schreiben!"

Alles, was drumherum geboten wird, dass es ein erstklassiges E-Bike zu gewinnen gibt; was sonst getan werden kann oder getan werden sollte, das wird in Kürze auf **www.cloppenburg-marketing.de** veröffentlicht.

Echt Cloppenburg: Vier Fahrradläden – Eine neue Initiative: Antrieb25+

Frischer Antrieb auf dem Weg Cloppenburgs zur Fahrradstadt und für die Menschen im Oldenburger Münsterland!

Von Carl van der Felde und Sebastian Brake

Neues ausprobieren, gewohnte Wege verlassen, um durch Gemeinsamkeit mehr zu erreichen – das war der Grundgedanke und deshalb war es mehr als nur ein Impuls, dass Sebastian Brake, aus der emotion eBike Welt, sich entschloss, auf die Kollegen der anderen drei Fahrradläden in Cloppenburg zuzugehen: Bertis Bike Shop, GZM Belling und Zweirad Willenborg, alles etablierte Familienunternehmen mit unterschiedlichem Marken-Portfolio und individueller Ausrichtung.

Und dann stellen wir fest: Cloppenburgs Fahrradhändler vereinen die gesamte Welt des Fahrrads auf ihren Verkaufsflächen. Natürlich ersetzen sie keinen Onlinehandel – sondern es ist besser: Diese fachlich ausgebildeten Inhaber und Mitarbeiter sind vor Ort, geschult und mit der Region vertraut.

Und so gilt: „Wer sagt, er könne sein Traumrad nicht finden, ist nicht in der Fahrradstadt Cloppenburg gewesen", betonen Carl van der Felge und Sebastian Brake von eMotion Bike Welt, Frank Belling von GZM Belling, Marius und Moritz Willenborg von Willenborg & Sohn und Matthias Pleyter vom Bertis Bike Center unisono und wissen, dass sich ihre Angebote ergänzen und was der eine nicht im Angebot hat, ist bei einem der drei anderen vorrätig oder steht binnen kurzer Zeit zur Verfügung." Denn diese 4 Cloppenburger Händler präsentieren alle herkömmlichen Fahrrad-Typen, E-Bikes und Pedelecs, CityCross, Kinderräder, Lasten- und Transporträder, Reha- und Therapieräder... und auch so manche Exoten – weshalb gilt: Wenn hier ein Typus nicht genannt wird, ist der im Rahmen von Antrieb 25+ lieferbar, natürlich!

Da ist das gemeinsame Engagement von Antrieb 25+ in Sachen Rekordversuch zur längsten Fahrradschlange der Welt nur logisch und gleichzeitig beispielgebend: Denn auch Rekorde bekommt man nur „Gemeinsam" hin.

Und gemeinsam geht es weiter, denn die Initiative Antrieb25+ möchte ihr Know-How und Netzwerk der Stadt Cloppenburg zur Verfügung stellen, um den Weg zur Fahrradstadt zu unterstützen, wo es gewünscht ist.

Und da sind wir wieder: echt Cloppenburg – echt für Euch da – mit Antrieb25+ und seinen vier Partner-Läden.

Antrieb 25+

E-MOTION E-BIKE WELT • BERTIS BIKE CENTER
GZM BELLING • MORITZ WILLENBORG

hingehört & hingeguckt



Als Mitglied im hiesigen Chapter des BNI, den Business Network International, kennen wir die all-dienstag-morgendliche Praxis beim Unternehmerfrühstück natürlich genau und sind auch immer interessiert. Hm. Besonders, wenn man den Oscar bekommt. Wie Mitte März, überreicht von Christina Aumann, weil, wie sie sagte, „ich mich darauf freue, im nächsten Magazin zu sein!"

Ist sie, ein paar Seiten weiter, mit „Aumann Garten und Wohnen". Das man auch Gartencenter nennt, das jedoch eine blühend-bunte, duftende, ideenreiche, bezaubernde Welt voller Sinnlichkeit ist!

Und warum hat der Oscar eine ganze Woche lang auf meinem Betttisch gestanden? Nun, das war einfach so, und am folgenden Dienstag habe ich ihn an Dirk Meyer weitergegeben, weil ich so gespannt auf seinen „letzten Satz" war.

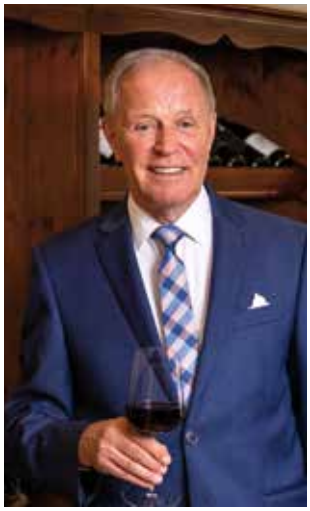
usch



Wir, das ganze Team des Magazins für Stadtgeschichten und viele andere mehr, bedanken uns bei allen Mitmenschen, klein, größer und groß, die in diesen Tagen wieder den Müll jener skrupellosen Idioten eingesammelt und entsorgt haben, der von ihnen einfach in die Natur geschmissen worden war. Oder neben die Sammelbehälter und Papierkörbe und und… Dass wir uns dazu noch viel drastischer positionieren würden, liegt an unserer Verachtung gegenüber solchen Asozialen – doch weil wir es ja auch mit dem Thema Gelassenheit haben, kehren wir die Medaille um und sagen noch einmal ein ganz großes „DANKE" allen, die den Frühling 2025 herausgeputzt haben!



Stellvertretend die Jugendfeuerwehr von Garrel, hier im Bild. Ihr alle überall, seid große Klasse!



R.I.P. Egon Pollmann

Wir wissen, dass viele Cloppenburger den Weinhändler aus Oldenburg gekannt und geschätzt haben. Sei es aufgrund seines unerschöpflichen und profunden Wissens um die Weine dieser Welt und seine hervorragende Expertise, aber auch weil Egon Pollmann der wohl empathischste und gastfreundlichste Mensch war, dem man begegnen konnte. Egon Pollmann war ein Stück Stadtgeschichte Oldenburgs, er war ein Grandseigneur, ein Genießer und erklärter Liebhaber leidenschaftlichen Lebens. Wir vermissen ihn sehr. Trösten uns aber damit, dass er auf der anderen Seite des Regenbogens vermutlich mit seinem alten Freund Adi Röhr zusammensitzt und über Wein oder was auch immer philosophiert.

Niemals geht man so ganz… Tschüss Egon, bis dann!

Ulla

KKK – der Kunst- und Kulturkreis Garrel bereichert die kulturelle Vielfalt von Garrel & Um zu

Von Detlev Buschenlange

Mit dem Kunst- und Kulturkreis sind wir seit 27 Jahren bereits Garanten für die Förderung und die Verbreitung von Kunst und Kultur in Garrel und der Umgebung. Die zahlreichen Veranstaltungen und Projekte haben das kulturelle Leben bereichert und unser Verein hat sich zu einem maßgeblichen Teil der kulturellen Landschaft entwickelt.

Alles begann im Juli 1998, als der Kunst- und Kulturkreis Garrel von einer engagierten Gruppe von zehn Personen ins Leben gerufen wurde, mit dem Maler und Galeristen, Ralf Lake, als erstem Vorsitzenden. Weitere 22 Personen konnten schnell für die Sache begeistert werden und traten dem neuen Verein bei.



Comedy Night im Festsaal Kemper in Garrel

Erstmals präsentieren konnte sich der Kunst- und Kulturkreis Garrel bereits im Oktober auf dem Garreler Freimarkt mit einer Kindermalaktion. Weitere Veranstaltungen folgten noch im selben Jahr und im November stand ein Besuch der Dreigroschenoper im „Theater am Wall" in Bremen an und im Dezember 1998 richteten wir den ersten Kunsthandwerkermarkt auf dem Garreler Weihnachtsmarkt aus. Eine Veranstaltung, die sich im Laufe der Jahre zu einer festen Institution in Garrel entwickelte.

Unser Ziel war von Anfang an klar: Die Förderung von Kunst und Kultur in unserer Gemeinde zu etablieren. Und ebenso eindeutig war, dass die Aktivitäten vielfältig und spannend sein sollten – und so auch bis heute sind: Von Bildhauer-, Mal- und Designkursen für Kinder ebenso wie für Jugendliche und Erwachsene, bis hin zu Kunstausstellungen, Lesungen, Vortragsabenden und mehrtägigen Studienfahrten. Da ging es nach Münster, Görlitz, Leipzig, Dresden, Prag oder Rostock mit Museumsbesuchen, Konzerten und Theateraufführungen, doch natürlich auch mit leiblichen Genüssen.

Ein Meilenstein für die Kulturfreunde in Garrel waren zweifellos die dreitägigen „Garreler Kulturtage", die erstmals im August 2000 veranstaltet wurden. Anfangs fanden sie auf dem Dorfplatz statt, später im Dorfpark unter dem Motto „Der Dorfpark brennt" – mit Musik und Tanz, Kunst und Artistik, Kabarett und Comedy, Live-Acts und Zauberei, Kunsthandwerk und Kaffee und Kuchen: Mitmachaktionen für Alle, groß und klein mit einem immer großen Feuerwerk. Garreler Vereine wie der Musikverein, der Spielmannszug, die Jagdhornbläser, die Big Band, der Kinder- und Jugendchor, die Kolpingfamilie, die Landfrauen, die Jazztanzgruppe des DJK, der Heimatverein, Line-Dancer der Volkstanzgruppe oder die Feuerwehr Garrel präsentierten sich in diesen Tagen einem breiten Publikum. Ständiger Gast war auch unsere Partnergemeinde aus Blere. Mit Musik- und Volkstanzgruppen sowie kulinarischen Spezialitäten aus ihrer Heimat bereicherten sie die Vielfalt der Kulturtage.

Nach der siebten Auflage im Jahr 2015 mussten wir allerdings beschließen, diese Veranstaltung einzustellen, da der personelle, materielle und finanzielle Aufwand einfach zu hoch wurde und somit nicht mehr zu stemmen war.



Freilichtbühne Tecklenburg „Mama Mia" Musical Besuch

Doch es folgte ein weiteres bedeutendes Veranstaltungsformat, wiederum vom Kunst- und Kulturkreis etabliert: Die „Garreler Comedy-Night", seit März 2007 und von Anfang an ein regelrechter Publikumsmagnet. Namhafte Comedians und Satiriker wie Michael Krebs, Lisa Feller, Sascha Korf, Luke Mockridge, Martin Zingsheim, Meltem Kaptan, Wolfgang Trepper oder Herr Schröder haben bei uns in Garrel für unvergessliche Abende gesorgt. Wie bedeutend ihre mediale Präsenz ist, muss nicht noch betont werden

Seit April 2019 nun sind wir als Kunst- und Kulturkreis Garrel auch dafür bekannt, klassische Musik in einer intimen und persönlichen Umgebung zu präsentieren. Als Kammerkonzerte sozusagen, angenommen mit regem Interesse und großer Begeisterung. So konnten 50 Musikliebhaber den Klängen der Klavierquintette von Mozart und Schubert im Hause von Luzia von Aschwege lauschen, bei erlesenen Weinen und exquisiten Häppchen. Großartiger und weltoffener konnte das Entrée zu dieser anspruchsvollen Art künstlerischer Vielfalt nicht sein.

Für uns hieß das, dieses Angebot zu etablieren und als sich im April 2022 die Möglichkeit eröffnete, die Wohnzimmerkonzerte im wunderschönen Ambiente des „Wohnhuus Janssen" auf dem Tweel fortzusetzen, war dies nicht nur ein einmaliger Glücksfall. Vielmehr sind die Wohnzimmerkonzerte, mit Platz für bis zu 80 Gästen, seitdem ein fester Bestandteil unseres kulturellen Programms, und mit den fantastischen Gastgebern, Klaus und Marion, ein alljährliches wahres Highlight – zu dem man in Sachen erfolgreicher Buchung sehr schnell sein muss!

www.kultur-garrel.de

Seit 2018 setzt sich der aktuelle Vorstand wie folgt zusammen:
1. Vorsitzender (bis 2021 - 2. Vors.)
Detlev Buschenlange
2. Vorsitzende (bis 2021 - 1. Vors.)
Ulla Tangemann-Rolfes
3. Vorsitzender
Joseph Wolking
Kassenwart
Franz Reinermann
Schriftführerin
Elke Thole



Sonntag, 11.05.2025

YARD ART
- KUNST AUS ALTEM EISEN

Fahrt nach Rallenbüschen-Dangast
zum Schrottkünstler Didel Klöver

Im großen Garten des Schrottkünstlers Diedel Klöver in Rallenbüschen raschelts und knackts – dort liegen Giraffe, Löwe, Krokodil, Affe und viele andere exotische Tiere im Gebüsch auf der Lauer und überraschen die Besucher. Mit seinen Kreaturen und Skulpturen versucht er, altem Eisen und Schrott neues Leben einzuhauchen. Indem er das ausgediente rostige Material mit anderen Augen betrachtet, wird er inspiriert und animiert, zum Schweißgerät zu greifen und seinem Schaffensdrang freien Lauf zu lassen.

Abfahrt: 13:00 Uhr, Busbahnhof Schulzentrum Garrel, Am Sportplatz, mit PKW
Führung durch den Skulpturengarten: 14:00 Uhr, anschließend Kaffee und Kuchen
Führung: 5,- €, für KKK-Mitglieder frei
Anmeldung bis zum 30.04.2025 beim Vorstand



von links Joseph Wolking, Elke Thole, Detlev Buschenlange, Ulla Tangemann-Rolfes, Franz Reinermann

Ausbildung im St. Pius-Stift – Jeden Tag für ein soziales und menschliches Miteinander

Von Sigrid Lünnemann

Ein Lächeln am Morgen, eine Hand, die hilft, wenn es mal schwierig wird und immer ein offenes Ohr für die Anliegen der Bewohnerinnen und Bewohner. Das fürsorgliche Miteinander prägt das Leben und Arbeiten im St. Pius-Stift. Dabei sind die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter das Herz und die Seele der Einrichtung, die durch christliche Werte wie Nächstenliebe und Fürsorge geprägt ist. Zum Wohle der Bewohnerinnen und Bewohner bringen sie ihre persönlichen und fachlichen Kompetenzen in den Alltag und die Versorgung mit ein.



Praxisanleiterin Annika Witte (l.) betreut die Auszubildende Sanjusha Manalikudy Subrahmaniyan und steht ihr als Ansprechpartnerin zur Verfügung

Für den Traumberuf von Indien nach Cloppenburg

„Ich habe mir einen Beruf gewünscht, in dem ich mit Menschen im Kontakt bin. Mir ist es wichtig, Menschen zu helfen und mit ihnen zu kommunizieren. Das war in meinem ersten Beruf nicht so. Ich war in der IT-Branche tätig und da hat mir der persönliche Kontakt zu den Menschen gefehlt", betont Sanjusha Manalikudy Subrahmaniyan, die vor zwei Jahren aus Indien nach Cloppenburg kam, um hier ihren Traumberuf zu erlernen. Sie befindet sich aktuell im zweiten Ausbildungsjahr zur Pflegefachfrau und absolviert aktuell ihren Praxiseinsatz im St. Pius-Stift im Fachbereich Intensivpflege. Bereits in Indien besuchte Sanjusha Deutschkurse, absolvierte den notwendigen B2-Sprachabschluss und führte ein Online-Bewerbungsgespräch, in dem neben ihrem schulischen Werdegang auch ihre Deutschkenntnisse im Fokus standen. Die engagierte Auszubildende freut sich, dass sie hier die Chance auf einen beruflichen Neustart erhalten hat. Besonders schätzt sie die Vorteile der dualen Berufsausbildung. „Es ist ein großer Vorteil, dass wir das theoretische Fachwissen in der Schule lernen und dieses Wissen dann in den Praxismonaten direkt umsetzen können. Dadurch lernen wir sehr viel und können die pflegebedürftigen Menschen gut unterstützen und versorgen", macht Sanjusha deutlich, die sich nach ihrer Ausbildung durch Weiterbildungen eine Karriere in der Pflege aufbauen möchte.

Immer ein offenes Ohr für die Auszubildenden

Die Pflege ist ein anspruchsvoller und vielseitiger Beruf mit hervorragenden Zukunftsaussichten. Daher legt das St. Pius-Stift großen Wert auf die Ausbildung von engagierten Nachwuchskräften. Aktuell werden in den Einrichtungen des Hauses 52 junge Menschen ausgebildet und auf den Start in das Berufsleben vorbereitet. Die Auszubildenden zur Pflegefachfrau oder zum Pflegefachmann werden während ihrer dreijährigen Ausbildungszeit intensiv von einer Praxisanleiterin unterstützt und betreut.

„Wir freuen uns sehr darüber, dass Sanjusha zu uns gekommen ist. Sie ist eine Bereicherung für unser Haus und anhand ihres Werdeganges wird deutlich, dass auch Menschen, die sich erst später für den Pflegeberuf entscheiden, bei uns einen neuen Karriereweg einschlagen können. Wir sind offen für alle Interessierten", betont Praxisanleiterin Annika Witte.



Ein freundliches und wertschätzendes Miteinander ist im St. Pius-Stift gelebter Alltag

Mindestens einmal im Monat findet ein sogenannter „Praxisanleiter-Tag" statt, an dem sich die Auszubildenden untereinander sowie mit den Praxisanleiterinnen austauschen können. Außerdem werden wichtige Tätigkeiten in der Pflege noch einmal besprochen und durchgeführt, damit sich die Auszubildenden sicher und gut vorbereitet fühlen. Jeder Auszubildende erhält zu Beginn seiner Ausbildung eine Mappe, in der alle durchgeführten Tätigkeiten und Gespräche mit den Praxisanleiterinnen und Praxisanleitern verzeichnet werden. „Es gibt einen festgelegten Tätigkeitskata-



Seit dem 1. August 2024 werden die neuen Auszubildenden der generalistischen Pflegefachkraftausbildung im St. Pius-Stift auf den Start in das Berufsleben vorbereitet

log, wie zum Beispiel Grundpflege, Behandlungspflege, die Verabreichung von Injektionen, das Wechseln von Verbänden und noch vieles mehr, den jeder Auszubildende im Laufe der drei Ausbildungsjahre vollständig absolvieren muss. Die Auszubildenden sind selbst dafür verantwortlich und der jeweilige Praxisanleiter bestätigt dies mit seiner Unterschrift", betont Peter Sandker, Bereichsleiter für Praxisanleiter.

Generalistische Pflegeausbildung bietet viele Karrieremöglichkeiten

Um den verantwortungsvollen Aufgaben in der Pflege gerecht zu werden, wurde 2020 die generalistische Pflegeausbildung eingeführt und der Beruf der Pflegefachfrau und des Pflegefachmanns geschaffen. In der Ausbildung wurden die Berufszweige der Kranken-, Alten-, und Kinderkrankenpflege zusammengeführt, so dass die Auszubildenden nach zwei Jahren gemeinschaftlicher Ausbildung entscheiden können, ob sie nach einem weiteren Jahr ihre Ausbildung als Pflegefachfrau oder Pflegefachmann abschließen oder sich spezialisieren möchten. Die generalistische Ausbildung ermöglicht den Pflegefachkräften durch die umfassende Vermittlung von interdisziplinären Kenntnissen mehr Flexibilität in der Berufswahl und verbessert dadurch auch die Karrierechancen jedes Einzelnen.

So gibt es die Weiterbildungsmöglichkeiten zum
- Praxisanleiter
- Palliativ Care- Fachkraft
- Fachkraft für Leitungsaufgaben
- Sicherheitsbeauftragte
- Fachkraft für außerklinische Intensivpflege.

Darüber hinaus eröffnen sich nach der generalistischen Pflegefachkraftausbildung verschiedene Studienmöglichkeiten, wie beispielsweise Management im Gesundheitswesen, Pflegepädagogik, Pflegemanagement oder Medizinpädagogik.

Eine Chance für die Zukunft: Ausbildung im St. Pius-Stift

Zu den Einrichtungen des St. Pius-Stifts gehören neben dem Alten- und Pflegeheim, dem Servicehaus, dem Fachbereich Intensivpflege, der Pflege für junge Menschen, dem St. Franziskus-Stift in Molbergen auch vier Tagespflegen, die Sozialstation sowie die Senioren-Wohngemeinschaften. Für Interessierte gibt es die Möglichkeit, das Haus und die Ausbildungsmöglichkeiten im Rahmen eines Praktikums kennenzulernen. Aufgrund dieser Vielfalt an Betreuungs- und Pflegeangeboten bietet die Einrichtung auch vielfältige Ausbildungsmöglichkeiten:

- Pflegefachfrau/Pflegefachmann
- Pflegeassistentin/Pflegeassistent
- Betreuungshelferin/Betreuungshelfer
- Helferin/Helfer in der Altenpflege

Die schulische Ausbildung zur Pflegefachfrau beziehungsweise zum Pflegefachmann findet in Zusammenarbeit mit dem „Katholischen Bildungszentrum für Pflegeberufe im Landkreis Cloppenburg" statt, das sich in Trägerschaft der Schwester Euthymia-Stiftung Vechta befindet. Die zweijährige Ausbildung zur Pflegeassistenz wird in Zusammenarbeit mit der „BBS Museumsdorf Cloppenburg" durchgeführt.

Zusätzlich bietet das St. Pius-Stift die Ausbildung zur Kauffrau/Kaufmann für Büromanagement sowie zur Hauswirtschafterin/Hauswirtschafter an.

Interessierte schicken Ihre Bewerbung gerne an:
St. Pius-Stift
Herr Matthias Hermeling
Friesoyther Straße 7
49661 Cloppenburg
Telefon: 04471 183-0
E-Mail: bewerbungseingang@pius-stift.de
www.pius-stift.de

St. Pius-Stift
CLOPPENBURG
Willkommen zu Hause.

caritas



Maria Thien – ihre Welt ist bunt, ihr Herz ist bunt – hier beim Besuch des Waldkindergartens zum Thema Frühlingsfest

Maria Thien – ein Wirbelwind in Cloppenburg

Von Mechtild Ottenjann

Sie ist bekannt wie ein „bunter Hund". Ihre Kleidung ist bunt. Ihr Herz ist bunt. Ihre Welt ist bunt. Und es gibt den Stern, der ihren Namen trägt: Maria Thien. Sie ist ein Glücksfall für die Stadt, für die Region und für das Museumsdorf Cloppenburg – am meisten aber für Kinder und Eltern, die nicht alleine sein dürften.

Aufgewachsen im ländlichen Raum, im emsländischen Bokeloh, umfangen von einer liebevollen Familie, träumte die kleine Maria von der „großen weiten Welt". Die begann für sie in Meppen, wo sie ihr Abitur machte. Danach ging es zum Lehramtsstudium der Fächer katholische Theologie und Deutsch nach Bielefeld. Doch Lehrer gab es damals zu viele, und niemand erkannte ihr pädagogisches Talent. So kehrte sie zurück ins Emsland und arbeitete hin und wieder als „Feuerwehrkraft" an verschiedenen Schulen oder jobbte in anderen Tätigkeiten, zum Beispiel drei Jahre als freie Mitarbeiterin beim NDR, und zwar in der NDR2 Nachtredaktion!

In dieser Zeit fand Maria Thien die Liebe ihres Lebens und schenkte zwei „tollen Jungs" (O-Ton Maria Thien), Philipp und Jacob, das Leben. Schließlich strandete sie 1990 in Cloppenburg, denn das Museumsdorf Cloppenburg suchte dringend pädagogische Kräfte. Der damalige Direktor erkannte ihr Talent und freute sich zeitlebens über seine gute Entscheidung.

Kinder und Senioren und das Museumsdorf

Nun war die „kleine Maria" zwar nicht in der weiten Welt angekommen, aber die weite Welt kam jetzt zu ihr. Auf Führungen lernte sie Menschen aus ganz Deutschland und der Welt kennen, und die Welt liebte ihre muntere kommunikative Art. Zudem bot das Museumsdorf ihr eine Plattform, ihre Kreativität auszuleben. Sie erfand, zusammen mit anderen, zum Beispiel einen Kochkurs für Kinder unter dem Thema „Essen wie damals" oder entwickelte Geburtstagsfeiern für Kinder. Kurse für Blaufärben oder Zinngießen wurden geboren. Die „Dorfschulreife" und die „Schreibwerkstatt" fanden Eingang in das Angebot des Museums.



Sie laufen für den "Kleinen Stern"

Das alles immer in dem Rahmen, den das Museumsdorf ihr steckte. So förderte sie schon früh die Begeisterung der Kinder für das Museumdorf. Sie liebte es, vom Katheter der kleinen Landschule zu dozieren – auch in Platt. In jedem Jahr hatte sie zweimal die

Mitglieder des „Cafés Alzheimer" aus dem „Haus der Senioren" zu Besuch und begleitete sie einfühlsam zu verschiedenen Themen durch das „Dorf". Ganz nebenbei betreute Maria Thien 25 Jahre lang den Schülerdienst, das heißt sie teilte jene Schüler der Oberstufen der Cloppenburger Gymnasien ein, die in den Ferien und an den Wochenenden die Betreuung der Besucher des Museumdorfes mit übernahmen. Inzwischen hat Maria Thien eine große Schar von Pädagogen um sich geschart, deren Einsatz sie koordiniert. Und wenn sie sich dann in diesem Herbst in den wohlverdienten Ruhestand zurückziehen wird, kann sie mit Stolz auf eine bedeutende 35-jährige Tätigkeit im Museumsdorf Cloppenburg zurückblicken.



Anerkennung von Landrat und Bürgermeister

Maria Thien hat ein großes Herz für Kinder!
Sie sind ihr Lebenselixier. Als die Tochter ihrer besten Freundin, die kleine Ilona, an einem Gehirntumor erkrankte, begleitete sie das Kind. Ilona kämpfte zwei Jahre lang vergebens und starb im Alter von nur vier Jahren. In dieser Zeit wuchs in Maria Thien der Gedanke, auch anderen krebskranken Kindern und ihren Eltern zu helfen. „Kleiner Stern leuchte" hieß die Geschichte, die sie damals der kleinen Ilona erzählte, und ihr Stern soll weiterleuchten. 1999 gründete Maria Thien die private Hilfsinitiative „Kleiner Stern", eine wahrhaft segensreiche Einrichtung, die mit verschiedenen Aktionen, Events und Spenden zwei Elternfördervereine der Uni Münster unterstützt. „Jeder Cent wird nach dort geschickt" beteuert Frau Thien und erklärt, dass damit Anschaffungen und Aktionen finanziert werden, die krebs- und herzkranken Kindern und ihren Eltern die Leidenszeit ein wenig erleichtern sollen. Dieses Projekt ist ihr und ihren vielen ehrenamtlichen Helfern eine Herzensangelegenheit. Dahinter steckt unermüdliche Arbeit, das ganze Jahr hindurch, jedoch zumeist hinter den Kulissen. Jedes Jahr, am 3. Adventssonntag, leuchtet der Stern aber besonders hell. Denn dann gibt es das Benefiz-Fußballturnier für die Kleinen mit 200 Nachwuchskickern, die für kranke Kinder auf Torejagd gehen. Der TuS Emstekerfeld ist dem „Kleinen Stern" seit Jahren besonders eng verbunden und richtet dieses Turnier nun schon seit 26 Jahren aus. Die 1. Herren trugen lange ein Trikot mit dem „Kleinen Stern" im Logo; die Kinder im Jugendbereich auch heute noch!

Dass Maria Thien katholische Theologie studierte, erwähnte ich schon. Dass sie – so ganz nebenbei – von 1991 bis 2016 auch regelmäßig die Familiengottesdienste in der St. Josef-Kirche in Cloppenburg vorbereitet hat, das darf auch nicht ungesagt bleiben. Seit 13 Jahren ist sie zudem Teil des Kriseninterventionsteams in Cloppenburg und somit Ansprechpartnerin für Menschen in akuter psychosozialer Not.

Woher nimmt sie nur die Zeit?
Gibt es überhaupt das Wort „Freizeit" für diesen scheinbar ewig jungen Wirbelwind Maria Thien? Ja, und dann ist sie von ganzem Herzen Oma. Der kleine Anton ist ihr Sonnenschein. Er ist jetzt zwei Jahre alt und wohnt zu ihrer großen Freude ganz in der Nähe. Ihm erzählt sie gerne von ihrem großen Vorbild Astrid Lindgren und ihren Geschichten, am liebsten – wen wundert's – von Pippi Langstrumpf! Zur Entspannung ist sie aber auch gerne mit dem Rad unterwegs, oft mal eben zu Freunden zu einem "Talk up Platt" und einer guten Tasse Kaffee.



Maria Thien vor "ihrer" Wand im Raum der Museumspädagogen im Museumsdorf

Ach ja, und "Kjells Wunderland", das auch Kindern und Eltern von an Krebs erkrankten Kindern helfen will und erst jüngst als zu fördernder Verein aus der Taufe gehoben wurde, ist keine Konkurrenz! Im Gegenteil, das betont Maria Thien ausdrücklich. Zumal sie dem kleinen Kjell, der ebenso wie die kleine Ilona unheilbar an einem Gehirntumor erkrankt war, und seinen Eltern mit ihrer besonders empathischen Art zur Seite gestanden hat und dazu auch noch sagen will, dass „Kjells Familie auch immer was für den Kleinen Stern getan hat. Das war gegenseitiges Engagement und das möchten wir fortführen!"

Ohnehin sind Menschen, die sich anderen annehmen – weil diese auf Hilfe hoffen – niemals in Konkurrenz zueinander. Sie sind Menschen, einfach Menschen. Wie Maria Thien. Oder Katja Kläne-Menke, die wir im nächsten Magazin portraitieren, oder oder…



Foto: Andreas Böhm

Die Natur erleben bei einer geführten Wanderung an der Talsperre

Natur und Geschichte der Region hautnah erleben

Von Sigrid Lünnemann

Eine Fahrradtour entlang von Feldern und Wiesen, ein Spaziergang durch das Moor oder eine Stadtführung mit spannenden Anekdoten aus längst vergangenen Tagen. Die Region steckt voller sehenswerter und interessanter Ausflugsziele, die es zu erkunden lohnt.

Die Gästeführerinnen und Gästeführer des Erholungsgebietes Thülsfelder Talsperre kennen nicht nur die verborgenen Naturschönheiten, sondern auch die alten Sagen und fast vergessenen Geschichten. Hier ist für jeden etwas dabei!



Foto: Norbert Klockgether

Ein besonderes Erlebnis: Die Wollgrasblüte im Moor



Foto: Bente Meyer

Die neuen Prospekte stecken voller Ideen für eine aktive Freizeitgestaltung

Wer mehr erfahren will über die Stadt und die Menschen zieht mit dem Cloppenburger Nachtwächter im historischen Gewand durch die Straßen. Er weiß um so manche Geheimnisse, kennt die versteckten Orte und die Geschichte dahinter. Wie verteidigte sich die Stadt in den vergangenen Jahrhunderten? Wo war der Waschplatz, an dem die Frauen ihre Wäsche wuschen und sich zugleich über den neuesten Klatsch und Tratsch austauschten?

Gemütlich wird es bei einer geschmacklichen Entdeckungsreise in die Welt des Whisky und der Liköre. In einer professionellen Whisky-Destillerie in Drantum

wird erlebbar, wie echter norddeutscher Single Malt Whisky oder außergewöhnliche Liköre entstehen. Eine Kostprobe sowie interessante Geschichten gehören selbstverständlich auch dazu.

Einen ungewöhnlichen Blick in die Lebens- und Arbeitswelt der frühen 1960er Jahre gibt „Scheiben Kathrine". Bei dieser Kostümführung begeben sich die Gäste auf die Spuren der früheren Dorf-Hebamme, die mit frisch gestärkter Schürze und ihrer Hebammen-Tasche durch das damalige Altenoythe radelte und bei gut 4.000 Geburten zur Stelle war. Zumeist im heimischen Schafzimmer, denn Hausgeburten waren hier zu der Zeit üblich.



Foto: Eckhard Albrecht

Bei einer Gästeführung gemeinsam die Schönheiten und Vielfalt der Region erleben

Die Natur ist ein großer Schatz der Region. Eine Wanderung mit Gedichten und Geschichten gewährt einen emotionalen Blick auf diese einzigartige Naturlandschaft, die unsere Region seit jeher geprägt hat. Rund um die Thülsfelder Talsperre gibt es abwechslungsreiche Naturräumen wie ausgedehnte Schilfflächen, Wehsanddünen und blühende Heideflächen zu entdecken. „Schäferin Gesine" nimmt Interessierte mit auf eine Entdeckungstour durch die Heide- und Graslandschaft, erzählt Geschichten aus ihrem Leben und teilt ihr Wissen über die Geheimnisse der heimischen Natur.

Es gibt immer und überall etwas Neues zu entdecken und die aktuelle Broschüre „Gästeführungen 2025" des Erholungsgebiets Thülsfelder Talsperre ist der perfekte Begleiter für viele spannende Entdeckungstouren durch die Region.

Erholungsgebiet Thülsfelder Talsperre e. V.
Bürgermeister-Winkler-Straße 19-21
49661 Cloppenburg
Telefon 044 71 1 52 56
E-Mail: info@thuelsfelder-talsperre.de

Mit Heimatprofis unterwegs



GÄSTEFÜHRUNGEN – KOMM MIT!

Um das Erholungsgebiet rund um Cloppenburg und die Thülsfelder Talsperre besser kennenzulernen, bietet der Verein Erholungsgebiet Thülsfelder Talsperre eine Vielzahl interessanter Gästeführungen an.

SONNTAG, 27.04.2025, 14.00 UHR
SPRICHWÖRTLICH DURCH DIE STADT
Thematische Stadtführung durch Cloppenburg

FREITAG, 16.05.2025, 18.00 UHR
LIKÖRE AUS DRANTUM
Die Whisky-Destillerie kann auch Liköre!

DIENSTAG, 20.05.2025, 13.00 UHR
GARTEN UND MEHR
Thematische Fahrradtour mit Einkehr

DONNERSTAG, 22.05.2025, 14.30 UHR
WOLLGRASBLÜTE
Rundgang durchs Hochmoor zur schönsten Zeit

FREITAG, 20.06.2025, 21.30 UHR
MITTSOMMER MIT DEM NACHTWÄCHTER
Mit dem Nachtwächter durch Cloppenburg

DONNERSTAG, 10.07.2025, 17.00 UHR
MIT SCHÄFERFRAU GESINE AN DER TALSPERRE
Eine besondere Kostümführung

SAMSTAG, 19.07.2025, 14.00 UHR
MIT DER PUPPENTANTE UNTERWEGS
Kostümführung mit dem Rad

Mehr Informationen und weitere Führungen finden Sie hier:

Sie planen eine individuelle Gruppenführung? Rufen Sie uns an.

MEHR AUF
WWW.THUELSFELDER-TALSPERRE.DE



Vorbereitung für den Übungseinsatz

Unter Wasser und über Wasser:

die Bergungsgruppe des THW – Verstärkung gesucht

Von Ulla Schmitz & Martin Kessens

Sie sind die einzigen Bergungstaucher im Landesverband Niedersachsen/Bremen des Technischen Hilfswerks (THW) und haben ihren Stützpunkt im Ortsverband Cloppenburg an der Straße Hohe Tannen. Elf Bergungstaucher proben an diesem Freitagabend den Ernstfall. Zwei von ihnen lassen sich im Tauchanzug in einen mit Wasser gefüllten, für derartige Übungen ausgebauten mobilen Container hinab. Heute wird das Bergen eines kompakten, großen Gegenstandes geübt, und dass dabei so tüchtig gesägt werden muss, dass die Sägespäne an der Wasseroberfläche treiben, macht den Übungsvorgang geradezu authentisch. Da scheinen die Bewegungen unter Wasser wie im Zeitraffer. „Klar, unter Wasser sieht fast alles einfach aus, dennoch muss jeder Handgriff, jeder Vorgang bis zur Perfektion geübt werden", sagt Gruppenführer Timo Schürmann. Er kennt sich gut aus im Wasser, wenngleich er im beruflichen Leben nichts mit dem nassen Element zu tun hat, sondern als kaufmännischer Angestellter tätig ist.

Generell ist er als Gruppenführer ebenso gefordert wie die anderen Mitglieder der Bergungstaucher-Gruppe. In allem, was die Einsätze jeweils und individuell erfordern und nicht zuletzt im Sinne der Nachweise sämtlicher Tauchgänge – inklusive aller weiteren Tätigkeiten im Rahmen der THW-Rettungsaktionen. In diesen Zusammenhang erinnert Schürmann sich noch lebhaft an einen Einsatz im Saterland zur Bergung eines 25 Tonnen schweren Kettenbaggers. „Da hatte es anfänglich geheißen, dass der Kettenbagger vermutlich gestohlen sei", berichtet er, „doch, weil das ganze Ufer des Abbaus mitsamt dem Bagger abgerutscht war, hatte es den gelben Koloss auf diese Weise `verschwinden´ lassen." Denn dort angekommen und bei genauem Hinsehen ragte noch eine winzige Spitze aus dem Wasser heraus – der Kettenbagger war also noch da, er musste nur geborgen werden. Nur!



Timo Schürmann beim Einsatz

In voller Montur, mit einem Gewicht von bis zu 40 Kilogramm, das auf jedem Taucher an Land lastet, ging es in die Tiefe, wo es galt, mit viel Know-how und technischer sowie handwerklicher Logik und Können entsprechende Schlaufen an den richtigen Stellen am Bagger anzubringen und anschließend das ganze große Ding zu heben. Wiederum mit schwerem Gerät, von einer betreffenden Bergungsfirma und Kollegen aus einer anderen THW-Einheit. „Mission completed", Schürmanns Stolz über die erfolgreiche Operation ist deutlich sichtbar – zu Recht, zumal das Portfolio der Bergungseinsätze darüber hinaus alle möglichen Einsätze verzeichnet.



Sägen unter Wasser ist immer eine Herausforderung

DLRG-Abzeichen erforderlich

Die Bergungsgruppe besteht aus einem Taucheinsatzleiter, aus Bergungstauchern, Sicherungstauchern und Leinenführern. Voraussetzungen für das Mitwirken sind die DLRG-Abzeichen in Bronze für den Leinenführer und das in Silber für die Bergungstaucher.

Die häufigsten Einsätze treten im Rahmen der Suche von möglicherweise ertrunkenen Personen auf. „Dann sind alle gefordert", sagt Timo. Der Leinenführer beispielsweise und ganz wichtig, denn er hat im wahrsten Sinne des Wortes den Taucher an seiner Leine und vermittelt damit jene Sicherheit, die in bestimmten Situationen absolut notwendig ist: Bei tieferen Tauchgängen beispielweise oder bei unübersichtlichen Gegebenheiten unter Wasser und so weiter. „Manchmal ist das Aufsuchen einer Person auf diese Weise wie das Suchen der Nadel im Heuhaufen", sagt Timo Schürmann und fügt hinzu, dass die Taucher im Regelfall 45 bis 60 Minuten unter Wasser bleiben können. Wobei das davon abhängt, wieviel Luft sie in ihren Tauchflaschen dabeihaben, aber auch von der Tauchtiefe und der Tätigkeit. „Ist sie anstrengend, erfordert es mehr Atemluft", stellt der Gruppenführer klar und informiert weiter, „dass wir keinen reinen Sauerstoff atmen, sondern Atemgas."

Die körperliche und die mentale Fitness der Taucher wird über die ärztliche Tauchtauglichkeitsbescheinigung einmal im Jahr festgestellt und attestiert, doch werden oft auch Einsätze gefahren, wo keine Taucheingänge gefordert sind. Wie bei der Flutkatastrophe im Ahrtal beispielsweise, wo überschwemmtes Gelände freigeräumt und gesäubert werden musste, wo es darum ging, Menschen in ihren Häusern zu helfen, Flussufer zu reinigen oder den dringend benötigten Handwerkern und Lieferanten „freie Bahn" zu verschaffen. Dass dabei die menschlichen Begegnungen unvergesslich sind – auch das gehört in die Geschichte der THW-Bergungsgruppe. Und dass ein Erste-Hilfe-Kurs alle zwei Jahre zur Pflichtveranstaltung wird, ist Voraussetzung, denn „wir wiederbeleben die verunfallten Personen so lange bis der Rettungsdienst kommt", hebt der THW-ler hervor, und stellt fest, dass sie in Kürze ausgebildet werden, um medizinischen Sauerstoff verabreichen zu können. „Das nämlich könnte manches Leben schneller retten", wird von ärztlicher Stelle versichert.

Personensuche

Etwa drei bis vier Mal im Jahr wird die Bergungsgruppe zu einer Personensuche angefordert. „Das sind immer besonders herausfordernde Einsätze", konstatiert Schürmann und hat die Suche nach dem am letzten Jahresende vermissten Herrn in der Thülsfelder Talsperre noch klar vor Augen. Mittlerweile wurde die Leiche geborgen, an anderer Stelle, doch die Suchaktion wird aufgrund des engen Bezugs zur Region und dem Herrn, der von hier stammte, in Erinnerung bleiben. Und das, obwohl sie mit den anderen Rettungsgruppen zu Fuß unterwegs waren, da die Talsperre zum Tauchen viel zu wenig Wasser führte.



Am Haken: Der versunkene 25 Tonner

Gestartet wird ein Einsatz immer mit einer Gefahrenbeurteilung des Gruppenführers oder des Taucheinsatzleiters – beides, auf die hiesige Gruppe bezogen, in Person von Timo Schürmann. Danach und aufgrund seiner Beurteilung des Ist-Zustands der Gefahrenlage veranlasst er die weiteren erforderlichen Schritte. Unterteilt die Gruppe möglichst nach einem Raster für die

Suche ein. Zum Beispiel in einer Reihe, aber nicht nahe beieinander, so dass die Taucher sich unter Wasser nicht behindern, und nach allen Seiten konzentriert alles im Blick haben können. Bis zu 30 Meter Tiefe ist die Norm, doch Notlagen erfordern oft Notwendigkeiten – die hiesigen THW-Taucher sind erfahren genug, alle Sachlagen so zu meistern, dass Unwägbarkeiten möglichst ausgeschlossen sind.

„Abzutauchen ist ja auch nicht das Problem", erklärt Schürmann, „das wieder Hochkommen ist das Knifflige". Hierbei ist der Tauchcomputer das wichtigste „Werkzeug", denn er zeigt an, wann der Taucher sogenannte Dekompressionspausen beim Auftauchen einlegen muss. Ein Nicht-beachten der Angaben, also ein zu schnelles Auftauchen, bedeutet in den meisten Fällen das Erleiden der Dekompressionskrankheit.



Erfolgreicher Übungseinsatz: Dr. Leif Christensen aus Bremen

Nicht nur Suchen, Retten, Bergen gehören zur Ausbildung, sondern auch der Umgang mit Werkzeug unter Wasser und dabei wird auch noch zwischen leichtem und schwerem Gerät unterschieden. Bei dieser Vielfalt gerät Schürmann fast ins Schwärmen: „Ich mag Wasser, das alles zu bieten hat, wie gute und schlechte Sicht, trübes und klares Wasser, Pflanzen und hügeliges Unterwassergelände".

Die Bergungsgruppe 1 (B 1) rettet Menschen und Tiere und birgt Sachwerte aus Gefahrenlagen. Sie führt Sicherungsarbeiten an Schadenstellen durch, leistet leichte Räumarbeiten und richtet Wege und Übergänge her. Als vielseitigste Gruppe im Technischen Zug unterstützt sie die Fachgruppen des THW in technischer wie personeller Hinsicht.

So nüchtern steht es auf der Homepage des THW, doch was dahintersteckt, sind in ihrer Summe und aufgrund ihres spezifischen Engagements Einsätze, die in ihrer Qualität herausragend sind im Portfolio des THW-Rettungswesens, und auch das: Ehrenamtlich.



Unterwasser arbeiten muss geübt werden

Verstärkung und FRAUEN, BITTE!

P.S. Mitglied dieser THW-Bergungsgruppe zu werden bedeutet nicht, dass man im Besitz eines Tauchscheins sein muss, schließlich sind auch andere Fertigkeiten und genügend Einsatzwillen gefragte (Heraus-) forderungen. Wer sich dann jedoch für die Erlangung des Tauchabzeichens (Brevet) entscheidet, kann dies im aktiven Rahmen der hiesigen THW-Tauchgruppe absolvieren.

Und noch etwas: Nicht nur, dass dringend Verstärkung für die ganze Gruppe gesucht wird… Damit sind auch Frauen gemeint und das ausdrücklich, denn dass Frauen jede Männer-dominierte Formation auflockern, ist kein Geheimnis und „wäre auch bei uns ein Aspekt, den wir aufrichtig und herzlich begrüßen würden!"

Die anderen Mitglieder der THW-Bergungsgruppe in Cloppenburg sind:

Rudi Czech ist Lehrtaucher in der Gruppe und von Beruf Leitmonteur Verpackungsmaschinen

Gerda von Dijk ist Taucherin und außerhalb des Wassers Lehrerin

Jens Gorath ist Maschinenbaumeister und in der Bergungsgruppe Kraftfahrer und Taucher

Tobias Stark, Dr. Leif Christensen und Felix Bernhard sind Taucher und Wissenschaftliche Ingenieure.

Auch Christian Siemer ist Taucher, auf dem Trockenen aber IT-Administrator

Siewert Hansen und Lukas Siering sind Leinenführer und Siering befindet sich zudem noch in der Ausbildung zum Taucher



Die Magie der Hochdruckvernebelung

Wie Zentri-Jet industrielle und landwirtschaftliche Prozesse transformiert

Die AKE Zentri-Jet GmbH aus Garrel ist ein führender Anbieter von Hochdruckvernebelungstechnologien und bietet innovative Lösungen für Landwirtschaft und Industrie, wobei Effizienz, Nachhaltigkeit und Umweltschutz im Vordergrund stehen. Die Technologie zielt auf Geruchsminderung, Kühlung, Staubbindung, Verbesserung des Klimas sowie die Sicherheit von Mensch und Tier ab.



Diana Runden (Controlling, Verwaltung, Personal) und Markus Kenter (Geschäftsführer) engagieren sich mit ihrem Team für effiziente und nachhaltige Lösungen in der Landwirtschaft und Industrie.

Ein Blick auf die Anfänge

Zentri-Jet begann in der Landwirtschaft mit der Klimaregulierung in Hähnchenställen, um Temperaturen um bis zu 5 Grad zu senken, ohne Oberflächen zu befeuchten. Dieser Erfolg legte den Grundstein für die Ausweitung auf verschiedene Branchen.

Technologische Exzellenz

Die Hochdruckvernebelungssysteme von Zentri-Jet bieten zahlreiche Vorteile:

- ***Temperaturkontrolle:*** Senkt die Temperaturen um 5 bis 8 Grad und ist bis zu 80 % effizienter als herkömmliche Klimaanlagen, wodurch Hitzestress vermieden und das Wohlbefinden verbessert wird.
- ***Luftreinigung und Geruchsbeseitigung:*** Bindet schädliche Gase wie Ammoniak und entfernt unangenehme Gerüche für ein besseres Klima.
- ***Insektenabwehr und Staubbindung:*** Chemiefreie Insektenabwehr und Staubbindung verbessern die Luftqualität und reduzieren das Risiko von Pilzen und Keimen.
- ***Feuchtigkeitsregulierung:*** Sorgt für eine ideale Luftfeuchtigkeit von 50 bis 65 %, was Schäden durch trockene Luft verhindert.
- ***Desinfektion:*** Die Praxatin 3D-Systeme reinigen gründlich und werden besonders in der Lebensmittelindustrie und im Gesundheitswesen geschätzt.
- ***Wasserbehandlung:*** Verhindert Kalkablagerungen und befreit Brunnenwasser von Eisen, was umweltfreundlich und kostensparend ist.

Das Team und die Unternehmenskultur

Das Team von Zentri-Jet arbeitet in einer dynamischen, familiären Atmosphäre, die Kreativität und Zusammenarbeit fördert. Jeder Mitarbeiter trägt mit seinen individuellen Stärken zum Erfolg bei.

Zukunft und Partnerschaften

Zentri-Jet erweitert sein Portfolio durch gezielte strategische Partnerschaften. Besonders hervorzuheben ist die Kooperation mit der BEIL Luftbefeuchtung GmbH. Gemeinsam bringen die beiden Unternehmen rund 90 Jahre Erfahrung in den Bereichen Raumklima und Hygiene ein, um ihre Dienstleistungen weiter zu optimieren und Synergien zu schaffen.

Wer neugierig auf die Lösungen von Zentri-Jet ist, kann das Unternehmen in der Einsteinstraße 15-17 in Garrel besuchen. Das Team ist telefonisch unter 04474 / 9 39 49 - 11 oder auf **www.zentri-jet.de** erreichbar. Auch auf Instagram und Facebook ist Zentri-Jet aktiv – ein Blick dort lohnt sich! ■



Im Atrium erleben Kunden und Interessierte die innovativen Systeme hautnah. Live-Demonstrationen ermöglichen einen direkten Einblick in modernste Hochdruckvernebelungstechnologie.



In der Produktionshalle werden die Systeme in Eigenfertigung produziert, unterstützt durch das Hochdruckvernebelungssystem, das für effektive Staubbindung und ein angenehmes Arbeitsklima sorgt.

Eine Skulptur für mehr „wageMUT“

Von Sigrid Lünnemann

Ein besonderes Kunstwerk steht seit vergangenem Jahr auf dem Vorplatz der St. Andreas-Kirche, dem Vikar-Henn-Platz. Die Skulptur „wageMUT“ erinnert an das Leben und den mutigen Widerstand von Vikar Ernst Henn gegen das nationalsozialistische Regime. Nicht jedem gefällt das abstrakte Werk auf Anhieb, denn es erschließt sich nicht auf den ersten Blick. Sie. Das soll es auch nicht. Kunst ist auch eine Herausforderung an den Betrachter, sich kritisch mit ihr auseinanderzusetzen, Fragen zu stellen und genau hinzuschauen. Und genau dazu möchte Ivo Gohsmann die Betrachtenden einladen: Setzt euch mit der Kunst, setzt euch mit dem Leben von Vikar Henn auseinander!



Foto: Eckhard Albrecht

Die Skulptur „wageMUT“ von Ivo Gohsmann (l.) lädt zur Diskussion und zur Auseinandersetzung mit dem Leben und Wirken von Vikar Henn ein

Auf der Suche nach einem Kunstwerk

Im Vorfeld hat sich der Künstler Ivo Gohsmann intensiv mit dem Leben und dem Engagement von Vikar Ernst Henn beschäftigt und mit dessen Mut, das Unrecht des NS-Regimes nicht schweigend hinzunehmen, sondern aufzustehen und sich für Menschlichkeit und Toleranz einzusetzen. All dies wollte der Lüneburger Bildhauer in seiner Skulptur darstellen. „Die Vikar-Henn-Statue zu gestalten war und ist für mich schon etwas ganz Besonderes. Dieses Thema auf diese Weise darstellen zu können, hat mich tief bewegt und ich empfinde es als Privileg und als Ehre“, so Ivo Gohsmann, der zunächst einen ganz anderen Entwurf dem Entscheidungsgremium vorgestellt hatte.

Die „Initiative Vikar-Henn-Platz“ unter der Leitung von Werner Nilles setzte sich bereits erfolgreich dafür ein, den Platz vor der Andreas-Kirche in Vikar-Henn-Platz zu benennen und initiierte auch die Aufstellung eines Kunstwerkes, um gebührend an den mutigen Geistlichen zu erinnern. Dr. Martin Feltes brachte den Künstler Ivo Gohsmann ins Spiel, der bereits die Skulpturen „Maria Heimsuchung“ vor dem Pilgerzentrum in Bethen, die „Entfaltung“ vor dem Kreishaus und die „Assunta“, die seit kurzem im Garten der Katholischen Akademie Stapelfeld zu sehen ist, gefertigt hatte. Und so erhielt Gohsmann die Anfrage für die Gestaltung eines Entwurfs. „Ich fühlte mich sehr geehrt, habe aber zunächst einen Fehler gemacht. Ich habe mich nicht nur auf das Thema eingelassen, sondern zu viel darüber nachgedacht, was von mir erwartet wird und wer meine Auftraggeber sind. Ich dachte, vor einer katholischen Kirche in einer ländlich geprägten Region wird sicherlich eine figürliche Darstellung erwartet. Und nichts Abstraktes“, erinnert sich der Bildhauer. So zeigte sein erster Entwurf einen Mann, der aus einem Steinblock heraustritt und ein Lamm auf dem Arm trägt.

Abstrakte Skulptur beeindruckt und bewegt

Nach der Vorstellung des Entwurfes folgte eine Ablehnung. Die Begründung überraschte den Künstler. „Das in der frühchristlichen Kunst entwickelte Motiv des Lammträgers war mit seiner Botschaft zu eindeutig, in unendlichen Varianten multipliziert und häufig auch trivialisiert“, begründete Dr. Feltes die Absage. Zum Glück konnte Gohsmann noch einen zweiten Entwurf einreichen. Dieses Mal schob er alle imaginären Erwartungen beiseite, und stellte dar, was ihn an der Geschichte und der Person von Vikar Henn zutiefst bewegt. Dabei ist eine sehr reduzierte und konzentrierte Form entstanden.



Fotos: Ivo Gohsmann

Aus einem Granitblock entsteht im Atelier von Ivo Gohsmann ein Kunstwerk

Die Skulptur besteht aus scheinbar vielen Stelen, die zu einer einheitlichen Masse verschmolzen sind. Eine Stele scheint sich aus der Masse zu lösen und nach vorne zu treten, während die Masse hinter ihr auseinanderzubrechen scheint.

Von dem neuen, abstrakten Entwurf zeigten sich die Auftraggeber tief bewegt und entschieden sich dafür. Jedoch verzögerte sich die Umsetzung, da zum einen die Baumaßnahmen rund um die Kirche noch nicht ab-

geschlossen waren und auch Corona sorgte für eine Verschiebung der Pläne. „Ich hatte das Projekt gedanklich schon abgeschrieben und nicht mehr damit gerechnet, dass es realisiert werden kann. Umso mehr habe ich mich gefreut, als die Verantwortlichen erneut auf mich zukamen und sagten, dass es endlich losgeht", so Gohsmann.

Vom Stein zur Skulptur

Als Material hat sich der Bildhauer für den sogenannten Anröchter Dolomit entschieden. Diesen speziellen graugrünen Kalkstein gibt es nur an einer Abbaustelle in der Soester Börde. Das verwendete Material ist mit Bedacht gewählt und ist für den Künstler ein Symbol für das Leben. Der Stein zeigt verschiedene Facetten und Strukturen auf, denn in ihm sind unzählige Versteinerungen von kleinen Muscheln, Schnecken und Pflanzenresten verborgen. Diese Vielfalt ist aber nicht bei allen Stelen zu erkennen. Die vordere Stele, die aus der Masse hervortritt, unterscheidet sich nicht nur aufgrund ihrer hervorgehobenen Position, sondern auch aufgrund ihres Aussehens. Diese Stele wurde von Ivo Gohsmann glatt geschliffen, so dass die inneren Strukturen besonders gut hervortreten und sichtbar werden. Sie unterscheidet sich durch ihre Lebendigkeit!

Die Stelen der Gruppen sind jedoch nur grob gestaltet und weisen noch die typischen Spuren des Bildhauerwerkzeugs auf. Die dadurch entstandene raue Oberfläche verhindert, dass die inneren Strukturen des Steins nach außen treten und sichtbar werden. Sie sind verborgen unter einer grauen Überfläche.

„Es gibt Menschen, bei denen hat man von Anfang an das Gefühl, dass sie etwas Besonderes sind. Das sind die, die aufstehen und für ihre Überzeugungen oder ihre Mitmenschen eintraten, während alle anderen betreten schweigen und sich in der Masse verstecken. Und so ein Mensch war – nach meiner Überzeugung – auch Vikar Henn. Er ist nach vorne gegangen. Er ist dazwischen gegangen, als Menschen von NS-Schergen zusammengeschlagen wurden. Ich habe allergrößten Respekt vor Menschen, die so sind wie er! Den Mut dieses Menschen und seine Fähigkeit, sein eigenes Wohl hinten anzustellen und sich für seine Mitmenschen einzusetzen, das finde ich unglaublich beeindruckend und das wollte ich in der Skulptur darstellen", erklärt Ivo Gohsmann. Dabei geht es ihm nicht nur um die einzelne Person Ernst Henn, sondern um den Mut zum Widerstehen und zum Einstehen für die Rechte anderer. All dies dargestellt in einer allgemeingültigen, abstrakten Form.

Ein Fundament mit berührender Geschichte

Im Laufe des Projektes entstand die Idee, die Skulptur auf drei Steinplatten zu stellen, die ebenfalls über eine ganz besondere Geschichte verfügen. Sie stammen aus einem Granit-Steinbruch auf dem Gelände des ehemaligen Konzentrationslagers Flossenbürg im Oberpfälzer Wald an der Grenze zu Tschechien. Dort wurden tausende KZ-Häftlinge gezwungen, unter unmenschlichen



Foto: Eckhard Albrecht

Die Skulptur „wageMUT" hat auf dem Vikar-Henn-Platz vor der St. Andreas-Kirche ihren Platz gefunden

Bedingungen zu schuften, um große Mengen von Granitplatten auch für das Reichsparteitagsgelände in Nürnberg aus dem Felsen zu schlagen. Viele der Zwangsarbeiter überlebten die Arbeit im Steinbruch, den Hunger und die brutale Behandlung nicht. Einige dieser Steine nutzte1989 der Künstler Egbert Verbeek für die Errichtung des Kreuzweges bei der Heilig-Kreuz-Kirche in Stapelfeld. Drei große Steine blieben damals übrig und wurden auf dem Gelände der Akademie gelagert. Nun fanden sie eine neue Verwendung als Fundament für das Kunstwerk „wageMUT" vor der St. Andreas-Kirche.

Mit Blick auf ihren geschichtlichen Hintergrund bearbeitete Gohsmann die Steine mit großer Ehrfurcht. Er gestaltete sie in der Form, dass das Kunstwerk fest auf ihnen verankert ist und scheinbar aus diesem Granitfundament herauswächst.

Am 1. September 2024 fand die feierliche Einweihung statt und Ivo Gohsmann hofft, dass seine Skulptur seitdem die Menschen zur Auseinandersetzung mit dem Leben und Wirken von Vikar Ernst Henn anregt: „Meine Sprache als Bildhauer ist die Form. Ich möchte die Menschen abholen und überzeugen durch Schönheit, dass sie berührt sind von dem, was sie sehen, auch wenn sie es nicht sofort verstehen. Und sie dann mitzunehmen und mit ihnen ins Gespräch zu kommen, das bedeutet für mich Kunst."

So sollte der nächste Stadtbummel durch Cloppenburg auf jeden Fall auch über den Vikar-Henn-Platz und zur „wageMUT"-Skulptur führen. Ein Weg, der sich lohnt, denn neben der modernen Kunst ist auch die St. Andreas-Kirche einen Besuch wert, denn sie steckt voller Geschichte und Geschichten. Mehr davon hier im nächsten Magazin.



Die aktiven Mitglieder der TGFA v.r. Dieter Hasebrink, Peter Pasternak, Hermann ´Wieking, Karl-Heinz Saalfrank, Günter Mosch, Hermann Schulte, Joachim Fehland und Arnold Schmock

Zurück zu den Anfängen der SAR- und Rettungsfliegerei

Das Museum der Traditionsgemeinschaft Fliegerhorst Ahlhorn e.V. (TGFA)

Von Hermann Wieking

Mehr als drei Jahre dauerten die Umbau- und Renovierungsmaßnahmen des historischen Gebäudes auf dem ehemaligen Fliegerhorst in Ahlhorn, das bei den Bauarbeiten zum Marineluftschiffhafen 1915 entstand, damals als Verwaltungsgebäude der Marinekommandantur genutzt wurde und heute unter Denkmalschutz steht. Das Museum der Traditionsgemeinschaft Fliegerhorst Ahlhorn e.V. befindet sich im Einfahrtbereich zum Fliegerhorst gegenüber der ehemaligen Hauptwache und ist ein Mietobjekt des Unternehmens „Metropolpark Hansalinie".



Das historische Museumsgebäude an der ehemaligen Hauptwache des Fliegerhorstes Ahlhorn

Im Gebäudekomplex mit einer Ausstellungsfläche von fast 400 Quadratmeter ist die mehr als hundertjährige Geschichte des Flugplatzes dargestellt, von den Anfängen des Luftschiffhafens der Kaiserlichen Deutschen Marine aus dem Jahre 1915, bis in die heutige Zeit.



Zeitweise waren bis zu 100 Bell UH-1D beim HTG 64 auf dem Fliegerhorst stationiert. Zu besichtigen ist sie in der Ausstattung als Rettungshubschrauber, wie sie in den 80er und 90er Jahren im Einsatz war

An die 60 Infotafeln führen durch die erlebnisreichen Jahre des Fliegerhorstes, unterstützt von interessanten Ausstellungsstücken, Exponaten, Bildmaterial, Dokumenten und Relikten aus der Vergangenheit sowie der Gegenwart. Großobjekte wie Hubschraubermotoren, Getriebe sowie Haupt- und Heckrotoren haben ihren Platz im zentralen Multimediaraum gefunden. Anhand moderner elektronischer Informationssysteme wird der Besucher durch die Ausstellungsbereiche geführt.



Die Bell UH-1D befindet sich in einem Top Zustand, es fehlt nicht ein Instrument im Uhrenladen

Die Bristol 171 Sycamore, Kennzeichen LC+105

Im Außenbereich auf der Stellfläche sind zwei Hubschrauber ausgestellt, jeweils in der SAR (Search and Rescue / Such- und Rettungsdienst) beziehungsweise in der Rettungshubschrauberausstattung, die bei der Luftwaffe im Einsatz waren. Die Bristol 171 Sycamore, Kennzeichen LC+105, ist Baujahr 1958, stammt aus Beständen der Luftwaffe und war einst in Ahlhorn in den 60er Jahren bei der 3. Luftrettungs- und Verbindungsstaffel im Einsatz. Über verschiedene private Halter kam sie an die TGFA. Die Restaurierungsarbeiten, die von Mitgliedern unseres Museums ausgeführt wurden, zogen sich über mehrere Jahre hin. Bis sie heute, in neuem Glanz erstrahlt.

Die Bell UH-1D Baujahr 1968 mit der Kennung 70 + 96 war eine Einsatzmaschine des HTG 64 (Ahlhorner Hubschraubertransportgeschwader 64) und wurde nach der Ausmusterung als Ausstellungsmaschine bei den Werbeveranstaltungen „Unsere Luftwaffe" eingesetzt.



Der Arbeitsplatz des Notarztes in der Maschine mit der kompletten Notfallmedizinischen Ausstattung

Danach sollte sie verschrottet werden, was wir jedoch verhindert haben, da wir die Bell käuflich erwerben konnten.

Hubschraubertransportgeschwader 64 auf dem Fliegerhorst

Mittlerweile ist das „Donnern" der Rotoren, das viele Jahre – von 1972 bis 1995 – ein fester Bestandteil von Ahlhorn und dem Fliegerhorst war, verstummt. Teilweise bis zu 100 Bell-UH-1D, auch „Huey" genannt, waren beim Hubschraubertransportgeschwader 64 auf dem Fliegerhorst stationiert. Nach der Auflösung des Geschwaders wurden die Maschinen auf die Lufttransportgeschwader LTG 61, 62 und 63 verteilt und integriert.

Beide Maschinen, die Bristol 171 „Sycamore" und die Bell UH-1D auf dem Freigelände des Museums spiegeln die Entwicklungsgeschichte des SAR- und Rettungsdienstes in Deutschland wider und bilden so einen Kernpunkt der Ausstellung im Museum. Es sollte nicht vergessen werden, dass die Hubschrauber des HTG 64 mit ihren Besatzungen bei den ersten Rettungszentren in Deutschland im Einsatz waren und auch viele Standards und Verfahren für die SAR- und Rettungsfliegerei vom HTG 64 entwickelt wurde.



Der 9-Zylinder 550 PS starke Sternmotor vom Typ Elvis Leonides als Schnittmodell sowie ein Blick in das Innere eines Holzrotorblattes der „Sycamore"

Wechselvoll ist der Lebenslauf

der Bristol 171 Sycamore Mk 52G, die 1958 beim britischen Hersteller Bristol Helicopters Ltd. In Weston-Super-Mare hergestellt wurde. Versehen mit der Werknummer 13486 kam sie im April 1959 zur 1. Luftrettungsstaffel „Nord" nach Faßberg. Mit der Kennung LC+105 gelangte sie zur 3./Luftrettungs- und Verbindungsstaffel, die 1964 nach Ahlhorn verlegte. Bedingt durch die Umwandlung der Luftwaffenkennungen erhält sie die Kennung 78+28 bei der 3./Hubschraubertransportgeschwader 64, wo sie 1969 ausgemustert wurde. Diese Sycamore versah bereits 1961 ihren Dienst als SAR - Hubschrauber beim Jagdgeschwader 71 „Richthofen". Über diverse private Halter gelangte die Sycamore dann 2009 zu dem Luftfahrtunternehmen „The Flying Bulls" GmbH nach Salzburg in

Österreich. Als Dauerleihgabe wurde sie 2017 an Traditionsgemeinschaft Fliegerhorst Ahlhorn übergeben, die 2019 nach umfangreichen Restaurierungsarbeiten in Eigenleistung die Sycamore in die Ausstellung überführte.



Ein interessantes Exponat, das Triebwerk der Bell UH-1D vom Typ Lycoming T-53-L-13 als Anschauungs-Schnittmodell in der Ausstellung

...wieder in Betrieb
Die Ausstellungsmaschine verfügt über die komplette damalige SAR - Ausstattung, inklusive Rettungswinde. Ferner sind die Komponenten wie Motor, Getriebe, Inneneinrichtung und Instrumentierung im Originalzustand. Der Motor der Sycamore, der 9 Zylinder 550 PS starke Alvis Leonides Sternmotor ist in derart gutem Zustand, dass er wieder in Betrieb genommen werden konnte.

Die ausgestellte Bell UH-1D ist ebenfalls im Originalzustand, ausgestattet mit einem funktionsfähigen Original-Triebwerk, einem Lycoming T-53 L-13 sowie einer kompletter Rettungshubschrauberausstattung inklusive medizinischem Equipment und Rettungswinde, so, wie sie in den 80er und 90er Jahren im Einsatz waren.

Zum Schluss noch einmal zurück zu uns,
denn die Traditionsgemeinschaft Fliegerhorst Ahlhorn e.V. zählt heute etwa 200 Mitglieder, die sich auf ganz Deutschland verteilen. Und dass der Betrieb des Museums gesichert ist, dafür garantieren wir in Ahlhorn, selbstverständlich in ehrenamtlicher Tätigkeit.

Seit dem 20.Juli 2021, als das Museum feierlich eröffnet, und für die Öffentlichkeit zugänglich gemacht worden war, haben zahlreiche Besucher aus nah und fern dem Museum einen Besuch abgestattet. Und dass deren Resonanzen ausschließlich positiv und sehr beeindruckt waren, nehmen wir als Kompliment für das, was mit dem Museum der Traditionsgemeinschaft Fliegerhorst Ahlhorn e.V. (TGFA) geschaffen wurde.

Öffnungszeiten und weitere Informationen unter: www.fliegerhorstahlhorn.de

Bereits 1915 als die Luftschiffe nach Ahlhorn kamen, waren es Cloppenburger Firmen, wie z.B. die Cloppenburger Elektrofirma Breuer, die an dem Bau der Luftschiffhallen beteiligt waren.

Darüber hinaus ist der Fliegerhorst Ahlhorn mit seinen Hubschraubern des Hubschraubertransportgeschwaders 64 als „Wiege der Rettungsfliegerei in Deutschland" zu bezeichnen. Ab Mitte der 70er Jahre gingen die ersten zivilen Rettungszentren in Deutschland mit Rettungshubschraubern des HTG 64 und Piloten, die in Ahlhorn, Cloppenburg und Vechta lebten, in Betrieb.



Blick auf den Außenbereich des Museums der TGFA mit dem Rettungshubschrauber Bell UH-1D und dem SAR-Hubschrauber Bristol 171 „Sycamore"

„Damals glaubten wir noch an den baldigen Frieden…“

Von Martin Kessens

Der 92-jährige Hubert W. aus Molbergen erinnert sich, trotz seines hohen Alters, noch gut an die Zeit des Nationalsozialismus, als er im 3. und 4. Schuljahr die Volksschule in Molbergen besuchte und dort jene Aufsätze verfasst hat, die sich jüngst im Archiv für Stadtgeschichte in Cloppenburg wiedergefunden haben.

1938 eingeschult, weiß noch genau den 1.September 1939 zu benennen, als Nazi-Deutschland Polen überfiel. „Viele Frauen standen draußen und weinten, dass ihre Männer und Söhne nun in den Krieg mussten.“ Zu dieser Zeit war er in der 2. Klasse. „Das meiste aus dieser Zeit aber haben wir erst nach dem Krieg gelernt, als wieder regelmäßig Unterricht stattfand“, sagt Hubert W., „denn in den Kriegsjahren ist viel Unterricht ausgefallen. Auch, weil die meisten Lehrer im Krieg waren und die Schule aufgrund von Luftalarm oft geschlossen wurden.“

Hubert W.s Aufsätze waren so fantasiereich und kreativ, dass man sich gut ein Bild davon machen kann, wie ein Werktag zur damaligen Zeit aussah. Den beschreibt der Zwölfjährige so: „Um 6 ¼ Uhr ruft meine Mutter mich, danach esse ich Pfannkuchen, um ¼ vor sieben gehen wir zur Kirche, von 8 bis 10 ist Schule, um 11 bin ich zu Hause, dann hole ich Torf, um 12 Uhr essen wir, danach eggen oder pflügen wir, um 4 Uhr vespern wir“. Und weiter heißt es wörtlich: „Danach geht es mit frohem Mut wieder an die Arbeit. Bis abends pflügen wir, danach mache ich meine Schularbeiten, danach beten wir den Rosenkranz, essen zu Abend, und dann gehe ich zu Bett.“

Wie aufmerksam und feinsinnig Hubert W. seine Umwelt wahrnahm, schreibt er im Februar 1943 – über den Maulwurf! Überschrift „Der Maulwurf – ein Bergmann“: „Der Bergmann trägt einen rußigen Kittel, der Maulwurf hat ein schwarzbraunes Arbeitskleid“, heißt es da und auf die Nützlichkeit des Maulwurfs wurde zum Schluss des Aufsatzes noch mal hingewiesen: „Deshalb soll man ihn nicht töten.“

Gut, heute gibt es nicht mehr viele Bergmänner und anders aussehen tun sie auch, doch die von Hubert W. beschriebene „Ähnlichkeit“ ist bemerkenswert. Leider aber mussten sich die Themen seiner Aufsätze zum Ende des Krieges hin drastisch verändern. Da hießen sie: „Unser Bunker“, „Luftkampf um Molbergen“, „Deutschland im Abwehrkampf“, „Volksopfer“. Geradezu erschütternd ist der Aufsatz „Friedrichs Jugendzeit“, der von Friedrich handelt, der lieber französische Romane las, als sich mit militärischen Dingen zu beschäftigen. Friedrich wollte mit Hilfe seines Freundes Leutnant Klatte fliehen, doch der Fluchtversuch wurde verraten. Klatte wurde zum Tode verurteilt und Friedrich kam in Festungshaft. „Er besserte sich,“ beschrieb W. die folgende Situation, in der Friedrichs Vater sich mit seinem Sohn versöhnte.

Immer wieder tauchen in den Aufsätzen Worte wie „Abwehrkampf“, „angloamerikanischer Feind“, „der Tommy“ oder „die Flak“ auf. „Uns sind diese Begriffe eingetrichtert worden“, meint W. und erinnert sich an die Lehrerin Fräulein B., die den letzten Aufsatz mit der Note drei bewertet hatte: „Unser Bunker“ war der Text überschrieben und Hubert W. berichtet darin, wie ein solcher Bunker gebaut werden musste. Denn: „Es war damals Pflicht auf allen Bauernhöfen einen Bunker nach genauen Vorgaben zu bauen“, erinnert er sich. „Ritterkreuzträger und Jagdfliegerpiloten waren für uns damals Helden und Idole,“ erzählt er, „ihre Taten wurden verherrlicht und sie wurden in der Schule gefeiert“.

In der Nähe des elterlichen Hofes hatten die Nazis sogar eine Abschussrampe für die V2 -Rakete errichtet, die jedoch vor dem Anmarsch der britischen Truppen von ihnen selbst zerstört wurde. Auf die Hitlerjugend (HJ) in Molbergen angesprochen sagte er: „Den Leiter haben wir zum Deuvel gejagt.“ Gleichzeitig erinnert er sich noch an die Luftangriffe auf Bremen. „Wir hatten alle große Angst und waren froh als der Krieg zu Ende war“. Dennoch habe es zum Ende des Kriegs ein paar verrückte Soldaten gegeben, die nicht aufgaben, erzählt der alte Mann. Beim Aufräumen von Panzersperren sind damals sieben Bauern ums Leben gekommen. „Es waren wohl Minen darin versteckt.“

Nach dem Krieg begann W. eine Lehre als Einzelhandelskaufmann für Eisenwaren in Steinfeld. Er bastelte aus leeren Patronenhülsen Feuerzeuge und verkaufte sie. „Mein kaufmännisches Talent wurde schon damals deutlich“, lächelt W., und ergänzt: „Die Feuersteine haben wir gehamstert.“

W.s Gedächtnis ist bewundernswert klar und man kann nur ahnen, was er aus seinem langen Leben noch an Erinnerungen mit sich trägt. Über die er heute noch nachdenkt, weil ein solches Leben prägend ist. Vor zwei Jahren starb W.s Frau. Seine vier Kinder, fünf Enkelkinder und zwei Urenkel unterstützen ihn bei den täglichen „Arbeiten“. Vor einigen Wochen hat ihm der Arzt aufgrund eines Schwächeanfalls das Auto- und das Fahrradfahren verboten. W.s Antwort darauf: „Ich habe mir sofort ein Luxus-Dreirad gekauft, so bleibe ich mobil.“

Eine Fahrt nach Aachen - Gedanken zum Zug des Lebens

Von Thomas Gehlenborg

Vor einigen Tagen fuhr ich von Cloppenburg nach Aachen. Ein schöner Grund führte mich dorthin: Studienkollegen besuchen und auch noch ein Semestertreffen vorbereiten. Es war Sonntagmorgen, und zunächst war nicht viel los im Zug. Erst ab Münster füllte sich der Wagon der RE2 in Richtung Düsseldorf. So unterwegs fiel mir ein, was ich vor einigen Wochen gelesen habe: **Eine Zugfahrt hat Parallelen zum Zug des Lebens.**

In einer Hinsicht stimmt das auf jeden Fall, denn je älter ich werde, desto schneller zieht das Leben mich weiter. Im Zug schaue ich aus dem Fenster, und die Landschaften, Städte, Dörfer, Häuser und Industrieanlagen sausen an mir vorbei. Das gilt für den Vordergrund, hinten bleibt es etwas ruhiger.

Menschen sitzen in meinem Wagon. Ganz unterschiedliche Menschen. Vor mir jemand aus Italien (vielleicht). Er hustet und macht einen nicht gesunden Eindruck auf mich. Freundlich grüßt er und verliert sich dann – wie fast alle Reisegäste – in den Tiefen seines Handys. Die junge Frau neben mir lächelt, als sie Botschaften eintippt. Gerade noch hat sie auf dem Recklinghäuser Hauptbahnhof einer Freundin zum Abschied zugewinkt.

Ein Mann findet keinen Platz und hat seinen schweren Koffer gerade mal abstellen können. **Mir fallen eigene Erfahrungen ein: Ich fühlte mich abgestellt und isoliert, weil ich dem Mainstream nicht zustimmte, egal ob es Politik oder den Musikgeschmack betraf.**

Viele Reisende ziehen durch den Mittelgang, suchen Sitzplätze oder bereiten sich auf den Ausstieg in Wanne-Eickel vor.

Menschen nehmen einen Augenblick Platz in meinem Leben. Das kennt jeder aus dem Alltag. Vielleicht irgendwo beim Aldi vor der Kasse. Wir kommen ins Gespräch. Hin und wieder auch etwas tiefer, dann trennen sich die Wege wieder. Für zehn Minuten bleibt diese Begegnung in mir wach, und ich freue mich über ein gutes Gespräch.

Eine Familie mit Kindern und den Schals von Bayern München geht vorbei. Sind sie unterwegs in ein Stadion? Mit Spannung und Vorfreude auf ein tolles Fußballspiel? Vielleicht, ich weiß es nicht. Jedenfalls steigen sie in Gelsenkirchen aus. Fußball war und ist nicht mein Ding, **aber ich muss mich zuweilen auch damit befassen, was mich nicht die Bohne interessiert.**



Plötzlich musiziert jemand auf seiner Posaune im Zug. Einige klatschen, die Stimmung im Zug wird anders und für einen Moment lockerer. Wer hat nicht schon einmal erlebt, dass schöne Musik plötzlich das eigene Leben lockerer machen kann?

Nächste Station Mühlheim an der Ruhr. Hier ist auch nicht mehr los als auf dem Cloppenburger Bahnhof. **Es geht schnell weiter: Ruhelos rennen wir manchmal durch den Alltag.** Das ist oft nicht zu vermeiden. Und andererseits muss Stress oft auch nicht sein. Jeder weiß, Hektik tut uns nicht gut. Weiter geht es nach Duisburg zum Hauptbahnhof. Hier wird abgerissen und neu gebaut. Auch in unserem Leben muss manchmal unerwartet neu geplant werden. Die Suche nach einem neuen Arbeitsplatz oder der Umzug in eine andere Region oder sogar in ein anderes Land. Was zuerst großes Engagement verlangt, wird so manches Mal zu einer Erfahrung, die bereichert.

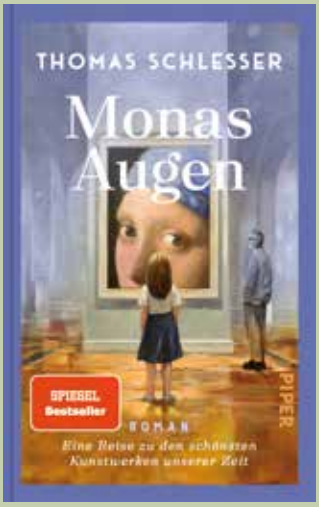
Auf dem Düsseldorfer Hauptbahnhof wirkt alles sehr modern und verhältnismäßig sauber. Die Übersichtlichkeit beruhigt Reisende. Aber dann knackt es auf einmal in den Lautsprechern der Durchsage wie da-

mals beim Mittelwellenemfang im Röhrenradio. **Ist es nicht so, ich habe alles versucht, irgendetwas zu Ende überlegt, aber dann zerlegt mir eine Kleinigkeit alle meine Pläne?**

Ein kleines Mädchen setzt sich in der Wartehalle neben mich. Sie ist vielleicht im zweiten Schuljahr. Als ich sie frage: „Reist du ganz alleine?", zeigt sie stolz auf ihre Mutter, die vor dem Eingang eine Zigarette raucht. Dabei lächelt sie, und die Mutter lächelt zurück. **Ich bitte die Leser um den richtigen Blick:** Ich hatte wirklich zunächst den Verdacht, dass das Mädchen alleine sei. Kann es sein, dass sich in unserer Gesellschaft wegen der vielen Missbrauchsfälle nur noch Misstrauen auftut? **Soll eine Frage an ein Kind wirklich unerlaubt sein? Vorsicht ist immer angezeigt, wenn es um Kinder in der Öffentlichkeit geht. Ich wünsche mir aber auch ganz normale Menschlichkeit und gesunden Menschenverstand.**

Nach dem Umstieg in Düsseldorf geht es schneller. Oder kommt es mir nur so vor? Aachen ist erreicht. Kaiserstadt. Hier spielte sich viel deutsche Geschichte ab. Machtinteressen und Kultur, beides vereint sich in Karl dem Großen. Ich steige aus, mache einen Besuch im Dom. Jedes Mal beeindruckt mich der einfache Thron des großen Monarchen. Nur Steinplatten, von Metallklammern zusammen gehalten. Oh ja, ich weiß sehr wohl, dass der große Karl nicht zimperlich war, wenn es um seine Ziele ging. In diesem Moment denke ich aber nicht daran. Das eindrucksvolle Oktogon – die Kuppel des Doms – ist eine Meisterleistung der Baumeister, errichtet zwischen 1355 und 1414. **Den eigenen Erfolg feiern, muss nicht heißen stolz wie ein Gockel sein. Stolz hat eine wunderschöne und durchaus schlichte Seite, und die heißt: sich freuen.**

Mir wird klar, nicht jede Zugfahrt führt mich in die Tiefen des eigenen Lebens. Gelegentlich kann eine solche „Meditation" während einer Reise ganz gut tun.



Monas Augen

Mona ist zehn Jahre alt und lebt mit ihren Eltern in Paris. Eines Tages gerät ihre kindliche Welt aus den Fugen: Für gut eine Stunde erblindet sie vollständig – ohne Vorwarnung und ohne erkennbare Ursache, kann dann allerdings wieder sehen. Selbst die Mediziner stehen vor einem Rätsel. Trotz intensiver Untersuchungen können sie nicht sagen, ob es sich um ein einmaliges Ereignis gehandelt hat, oder ob Mona eines Tages vollständig erblinden wird. Sie empfehlen den regelmäßigen Besuch bei einem Kinderpsychiater. Monas Großvater, zu dem sie eine enge und liebevolle Beziehung hat, erklärt sich bereit, gemeinsam mit Mona diese wöchentlichen Termine wahrzunehmen.

Doch Großvater Henry verfolgt einen anderen Plan. Er fürchtet, dass Mona eines Tages in vollständiger Dunkelheit leben wird, ohne dass sie zuvor die Schönheit der Welt mit ihrer Farbenpracht und künstlerischen Kreativität erlebt hat. Statt mit ihr in einer tristen Praxis zu sitzen, gehen sie jede Woche gemeinsam in ein Museum. Dort betrachtet Mona in aller Ruhe und Stille jeweils nur ein Bild, über das Großvater und Enkelin anschließend ausführlich sprechen. Ihre Ausflüge führen sie zu 52 Kunstwerken, zu denen bekannte und unbekanntere Werke von Leonardo da Vinci, Jan Vermeer, Caspar David Friedrich, Claude Monet, Pablo Picasso, René Magritte und Frida Kahlo gehören. Mit Großvaters Unterstützung betrachtet Mona nicht nur diese einmaligen Kunstwerke, sondern erfährt auch vieles über das nicht immer einfache Leben der Künstler und über die jeweilige Epoche, in der sie wirkten. So taucht das Mädchen tief ein in die Welt der Kunst und begibt sich gemeinsam mit ihrem Großvater auf die Suche nach Schönheit, Farbe und Licht. Mona ist fasziniert von dem, was sie sieht, und entwickelt ihren ganz eigenen Zugang zur Kunst. Gleichzeitig erwacht in Mona Lebensfreude und Begeisterung für die Schönheit des Lebens und Dankbarkeit für die Liebe und die Zeit, die ihr Großvater ihr geschenkt hat.

sil

Thomas Schlesser:
Monas Augen –
Eine Reise zu den schönsten Kunstwerken unserer Zeit
Piper Verlag
ISBN: 978-3-492-07296-0
26,00 €

pfiffikus e.V. macht Jugendliche stark fürs Berufsleben

Von Sigrid Lünnemann

Schulabschluss bald in der Tasche! Was nun? Wo soll es für mich hingehen? Wo sind meine Stärken? Welcher Beruf passt am besten zu mir? Die Fragen zur eigenen beruflichen Zukunft, mit denen sich die jungen Menschen heute auseinandersetzen müssen, sind vielfältig.



Fotos: pfiffikus e.V.

Der aktuelle Vorstand setzt sich aktiv für die Belange der Schülerinnen und Schüler ein

Der Verein pfiffikus e.V. möchte Jugendlichen die gleichen Chancen ermöglichen, um selbstbestimmt und mit einem klaren Ziel vor Augen in das Berufsleben zu starten. Nicht jeder hat eine konkrete Vorstellung davon, was ihn im Berufsalltag erwartet und welcher Beruf zu ihm und seinen Talenten und Fähigkeiten passt. Auch Eltern sind hier oft keine große Hilfe, denn Berufsfelder und Ausbildungsangebote haben sich in den letzten Jahrzehnten rasant verändert. Heute gibt es Berufe und Ausbildungswege, die vor einigen Jahren noch undenkbar waren. Hier unterstützt der Verein pfiffikus e.V. ehrenamtlich und mit fundiertem Wissen um die Ausbildungsmöglichkeiten und Berufschancen in der Region.

Initiator Herbert Feldkamp engagiert sich bereits seit 2000 ehrenamtlich für jugendliche Berufsanfänger in einem national und auch international agierenden Verein. Vor einigen Jahren stellte er fest, dass es sinnvoller und effektiver ist, Kräfte zu bündeln, die regionalen Stärken zu nutzen und konkrete Projekte direkt vor Ort zu initiieren.

So wurde 2019 der Verein pfiffikus e.V. gegründet, um Jugendliche im Oldenburger Münsterland bei ihrem manchmal auch schwierigen Start ins Berufsleben zu begleiten und zu unterstützen. Der Verein versteht sich als Brücke zwischen Schule und Wirtschaft und hat sich mittlerweile zu einer festen Institution entwickelt, die eng mit allen Akteuren in Schule, Wirtschaft und Kommunen zusammenarbeitet. „Die Basis unserer Arbeit ist die Wertschätzung den jungen Menschen gegenüber. Wir möchten ihnen helfen, einen geeigneten Ausbildungsplatz zu finden. Daher haben wir uns entschieden, hier in der Region für die jungen Menschen vor Ort aktiv Initiative zu ergreifen. Mit gezielten Projekten können wir uns viel besser und effektiver engagieren. Und damit sind wir auch erfolgreich", erklärt pfiffikus-Initiator Herbert Feldkamp.

Mit den Projekten „pfiffikus Bildungs-Campus", „pfiffikus Bildungs-Camp" sowie „pfiffikus Jobs für Jugendliche" und „pfiffikus Lernen Plus" bietet der Verein auf verschiedenen Ebenen Unterstützung, Information und Vernetzung.

Der „pfiffikus Bildungs-Campus" besteht bereits an den vier Standorten Quakenbrück, Lastrup, Essen und Holdorf und wurde als Kooperationsprojekt zwischen dem Verein, den örtlichen Oberschulen und dem Schulträger gegründet. Der Campus versteht sich als Anlaufstelle für Schülerinnen und Schüler, die sich in einer angenehmen Atmosphäre außerhalb von Schule über Ausbildungsmöglichkeiten informieren möchten. Durch das niedrigschwellige Angebot sollen auch Jugendliche, die ansonsten den Weg zu Beratungsangeboten scheuen, angesprochen werden. Auch Jugendliche aus einem Elternhaus mit geringeren Unterstützungsmöglichkeiten sollen auf diese Weise die gleichen Chancen erhalten, wie Jugendliche aus einem bestens vernetzten Elternhaus. Vor Ort wird ihnen eine professionelle Unterstützung zur Berufsorientierung angeboten, um ihre Ausbildungschancen zu verbessern und ihren beruflichen Werdegang nachhaltig zu stärken. Zusätzlich werden sie bei ihren ersten Schritten in eine selbstbestimmte und finanziell unabhängige Zukunft unterstützt und begleitet.



In Workshops können sich Jugendliche informieren und vernetzen

„Wir möchten die regionalen Schulen, die bereits viele wichtige Maßnahmen zur Berufsorientierung durchführen, zusätzlich unterstützen. Als Bindeglied zwischen Schule und Wirtschaft möchten wir den Jugendlichen einen Ort außerhalb von Schule zur Verfügung stellen,

an dem sie sich wohlfühlen und wo sie mit Vertretern von regionalen Unternehmen ins Gespräch kommen können“, erklärt Heidjer Schwegmann, der als Nachfolge von Herbert Feldkamp den zweiten Vorsitz des Vereins übernommen hat.



Schulleitertreffen sorgen für wechselseitigen Austausch von Informationen

Den ehrenamtlichen Akteuren ist es wichtig, dass der Campus eng mit den Schulen zusammenarbeitet und keinen Ersatz, sondern eine Ergänzung und Unterstützung zur schulischen Berufsförderung bieten möchte. „Die Schulen erhalten mit dem Campus einen eigenen, hochwertig ausgestatteten Raum für ihre Berufsorientierungsangebote, die dadurch aufgewertet werden und auf diese Weise bei den Jugendlichen einen ganz anderen Stellenwert erhalten“, macht der Lastruper Bürgermeister und Vorsitzender des Vereines Michael Kramer deutlich, der sehr froh über den pfiffikus-Campus in seiner Gemeinde ist.

Interessierte Unternehmen können Partner des Bildung-Campus werden. Dort stehen bestens ausgestattete Räumlichkeiten zur Verfügung, die über eine hohe Aufenthaltsqualität verfügen. Die Unternehmensvertreter haben hier die Möglichkeit, sich persönlich mit den Jugendlichen auszutauschen und ihren Betrieb und die dortigen Ausbildungsmöglichkeiten vorzustellen. Ein Angebot, das von vielen Unternehmen bereits intensiv genutzt wird. "Der Campus bietet eine direkte Verbindung von der Schule zur Wirtschaft", erläutert Herbert Feldkamp den großen Vorteil des Campus.

Ganz praktisch läuft es so, dass die Unternehmen mit den beteiligten Schulen Kontakt aufnehmen und einen Termin vereinbaren, an dem sie ihr Unternehmen in den Räumen des Campus vorstellen. Die Schulen geben die Informationen gezielt an die jeweiligen Abschlussklassen weiter und so erscheinen beim gemeinsamen Treffen nur die Schulabgänger, die tatsächlich auf der Suche nach einem Ausbildungsplatz sind und Interesse an dem Unternehmen haben. „So entsteht eine ganz andere Gesprächsatmosphäre mit einem intensiven und konkreten Austausch. Die Jugendlichen fühlen sich wertgeschätzt, können Fragen stellen und die Unternehmer stehen interessierten Zuhörern gegenüber. Sie begegnen sich auf Augenhöhe“, erklärt Dörthe Brackmann von der pfiffikus-Geschäftsstelle.

Durch diesen persönlichen Austausch erhalten auch Jugendliche eine Chance auf einen Praktikums- oder Ausbildungsplatz, die es aufgrund schulischer Leistungen ansonsten schwer haben, überhaupt zu einem Vorstellungsgespräch eingeladen zu werden. Und auch Unternehmen mit Ausbildungsberufen, die bei Jugendlichen nicht so gefragt sind, können sich hier als sicherer und zukunftsorientierter Arbeitgeber präsentieren, bei denen Mitarbeiter attraktive Karrierechancen haben. Der Mehrwert liegt also auf beiden Seiten!

Einmal im Jahr findet das pfiffikus Bildungs-Camp an wechselnden Standorten im Oldenburger Münsterland statt. Die Veranstaltung bietet Unternehmen, Schulen sowie Verbänden und Institutionen rundum das Thema Ausbildung eine Plattform zum Kennenlernen und zum Austausch. Eingeladen sind außerdem Vertreter der Schülerschaften sowie Auszubildende, die von ihren ganz persönlichen Erfahrungen in verschiedenen Berufsfeldern und Branchen berichten.

Impulsvorträge bieten Informationen zu aktuellen und zukunftsrelevanten Themen. Außerdem können Unternehmen sich und ihre innovativen Ausbildungs- und Weiterbildungskonzepte vorstellen und sich untereinander austauschen und vernetzen.



Der modern ausgestattete Bildungs-Campus in Lastrup ist ein Ort der Kommunikation

Das Ziel der Veranstaltung ist es, die Ausbildung in der Region für alle Beteiligten noch attraktiver zu machen. Weiterhin bietet das jährliche Treffen die Chance, Kontakte aufzubauen und die Kommunikation und den Austausch zwischen den Unternehmen, Institutionen sowie den Bildungseinrichtungen zu fördern und zu stärken.

Im Patenprojekt „Jobs für Jugendliche“ beraten Menschen mit vielfältiger Berufserfahrung auf ehrenamtlicher Basis Schülerinnen und Schüler, die aktive Unterstützung auf dem Weg ins geordnete Berufsleben

benötigen. Das Konzept basiert darauf, dass diese Erwachsenen den zum Teil orientierungslosen Jugendlichen Wertschätzung entgegenbringen und ihnen die Bedeutung von Disziplin, Zuverlässigkeit und Verbindlichkeit vermitteln. Und dies mit Erfolg: Mehr als 90 Prozent der auf diese Weise betreuten Jugendlichen erreichen einen Schulabschluss und finden im Anschluss daran einen Ausbildungsplatz.

Noch ein wenig früher setzt Patenprojekt „Lernen PLUS" an. Es beruht auf der Überzeugung, dass Bildung der wichtigste Schlüssel zu einem selbstbestimmten und eigenverantwortlichen Leben ist. Schülerinnen und Schüler, die in einer Phase ihres schulischen Werdegangs Unterstützung brauchen, bekommen auf Wunsch eine Patin oder einen Paten an die Seite gestellt. Die ehrenamtlich arbeitenden Paten unterstützen sie auf vielfältige Weise, helfen bei der Erledigung der Hausaufgaben und beim Aufholen von Lernrückständen immer in Rücksprache mit den Lehrkräften und Sozialpädagogen der jeweiligen Schulen.

Unternehmen und Schulen, die an dem Konzept und einer Kooperation mit dem ehrenamtlich agierenden Verein interessiert sind, erhalten die notwendigen Informationen in der Geschäftsstelle. Auch Menschen, die mit beiden Beinen fest im Berufsleben stehen oder standen und ihre Erfahrungen an die jugendlichen Schulabgänger weitergeben und sie auf ihren Start ins Berufsleben begleiten möchten, können sich ebenfalls in der Geschäftsstelle melden.



Der neueste Bildungs-Campus wurde 2024 in Holdorf eröffnet

pfiffikus e.V.
Sevelter Str.6, 49661 Cloppenburg
Ansprechpartnerin: Dörthe Brackmann
Tel: 0162-7645883
Mail: info@pfiffikus-bildung.de
www.pfiffikus-bildung.de





Sei dir und anderen ein Freund

Wie du Momenten mehr Bedeutung verleihst

Dieses Buch zaubert ein Lächeln ins Gesicht. Das kleine Faultier mit seinen sanften Augen und der tiefen inneren Zufriedenheit, schleicht sich sofort alle Herzen. Dabei ist seine Botschaft so einfach: Kleine Gesten der Freundschaft, der Hilfsbereitschaft und der Fürsorge für andere, aber auch für sich selbst, machen das Leben schön und lebenswert. Mit seinem zauberhaften Buch lädt Kobi Yamada dazu ein, mit Empathie und Selbstliebe durchs Leben zu gehen. Dazu gehört, ein Lächeln zu schenken, dem anderen zuzuhören und eine Umarmung gegen die Einsamkeit. Auch gegen die Einsamkeit in sich selbst, denn das ist die wichtigste Botschaft die Kobi Yamada vermitteln möchte: „Umarme, wer du bist. Sieh dich selbst als Freund".

Mit seinen zauberhaften und zarten Illustrationen begleitet Charles Santoso die kurzen Textzeilen. Dabei gewinnt das von ihm zum Leben erweckte kleine Faultier auf Anhieb alle Sympathien, wenn es über den schwarzen Nachthimmel schwebt und nach den leuchtenden Sternen greift, oder mit sichtlicher Zufriedenheit den Sprung mit dem Skateboard genießt. Es umarmt die ganze Welt mit seinem Lächeln und flüstert ihr zu: „Mach das Beste aus deinem Leben. Jeder Herzschlag schenkt dir die Möglichkeit, mit jeder Faser zu leben und die Welt ein wenig freundlicher zu machen."

sil

Kobi Yamada, Sei dir und anderen ein Freund; Illustrationen von Charles Santoso
Adrian & Wimmelbuchverlag, ISBN 978-3-985852697, 14,95 €



Geschichte(n) der BETON-PUMPE

Wenn Sie jetzt „Nanu", denken und „Betonpumpe? Warum soll ich mich für Betonpumpen interessieren?" dann ergeht es Ihnen so wie mir. Doch weil mir das Buch empfohlen worden war und man auch vom Lesen bisher unbekannter Geschichte(n) nicht dümmer werden kann, hab ichs getan und war von Anfang an dabei. In den Geschichten aus der Bauwirtschaft, hier und international und in den Dönekes, die der Autor Horst Bender rund um die, auch von ihm maßgeblich forcierte Etablierung der bedeutsamsten technischen Entwicklungen und größten Errungenschaften für die Bauindustrie auf humorvolle und gleichzeitig „trockene" Art und Weise erzählt. Ohne Beton wären Infrastrukturen, Bauwerke jeder Art im Heute nun mal nicht auf die gewohnte Weise existent. Und ob es sich in Städten voller Holzhütten besser leben ließe… nicht wirklich. Ach ja, und dass eine Betonpumpe keinen Beton pumpt – der ist schließlich gehärteter Stein – klar! Eine Betonpumpe pumpt Frischbeton!

In der Summe bringen uns diese Infos dem großen, ganzen Thema des innovativen Bauens wesentlich näher, als je gedacht und weil sie gleichzeitig Zeugen und Merkmale von Zeitgeschichte sind, ist dieses Buch wirklich empfehlenswert und – macht sich zudem auch noch chic auf dem Coffeetable!

usch

Horst Bender mit Karen Hartig: Geschichte(n) der Beton-Pumpe, Patzer Verlag.
ISBN 978-3-87617-173-9. 54,00 €



Fotos: Wilfried Bockhorst

Naschen ausdrücklich erlaubt – das Cloppenburger Klima-Eck bringt ein Stück Natur in die Stadt

Von Sigrid Lünnemann

Im Sommer brummt und summt es in dem kleinen, etwas versteckt gelegenen Gärtchen mitten in der Cloppenburger Innenstadt. Blumen blühen und reife Beeren hängen an den Sträuchern und laden zum Naschen ein. Mitarbeitende der umliegenden Geschäfte, Bewohner aus der Nachbarschaft oder Besucher der Innenstadt lieben und schätzen „ihre kleine Garten-Oase". Hier lässt es sich herrlich entspannen beispielsweise in der Mittagspause oder mal nur kurz ausruhen, während der Rest der Familie im vielleicht Einkaufsstress durch die Innenstadt hetzt.

Auch wenn es noch etwas dauert, bis das Klima-Eck wieder mit seiner sommerlichen Blütenpracht verzaubert, hat auch der Frühling seine schönen Seiten und die ersten warmen Sonnenstrahlen locken bereits die ersten Frühlingsboten aus der Erde hervor. Das Klima-Eck zeigt, wie wenig notwendig ist, um ein Stück Natur und Lebensraum in die Stadt zurückzuholen. Hier sind auf nur wenigen Quadratmetern Fläche eine Vielfalt an Pflanzen und Insekten sowie ein wenig Ruhe und Entspannung zu finden.

Engagement für eine aktive Gemeinschaft im Sinne von Erholung und Umweltschutz

Entstanden ist dieser zauberhafte kleine Garten durch das Engagement des Heimatvereins Cloppenburg e.V. und mit der Unterstützung durch den Science Shop der Uni Vechta. Die ehrenamtlichen Mitglieder des Heimatvereins engagieren sich für eine aktive Gemeinschaft und sorgen nicht nur dafür, die lokale Geschichte und die regionalen Traditionen lebendig zu halten, sondern gestalten auch die Stadt als lebens- und liebenswerten Raum mit.

Und dies mit großem Erfolg. Das Cloppenburger Klima-Eck am Rathausweg ist dafür ein ganz besonders schönes Beispiel. Der Garten ist Teil des TeRRIFICA-Projekts in Kooperation mit dem Science Shop der Uni Vechta. Das Oldenburger Münsterland gehört damit zu den europäischen Pilotprojekten, die sich für Klimaschutz und der Förderung innovativer Maßnahmen zur Klimaanpassung engagieren. Der Cloppenburger Heimatverein ist einer der Unterstützer dieses Projektes und die Akteure möchten mit dem Klima-Eck ganz praktisch vor Augen führen, dass sowohl öffentliche Plätze als auch der heimische Garten mit wenig Einsatz in einen bunten, lebensfreundlichen und klimafreundlichen Lebensraum verwandelt werden können.



So wurde im Mai 2022 eine Brachfläche mitten in der Cloppenburger Innenstadt von freiwilligen Helferinnen und Helfern naturnah umgestaltet. Mitarbeitende des TeRRIFICA-Projekts erarbeiteten dazu gemeinsam

mit dem Heimatverein und unter Mitwirkung von Jugendlichen und jungen Erwachsenen ein Konzept, das auch die Wünsche und Ideen der Anlieger sowie die der Mitarbeitenden der benachbarten Geschäfte miteinbezogen. Neben den gewünschten Sitzplätzen und Blumen sollte auch ein Lebensraum für Vögel und Insekten geschaffen werden. Von den ehrenamtlichen Helfern wurden Obstbäumen, verschiedene Beeren- und Wildobststräucher und Wildrosen gepflanzt sowie eine Benjeshecke (Totholzhecke) angelegt, an die sich Clematis und Brombeeren emporranken. Zusätzlich fanden an geschützter Stelle auch Weinstöcke und Kiwi-Pflanzen ihren Platz. Brennnesseln als wichtige Futterpflanze für viele Schmetterlingsraupen dürfen hier ebenfalls in einer Ecke wachsen.



Auch die jüngsten Cloppenburger engagieren sich
…und so half der Waldkindergarten beim Bepflanzen eines Kräuterbeetes und dem Aufstellen von Insektentränken, Nistkästen und einem Insektenhotel. Für bedrohte Wildbienen wurde eine nur spärlich bepflanzte Sandfläche, ein sogenanntes Sandarium, angelegt, auf der Erd- und Sandbienenarten gute Nistmöglichkeiten finden. Regelmäßig treffen sich hier ehrenamtliche Helfer, die den Garten pflegen, für Ordnung sorgen und die Gemeinschaft genießen.

Mittlerweile hat sich das Cloppenburger Klima-Eck zu einem beliebten Aufenthaltsort für Mensch und Tier entwickelt. Insekten tummeln sich hier und Vögel haben hier nicht nur Nistmöglichkeiten gefunden, sondern bedienen sich gerne an den heimischen Früchten und Samen. Gäste der Innenstadt sind eingeladen, sich auf den Bänken auszuruhen und von den Früchten des Gartens zu naschen. Das Pflücken der reifen Früchte ist ausdrücklich erlaubt, solange die Menschen behutsam und sorgsam mit den Pflanzen umgehen. Der Garten wurde für alle Cloppenburger und Gäste der Stadt angelegt, damit sie einen kleinen Moment innehalten können, ins Gespräch kommen und dabei sehen und erleben, wie schön und bereichernd Natur- und Klimaschutz sein kann.

Unterstützt wurde das Projekt durch das städtische Förderprogramm „Offensive Innenstadt".

Weitere Informationen unter:
www.heimatverein-cloppenburg.de
www.uni-vechta.de/science-shop/projekte/terrifica
www.kultour-clp.de

HEIMATVEREIN CLOPPENBURG E.V.

PROGRAMM 2025

Sonntag, 20. April 2025
ab 19:00 Uhr
Osterfeuer in Vahren-Neuendamm
mit dem Ortsverein Vahren

01. – 21. Mai 2025
STADTRADELN Geführte Radtouren
am 6./8. und 15. Mai
Altes Rathaus / Rathausweg

19. Mai – 23. Mai 2025
SPURENSUCHE Studienreise von
Oldenburg nach Oldenburg
mit der Kath. Akademie Stapelfeld

Freitag, 06. Juni 2025
18:00 Uhr
Pfingstbaumsetzen auf dem
Bernay-Platz

Pfingstmontag, 09. Juni 2025
10:00 Uhr
Plattdeutscher ökumenischer
Pfingstgottesdienst an den
Ahlhorner Fischteichen
Kapelle Blockhaus

16. – 19. Juni 2025
Rad – Land – Lüüe
E-Bike Radwandertage in
Kooperation mit der
Kath. Akademie Stapelfeld

HEIMAT-BÜRO IM KRAPP-HAUS
ÖFFNUNGSZEITEN

Dienstag	15:00 - 17:00 Uhr
Donnerstag	10:00 - 12:00 Uhr
Freitag	15:00 - 17:00 Uhr

Sevelter Str. 4
49661 Cloppenburg
Tel.: 04471 7082580

www.heimatverein-cloppenburg.de



Kosten hinter Produktivität

Von Maria Thanh Mai Pham

Wir wollen unsere Zeit möglichst effizient nutzen. Wenn nicht gerade gearbeitet wird, dann wird gelernt, das Haus geputzt, Workouts gemacht oder gekocht. Und währenddessen wird vielleicht noch ein Podcast angeschaltet, um die Zeit optimal auszunutzen. Wenn man all dies an einem Tag nicht schafft, dann fühlt man sich schlecht. Das ist nicht überraschend. Würdest du nämlich jeden Tag faulenzen, dann würde dein Alltagsleben im Chaos versinken. Aber lass uns mal vorstellen, dass du während eines längeren Zeitraums ohne Probleme auf höchstem Niveau produktiv bleiben könntest, alles auf deiner Check-Liste abgehakt… Ja, da fühlst du dich sicherlich stolz, alles getan, alles fertig!

Jedoch all das reicht dir nicht. Ist dir nicht genug. Irgendwas fehlt.

Ich persönlich habe für meine Kunstprojekte immer diese Optimierung, diese irgendwie „maschinelle Effizienz" angestrebt. Das gilt auch für andere Bereiche in meinem Leben, aber wo ich immer am „produktivsten" sein wollte und will, ist in der Kunst. Irgendwann aber ging es nicht mehr nur um Spaß: Ich will viele Werke für mein Portfolio, ich will mich schneller verbessern, ich will ein bemerkenswerter Künstler sein, ich will einen Eindruck auf Menschen vermitteln – das war mein Ziel, mein einziges wie es schien. Also investierte ich sehr viel Zeit zugunsten der Iteration und Innovation meiner Kunstfertigkeit. Stunden voller Recherche, um zu verstehen, wie man besser zeichnet, malt und schreibt; Stunden voller Training, um Form, Farbe und Perspektive zu meistern; Stunden für die eigentlichen Kunstwerke, die vor der Welt offenbart werden.

Manche Werke kommen gut an, manche geraten in Vergessenheit. Doch insgesamt denke ich, dass es der Mühe wert war, denn die Reaktionen der Betrachter bestätigen mich in meinen künstlerischen Entscheidungen; ich selber kann die künstlerische Qualität in meinen Werken sehen. Aber das ist nicht genug. Es ist nicht so, als wäre ich nicht erfüllt oder stolz über alles, was ich erreicht habe. Trotzdem kann ich mich nicht dazu bringen, einmal inne zu halten, mit der Schaffung meiner Kunst für einen Moment zu stoppen.

Wer bin ich, wenn ich keine Kunstwerke mache?

Erinnerst du dich daran, als du noch ein kleines Kind warst? Und daran, womit du dich am meisten beschäftigt hast? Höchstwahrscheinlich wolltest du einfach nur Spaß haben. Draußen spieltest du mit Freunden auf dem Spielplatz. Hin und her schwingend auf der Schaukel, immer höher, dann kamst du auf der Rutsche heruntergesaust; drinnen wurde Fernseher geschaut, die neueste Folge deiner Lieblingsserie lief und mit deiner Familie hast du Kindergartenlieder gesungen.

Als wir älter wurden, wurde uns beigebracht, dass uns sowas nichts bringt: „Ohne Fleiß kein Preis". Und es hieß, dass wir unsere Zeit mit Nützlicherem verbringen könnten: Lernen und im Haushalt aushelfen, arbeiten. Sonst könnten wir draußen nicht überleben. Hier in Deutschland zumindest nicht mit Stolz und Respekt und einen Beitrag für die Gesellschaft hätten wir zu leisten. Würdest du all das nicht tun, wärst du ein Nichtsnutz.
Nun, diese Mentalität hilft, uns zu motivieren: Lernst du mehr, erzielst du bessere Resultate und hast vielleicht

auch bessere Karrierechancen. Du verdienst mehr Geld, erhältst mehr Ansehen und bist in der Lage, dich gesellschaftlich maximal zu etablieren.

Doch halt, diese Denkweise birgt viel Potenzial, dein Leben jeglicher Freude zu berauben. Auf mich bezogen, wäre das Szenario so, dass ich mich wie ein Versager fühlen müsste, weil ich den halben Tag in Social Media herumscrolle. Jedoch kann man diese Haltung nicht nur darauf reduziere, dass ich „faulenze" und ich mich deshalb schuldig fühle, schuldig fühlen soll. Dabei habe ich bewusst Pause von meinem Projekt gemacht habe, konnte meinen Kopf nicht davon entfernen.
Und auch als ich mit Freunden herumhing, konnte ich nur noch darüber nachdenken, mein Projekt zuhause fortzusetzen. Wofür? Die Antwort ist einfach für mich, denn Kunst zu machen, mich mit Kunst auseinanderzusetzen, ist meine Leidenschaft! Also bin ich bereit, meine Zeit dafür zu investieren. Alle, wenn es sein soll. Wenn ich das so entscheide, für mich, für meine Kunst.

Was aber ist, wenn ich fertig bin mit meinem Kunstwerk?

Soll ich zum nächsten Projekt springen? Soll dies bis zum Ende meines Lebens weitergehen? Von Arbeit zur Arbeit, von Projekt zum nächsten Projekt. Ein niemals endender Kreislauf voller Produktivität…

War es all die Mühe wert? War es wert, dafür nie eine richtige Pause zu machen? War es wert, dafür meine Freunde und Familie zu vernachlässigen?

Produktivität als höchstes Gebot zu befolgen bedeutet, dass man sein Denken, sein Handeln, seine Zeit für die Zukunft investiert. Das kann sich aufs Lernen, Arbeiten oder auf Beziehungen beziehen, wie auch für deine Leidenschaften und denkbare andere Aspekte deines Lebens.
Möchtest du aber wirklich nur die Zeit investieren? Überlege bitte, denn dann wirst du immer zu beschäftigt sein, um im Moment zu leben.

Das ist die Gefahr der Produktivitäts-Mentalität, denn so wird die Zeit lediglich zugunsten von irgendetwas verwendet, die Gegenwart in ihrer Ganzheit ausgeblendet und damit alle Sensationen wie Gefühle leider ausgeblendet: Das Wahrnehmen von Überraschungen, die Freude an etwas Unverhofften oder einfach nur Schönem; die Fähigkeit neugierig zu sein oder auch Trauer und Bedauern. Zuzulassen.

Gleichzeitig muss ich erkennen, dass, wenn ich versuche, auf meine vielen Arbeitsstunden in der Vergangenheit zurückzuschauen, kaum noch ein Eindruck davon in meinen Erinnerungen übrigbleibt.

Alles vergessen also?
Keine Frage: Es ist unvermeidlich, dass wir produktiv sein müssen, dass wir arbeiten, um uns ökonomisch über Wasser zu halten.

Aber wenn du fertig mit der Arbeit bist, was tust du dann?





Über die Ozeanbrücke direkt nach Amerika

Von Sigrid Lünnemann

Mitten in der Wildeshauser Geest verwundert ein Name: Ozeanbrücke. Erstaunlich, da weder die Nordsee geschweige denn ein Ozean in Sichtweite sind. Und noch bemerkenswerter: Die Ozeanbrücke führt direkt nach Amerika.

Des Rätsels Lösung führt auf einen Wanderweg von Harpstedt vorbei an einem Teich, in dem gerade ein Fischreiher bewegungslos zwischen blühenden Teichrosen ausharrt und auf seine Beute wartet. Es ist still, lediglich einige Vögel zwitschern in dem Wald. Hier ist man angekommen, für idyllische Spaziergänge oder Radtouren, denn die Strecke ist ein Teil des Brückenradwegs Bremen-Osnabrück.



Zu Fuß geht es zur Ozeanbrücke, eine 175 Meter lange, hölzerne Brücke, auf der man das sumpfige Delmetal, nördlich von Harpstedt, überquert. Ursprünglich war diese Überquerung 1925 als schmaler Steg errichtet worden, 1967 mit der tatkräftigen Unterstützung des Technischen Hilfswerkes (THW) zu einer stabilen Brücke erweitert und zuletzt 2006 wieder instandgesetzt. Auf der anderen Seite beginnt „Klein Amerika". Seinen Namen erhielt der Ortsteil von einem zurückgekehrten Amerikaauswanderer, der dort ein gleichnamiges Gasthaus errichtete. Hier führt die Ozeanbrücke mit einigen Biegungen durch diese idyllische Naturoase. Rechts und links erstreckt sich ein lichtes Wäldchen. Zwischen den Baumstämmen sprießen Sumpfgräser und Sumpf-Schwertlilien. Dazwischen schlängelt sich das Flüsschen Delme, das gemächlich unter der Brücke hindurch in Richtung Delmenhorst fließt.

Im Sonnenlicht schwirren blaufunkelnde Lichtblitze über das Wasser. Es sind Blauflügel-Prachtlibellen, die im Flug über das Wasser tanzen. Mit ihren blauen, prachtvoll glänzenden Flügeln und dem in vielen Farbfacetten schillernden Körper sind sie bezaubernd schön. Dabei ist nur das Männchen derart auffällig gefärbt. Das Weibchen schillert hingegen in rötlich-braunen Farben. Aufgrund ihrer hohen Ansprüche an erstklassige Wasserqualität kommen die Libellen nur in sehr sauberen, fließenden und beschatteten Bächen und Flüssen vor. Hoffen wir, dass diese faszinierenden Insekten auch in Zukunft noch über die Delme und unter der Ozeanbrücke entlang schwirren. Wozu braucht es da noch Meeresrauschen?

Gemüse-Curry mit Garnelenspießen



ZUTATEN

500 – 700 g geschälte Garnelen
1 kl. Blumenkohl
2 mittelgroße rote Zwiebeln
je 250 g Broccoli & Champignons
je 150 g Spinat & Erbsen & entsteinte, süße Kirschen & Schwarzwurzeln oder Spargel & Sellerie (auch grünen oder nicht)
je 200 g Karotten & Tomaten & Pastinaken & Kartoffeln
je 100 g Mais & Mango Chutney
3 Knoblauchzwiebeln
2 Scheiben Schwarzbrot
je 2 – 3 Zweige frische Kräuter, inkl. Minze
150 ml Olivenöl
1 TL Zitronenpfeffer
Meersalz aus der Mühle
4 TL grüne Currypaste
200 ml Kokosmilch oder Sahne
8 Holzspieße

ZUBEREITUNG

Die Garnelen waschen, trocken tupfen und gleichmäßig verteilt auf die Spieße stecken.
Alle Gemüse waschen oder schälen, putzen und nicht allzu klein schneiden – bis auf den Knoblauch, der in kleine Würfel geschnitten werden sollte.
Den Großteil des Öls in einem großen Wok oder Schmortopf erhitzen und alles Gemüse, mitsamt den Zwiebeln, den Kirschen, dem Knoblauch & dem Chutney darin anschwitzen. Das Schwarzbrot darüber krümeln, salzen, pfeffern und umrühren. Die Currypaste mit der Kokosmilch/Sahne verrühren und über das Gemüseallerlei gießen. Erneut gründlich, aber vorsichtig umrühren und bei mittlerer Hitze etwa 20 Min. schmoren.
Zwischenzeitlich die Kräuter waschen, trocken schütteln und möglichst mit den Stängeln (nicht das Rosmarin) großzügig zerschneiden. Vor dem Servieren unter das Gemüse rühren.
Fünf Min. bevor das Curry gar ist, das restliche Olivenöl in einer großen Pfanne erhitzen und darin die Spieße von beiden Seiten krossbraten.

Die Bezeichnung „Curry" entstammt dem asiatischen Begriff für „Kari - Zusammengemischtes"

Ganz schön vielfältig!
Ein Riesenangebot erwartet Sie in Höltinghausen auf über 3000 m²...
5 Minuten von Cloppenburg, Emstek, Ahlhorn, Beverbruch
● saftiges Obst
● knackiges Gemüse
● leckeres Selbstgemachtes
● Blumen + Floristik
● Gärtnerei ● Dekoration


Lüske
Frisches direkt vom Hof!
Kirchstr.20 • 04473/941931
www.lueske-pflanzen.de
GEMÜSE u. PFLANZENHOF
HÖLTINGHAUSEN

Jugendblasorchester Cäcilia Emstek – Musik schafft Gemeinschaft

Von Sigrid Lünnemann

Der Stolz steht ihnen ins Gesicht geschrieben. Sie haben es geschafft! Mit einer gelungenen musikalischen Auswahl von Popsongs bis zur Filmmusik begeistern die jungen Musikerinnen und Musiker des Jugendblasorchesters Emstek Cäcilia Emstek (JBO) beim diesjährigen Frühjahrskonzert unter dem Motto „Jenseits des großen Teichs" die Konzertbesucher und ernten für ihre beeindruckende Leistung stürmischen Applaus.



Foto: JBO Emstek

Gemeinsame Auftritte und Erfolge schaffen eine starke Gemeinschaft

Monatelang haben sich die Kinder und Jugendlichen im Alter von 9 bis 18 Jahren unter der Leitung der Dirigentin Anke Lau mit intensiven Proben auf diesen Abend vorbereitet und ihrem großen Auftritt entgegengefiebert. Nun verbeugen sie sich mit strahlenden Gesichtern und genießen das gemeinsame musikalische Erlebnis und den verdienten Applaus. Die Jüngeren können nun das restliche Konzert als Zuhörende genießen, während die Älteren direkt nach ihrem Auftritt mit dem JBO weiterhin mit dem „großen" Blasorchester Cäcilia Emstek unter der Leitung von Thorsten Meyer auf der Bühne stehen und einen fulminanten Konzertabend gestalten.

Die zahlreichen Proben haben sich ausgezahlt

Das Frühjahrskonzert des Blasorchesters Cäcilia Emstek hat bereits Tradition und findet jedes Jahr Mitte März in der Emsteker Dreifeldsporthalle statt. Dabei erhalten auch die Nachwuchsmusiker des Jugendblasorchesters die Chance, vor einem großen Publikum ihr Können zu zeigen. Für manche von ihnen ist es das erste große Auftritt und so ist die Anspannung und Nervosität im Vorfeld fast mit Händen zu greifen. Aber bei allen überwiegt die Vorfreude, denn sie wurden von Anke Lau, der Dirigentin des Jugendblasorchesters, einfühlsam und professionell vorbereitet. Unterstützung erhält sie dabei auch von den „alten Hasen" des Jugendblasorchester. Diese spielen bereits seit einigen Jahren sowohl beim JBO als auch beim „großen" Blasorchester und unterstützen bei den Proben und Auftritten die Jüngeren. „Es ist toll zu sehen, wie unsere erfahrenen Musikerinnen und Musiker, die vor einigen Jahren selbst als absolute Neulinge hier saßen, nun die Kleinen motivieren und ihnen helfen, ihre Nervosität zu überwinden", freut sich Anke Lau über die familiäre und freundschaftliche Stimmung im Orchester. Die Vorbereitungen und Planungen zum großen Frühjahrskonzert starteten bereits in den Herbstferien mit dem jährlichen Probe-Wochenende, das in einer Jugendherberge in der Region stattfindet. „Beim Probe-Wochenende steht aber vor allem die Gemeinschaft und der Spaß im Vordergrund. Die Jungs und Mädchen sollen sich auch außerhalb der Übungsstunden besser kennenlernen und ein Gemeinschaftsgefühl entwickeln. Das ist auch wichtig, um später im Orchester gut zu harmonieren", erklärt Mit-Organisatorin Marieke Nietfeld, die selbst seit ihrer Kindheit Klarinette zunächst im JBO und heute im Blasorchester Cäcilia Emstek spielt.



Foto: JBO Emstek

Die jungen Mitglieder des Jugendblasorchesters Cäcilia Emstek begeistern bei ihrem Auftritt

Vom Schnuppertag ins Jugendblasorchester

Das Blasorchester Cäcilia Emstek verfügt mit dem Jugendblasorchester über eine perfekte Nachwuchsschmiede. Kinder und Jugendliche die Lust haben, ein Instrument zu spielen, sind hier genau an der richtigen Stelle. In Kooperation mit der Kreismusikschule Cloppenburg erlernen sie zunächst die Grundlagen ihres jeweiligen Instruments. Nach ungefähr einem Jahr Un-

terricht in der Musikschule beherrschen die meisten ihr Instrument so weit, dass sie bereits in kleinen Gruppen spielen können. Die Dirigentin führt sie behutsam an die Anforderungen heran, die das gemeinsame Musizieren in einem Orchester an die jungen Instrumentalisten stellt. „Es ist eine unglaublich schöne Gemeinschaft. Trotz des großen Altersunterschied zwischen den Jüngsten und den Ältesten sind alle eng miteinander verbunden. Das ist wirklich großartig zu beobachten", schwärmt Anke Lau von der positiven Stimmung bei den Proben, bei Auftritten und auch bei den gemeinsamen Freizeitaktivitäten, wie Kanutouren, Besuche im Kletterwald, Weihnachtsfeiern und vieles mehr.



Foto: JBO Emstek

Dirigentin Anke Lau und Jugendsprecherin Mareike Nietfeld engagieren sich mit Leib und Seele für das Jugendblasorchester

Unterstützt werden Anke Lau und Mareike Nietfeld bei der Planung, Organisation und Durchführung der gemeinsamen Aktivitäten tatkräftig von Marina Niemöller und Jasmin Müller, die ebenfalls bereits im „großen" Orchester spielen, sich aber immer noch eng mit dem JBO verbunden fühlen.

Aller Anfang ist schwer

Bei kleinen öffentlichen Auftritten sammeln die neuen Orchestermitglieder wichtige Erfahrungen und können sich über erste Erfolge freuen. So treten sie regelmäßig bei Veranstaltungen im Emsteker Bürgerpark auf und begleiten musikalisch den St. Martinsumzug. Das ist jedes Jahr wieder eine kleine Herausforderung, denn der abendliche Marsch beim Schein der Fackeln und Laternen hat so seine Tücken. „Am Anfang ist es für die Kleinen gar nicht so einfach, mit der Gruppen zu marschieren und gleichzeitig die richtigen Noten zu spielen. Erst laufen sie nur mit, aber nach und nach spielen sie auch aktiv mit. Das ist eine wichtige Erfahrung, die ihnen Sicherheit gibt und hilft, das Lampenfieber zu überwinden", freut sich Mareike Nietfeld über das wachsende Selbstvertrauen bei den Kindern, das mit jedem Auftritt gestärkt wird.

Ein wichtiger Punkt im Terminkalender ist auch das jährliche Kreismusikfest, von dem das Emsteker Ensemble meist erfolgreich nach Hause zurückkehrt. „Bei der Musikauswahl ist es wichtig, dass alle Spaß daran haben. Besonders gerne spielen wir Songs aus dem Pop-Bereich und Filmmusik. Diese Begeisterung macht sich auch in der Bewertung bemerkbar", weiß Anke Lau aus Erfahrung. So hat sie vor dem Einstudieren des Titelsongs „Circle of Life" zusammen mit den Kindern den Film „Der König der Löwen" geschaut. So konnten die jungen Musiker die Emotionen des Liedes erfassen und auch in ihr Spiel einbringen. Nach ihrem Auftritt lobte ein Wertungsrichter ausdrücklich die Spielfreunde und die Emotionalität, die das Orchester vermittelt hat: „Ihr spielt nicht nur Noten, ihr macht gemeinsam Musik!". Ein großes Lob für das junge Orchester.

Schnuppertag gibt einzigartige Einblicke

Aktuell hat das Jugendblasorchester gut 20 Mitglieder. Hier hat Corona seinen Tribut gefordert, denn zuvor kamen zu den wöchentlichen Proben mehr als 50 junge Nachwuchstalente und zusätzlich gab es noch ein Vorstufen-Orchester für die Jüngsten. Aufgrund der Beschränkungen während der Pandemie und den fehlenden Probe-Möglichkeiten legten aber viele Jugendliche ihr Instrument zur Seite und kehrten auch nach Corona nicht zum Orchester zurück.



Foto: JBO Emstek

Gemeinschaftliche Aktivitäten machen Spaß und stärken den Zusammenhalt

Mareike Nietfeld und Anke Lau blicken jedoch positiv in die Zukunft, denn der Verein bemüht sich intensiv um die Förderung des Nachwuchs und hat damit durchaus Erfolg. So wurde im vergangenen Jahr erstmals ein Schnuppertag organisiert, bei dem das JBO auf einer kleinen Bühne einzelne Stücke präsentierte, um bei den Anwesenden das Interesse für die Orchestermusik zu wecken. Dabei konnten sich die Gäste die verschiedenen Instrumente ausprobieren und sich direkt ins Orchester setzen, um einen Auftritte einmal hautnah und aus einer ganz neuen Perspektive zu erleben. Aber auch außerhalb dieser Aktionstage sind Interessierte jederzeit herzlich eingeladen, einfach zu den Proben zu kommen und sich zu informieren. Das gesamte Orchester freut sich über jeden, der Musik machen und Teil einer tollen Gemeinschaft werden möchte. Denn Musik verbindet Herzen und Menschen!

ERLEBNISTAG am 20. April 2025
„Häschen, hüpf …!“ Der Osterspaziergang

Zum Start der Saison hüpft am Ostersonntag der Osterhase durch das Gelände des Museumsdorfs Cloppenburg.

Von 10.00 bis 17.00 Uhr können Kinder zur Häschenschule in die kleine Dorfschule zum Häschenunterricht kommen und sich auf dem gesamten Museumsgelände beim Eierlaufen oder Sackhüpfen sowie bei dem Spiel „Häschen, hüpf! und weiteren Spielen austoben.

Zur Stärkung gibt es Eierpfannkuchen im Hof Wehlburg und im Dorfkrug Osterhäschens Lieblingsspeise:„LOTTI-KAROTTI“-Möhreneintopf.



Der "Osterhase" vor der Kappenwindmühle

Willkommen zur Dorfpartie im Museumsdorf am Himmelfahrtswochenende!

Himmelfahrt startet das Museumsdorf Cloppenburg in die Gartensaison.

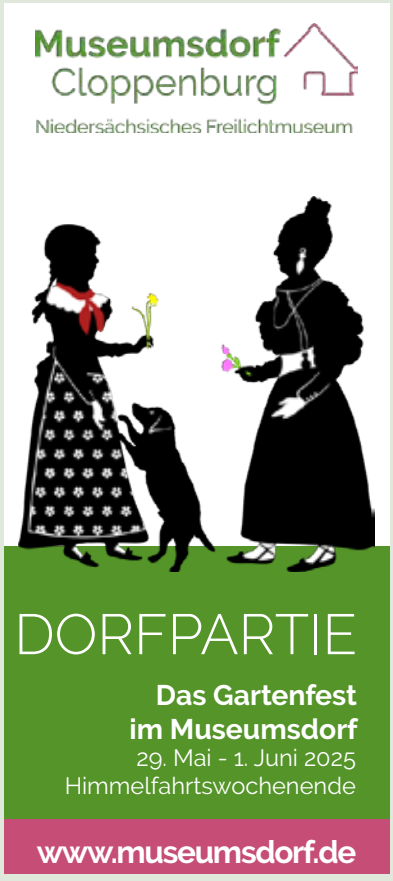
Vier Tage dreht sich alles um das Thema Garten. Über hundert renommierte Aussteller aus nah und fern warten mit einer bunten Mischung von Kräutern und Stauden, Pflanzen aller Art, Mode, Accessoires und (Kunst-) Handwerk auf. Außerdem gibt es alles, was man im Garten gebrauchen kann: von Gartengeräten über Gartenmöbel und -dekorationen bis zum Grill.



Zwischen beeindruckender historischer Architektur und blühenden Gärten lohnt sich ein Bummel, um das vielfältige Angebot zu erkunden. Denn es locken auch zahlreiche kulinarische Köstlichkeiten wie frisch gebackenes Brot aus der Museumsbäckerei, Flammkuchen, Waffeln, Dinkelpfannkuchen, Antipasti, Wild- und Wurstspezialitäten bis zu Torte. Zahlreiche Sitzgelegenheiten laden zu einer Pause mit Picknick im Grünen oder einer Erfrischung beim Museumsbäcker oder dem Dorfkrug ein, z.B. mit einem Glas Wein oder der schon traditionellen Erdbeerbowle. Es ist für jeden Geschmack etwas dabei, auch für Fellnasen. Abgerundet wird das Gartenfest durch ein ansprechendes Rahmenprogramm: Musikalische Begleitung, Walking Acts und Kinderanimationen lassen die Dorfpartie zum Ausflugsziel für die ganze Familie werden.

Die Dorfpartie – ein viertägiges Gartenfest mit Ausstellern, Gastronomen, Künstlern und Musikern – das Garten-Highlight in der Region!

Online-Tickets:
www.nordwest-ticket.de



Hallo Frühling! Hallo Kräutergarten!

Willkommen guter Geschmack, Gesundheit und Natur!

Es ist Frühling und damit endlich wieder Zeit für die schönste Arbeit beim Draußensein: Das Anlegen eines Kräuterbeetes. Gerade jetzt, wo die Jahreszeit noch Platz hat für Kreativität beim Gärtnern, für Ideen und das „was ich schon immer selbst und ernten wollte" – doch selbstverständlich hochwertig und in Bioqualität. Von LaBIO also – seit fast 20 Jahren schon der Name für alles, was die Welt der Kräuter ausmacht. Wo auch immer sie sich ausbreiten kann, in einer geschützten, sonnigen Ecke des Gartens, im Hochbeet, auf dem Balkon oder in Kästen vorm Küchenfenster: Platz für Kräuter ist überall. Probieren Sie es einfach aus, aber bitte gleich richtig, denn nur gesunde und frei von Schadstoffen gezüchtete Kräuter können halten, was echte Kräuterbeete versprechen: Eine ganzjährige Auswahl gesunder und geschmackvoller Kräutervielfalt.



Fotos: Schouten

Zum Würzen und Aromatisieren von Limonaden und Drinks, von Suppen, Gemüse, Salat, Saucen, Fisch und Fleisch; zur Zubereitung eines schmackhaften Tees oder von Kräuteröl und -essig, von Marinaden, Quark… Als heilende Salben und beruhigende Gesichtsmasken – für alles, was einem gesunden, spannenden und geschmackvollen Leben den individuellen Touch verleiht und darüber hinaus einen beträchtlichen Beitrag zur Erhaltung und zum Wiederaufbau unserer natürlichen Umwelt leistet. Ohne chemisch-synthetischen Dünger, ohne Pflanzenschutzmittel = reine Natur und damit so unbelastet, dass Bienen und andere Insekten sich wieder wohlfühlen können. Sich vermehren und ihren unerlässlichen Beitrag für eine gesunde Natur leisten.
Mit LaBIO im eigenen Kräuterbeet, mit den Minzen insbesondere, da deren Blütenvielfalt, ihre Düfte und ihre Vielfalt wahre Paradiese für die Sinne darstellen – auch für Bienen & Co! Denn wenn es bei LaBIO beispielsweise „Minze fruchtig" heißt, dann haben wir es mit Nektar-Pflanzen zu tun und die duften und schmecken echt wie Ananas, Birnen, Apfel, Zitrone, Limo, Grapefruit und so weiter. Und da dies auf einen Großteil der LaBIO-Kräuter zutrifft, gedeiht das eigene Kräuterbeet zu einem kleinen Kosmos von Aromen, Farben = von sinnlichem Leben.







In Cloppenburg beginnt diese geschmackvolle und bezaubernde Zeit im Schouten Garten Center, inmitten einer solch außergewöhnlich großen Auswahl von Kräutern aller Art, dass es nicht sein kann, dass kurz danach nicht auch bei Ihnen zu Hause Platz ist für Ihre individuell bepflanzte, ganz private Welt der Kräutervielfalt – fleißige Bienen dazugehörig!

usch

www.blumen-schouten.de

SCHOUTEN
BLUMEN & PFLANZEN

Stammbücher, Poesiealben, Freundschaftsbücher

Von Mechtild Ottenjann

Wir alle, viele Mädchen und manche Knaben – so nannte man die Jungs früher – besaßen im Kindergarten oder zu Schulzeiten ein Poesiealbum, ein wunderbarer Ort der Erinnerung an damals…

Stammbücher, Poesiealben oder Freundschaftsbücher lassen sich bis zur Mitte des 16. Jahrhunderts zurückverfolgen, wobei entgegen landläufiger Meinung nicht nur Adlige und Studenten solche "liber amicorum" besaßen. Besonders Frauen und junge Mädchen sammelten schon früh derartige Freundschaftsandenken, oft in kleinen gebundenen Büchern oder auch als lose Blättersammlung, die man dann in einer besonderen Papphülle aufbewahrte. Nach 1850 kamen dann die Poesiealben in Mode. Für die Kinder von heute gibt es die Freundschaftsbücher, die einen vorgedruckten Fragenkatalog beinhalten.

Viele von uns besaßen oder besitzen noch so ein liebevoll geführtes Poesiealbum, in die einst Freunde, Verwandte, Bekannte, oft auch Lehrer, fromme Sprüche oder dichterische Wahrheiten eingetragen haben. Papier- oder Blumenandenken, Heiligenbildchen oder Glanzbilder, mit und ohne Glitzer, verschönerten die guten Worte. Eine ältere Dame (85) erzählte mir: "Glanzbilder, die sammelten wir. Wir klebten sie nicht in die Alben, sondern legten sie nur hinein." Wie zur Bestätigung fand ich wirklich Poesiealben, aus denen die geklebten Glanzbilder vielfach herausgelöst waren, wahrscheinlich zum Sammeln. Zeichnerisch Begabte malten auch Hübsches als Andenken in die Alben.

Wie schon gesagt, waren es von alters her zumeist Mädchen, die diese Poesiealben führten. Herumgaben, dann gespannt darauf warteten, was eingetragen worden war und es an die oder den nächsten weitergaben. Bei meiner Recherche aber entdeckte ich auch immer wieder Poesiealben von Jungen, vornehmlich aus der Zeit um 1900.

Was macht die Poesiealben so besonders?
Sie waren oft in Leder oder Samt gebunden, manchmal sogar mit Goldschnitt; schließlich waren sie kostbar. Auch, weil jeder Eintrag einzigartig ist und die Persönlichkeit des Verfassers wiedergibt. Denn jeder Spruch wurde ja individuell ausgesucht. Vielfach waren die Eintragungen entsprechend der Anlässe, wie zur Erstkommunion oder Konfirmation, religiös geprägt. Oft erscheinen sie wie selbstgedichtet, oder von den Großen der Zeit überliefert. Ich habe dazu ein frühes Heft von 1877 entdeckt, aus dem man sich die passenden Sprüche heraussuchen konnte.

Jedes Poesiealbum ist ein Kaleidoskop von Emotionen und Erinnerungen. Es erweckt nostalgische Gefühle an längst vergangene Zeiten. Das Poesiealbum von einst ist ein Zeugnis von Freundschaften, von Lebensabschnitten; jeder Eintrag erzählt eine Geschichte. Interessant hier zu sehen, ist auch die Entwicklung der Schreibschrift. Bis in der 30er-Jahre des vorigen Jahrhunderts herrscht noch die altdeutsche Schreibschrift vor. Danach wird vorwiegend in lateinischer Schrift geschrieben.

Vor mir liegt zum Beispiel das Poesiealbum meiner Mutter von 1931. Zum Abitur verabschiedeten sich die Klassenkameradinnen der Liebfrauenschulde in Vechta mit sehr unterschiedlichen Sprüchen und Heiligenbildchen (!) dazu. Mein eigenes wiederentdecktes Poesiealbum

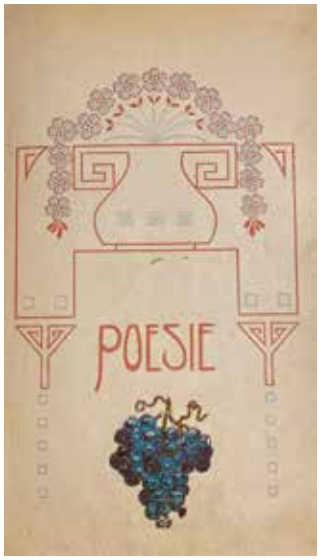
Alben von vorgestern bis heute



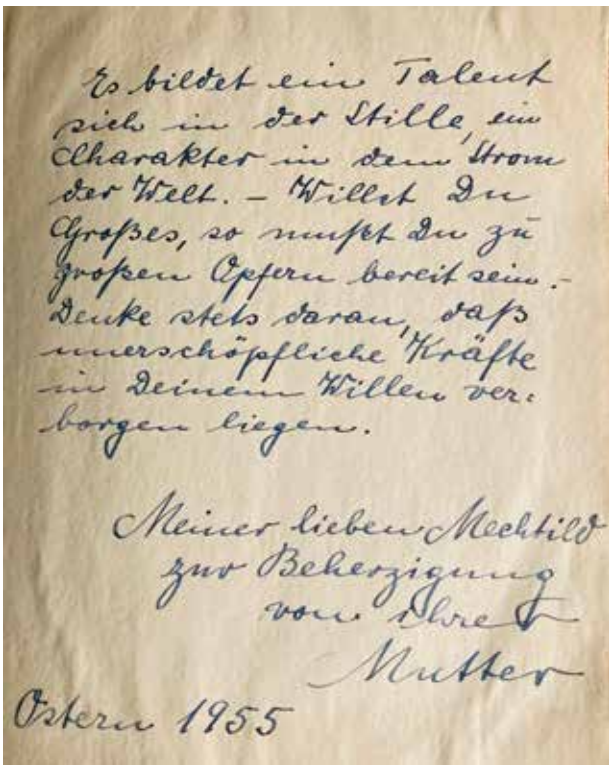
1893



1903



1927



von 1955 enthielt Widmungen von meiner Familie und von Klassenkameradinnen. Zudem einen Willkommensgruß an alle, die sich dort eintragen wollten.

Die Kids von heute
besitzen vorgedruckte Freundschaftsbücher, deren Fragen ausgefüllt werden sollen. Neben „Wie heißt du?" und „Wie alt bist du?" werden auch Fragen nach Hobbys oder Lieblingsessen gestellt. Dazu gibt es Platz für persönliche Fotos oder Verzierungen. Dereinst werden diese Büchlein auch unsere Enkel an längst vergangene, aber hoffentlich schöne, vielleicht auch unbeschwerte Zeiten erinnern. Die Glanzbilder von einst werden heute ersetzt von Stickern, mit oder ohne Glitzer. Eine interessante Bemerkung am Rande: Es gibt in Europa nur noch zwei Verlage, die Glanzbilder produzieren, die Papierwarenfabrik Ernst Freihoff in Coesfeld nämlich und die Firma Mamelok Press Ltd. in Suffolk, England. Durch Zufall konnte ich zwei Glanzbilder aus diesen Fabrikationen entdecken.

Sollten wir Alten nicht auch noch einmal wieder ein Poesiealbum führen und diese schöne alte Sitte wiederbeleben? Auch die kostbaren Freundschaften der Jetztzeit sind es wert, festgehalten zu werden! Festgehalten zu werden – nicht per wisch und weg in den sozialen Medien schnell wieder gelöscht!

Wer traut sich?

Ich danke dem Museumsdorf Cloppenburg (Arnold Beuke), Katja Kläne-Menke, Gisela Klose sowie Mareike und Werner Ottenjann für ihre Unterstützung.







2015

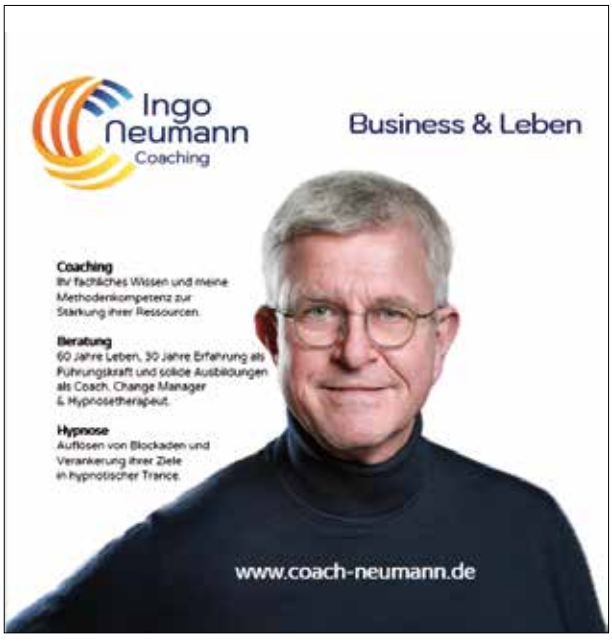
Coaching – Welcome to the Jungle

Von Ingo Neumann

„Guten Tag, mein Name ist Ingo Neumann und ich bin Coach." Nicht selten erlebe ich, wie bei dieser Vorstellung ein Fragezeichen im Gesicht meines Gegenübers entsteht. Der „Lustige" fragt vielleicht noch scherzhaft nach, ob ich denn so einer wäre, der die Menschen auf Tische steigen lässt, damit sie laut „Chaka, wir schaffen das!" rufen! Da reicht dann meist ein flotter Spruch als Entgegnung. Bei ernsthaft interessierten Menschen lasse ich mich aber gerne auf eine intensivere Erklärung ein und ich sage: **„Nehmen wir mal an, Sie hätten beruflich oder privat eine besondere Herausforderung im Leben…"**

Ein Blick zurück

Schon in den 1970ern haben Unternehmer begriffen, dass die Entwicklung von Märkten und Technologien mit den eigenen Ressourcen nicht mehr zu managen sind, so dass folgerichtig Unternehmensberatungen entstanden. Coaches kannte man in Deutschland zu dieser Zeit eher aus amerikanischen Sportfilmen. Ab den 80ern nahmen dann insbesondere die Entwicklungen von Computern, Software, Internet, Smartphone & Co. rasant Fahrt auf. Die Veränderungen erfolgten nicht nur immer schneller, sondern es vermischten sich auch zunehmend das berufliche und private Leben. Nicht verwunderlich, dass aufgrund der Geschwindigkeit der Veränderungen auch die Grenzen der mentalen Belastbarkeit erreicht oder überschritten wurden. Betrachtet man zusätzlich die gerade weltweit aktuellen Entwicklungen in Politik und Gesellschaft, ist es durchaus verständlich, dass auch Gefühle von Sorge und Angst zunehmen. Man sucht also Wege, um beruflich oder privat seine Ziele hinsichtlich Stabilität, Erkenntnis, Erfolg, Glück und Zufriedenheit zu erreichen.



Welcome tot he jungle

Die gute Nachricht ist, dass in den letzten Jahrzehnten auch erkannt wurde, dass nicht jedes Problem oder jede Herausforderung allein mit der eigenen inneren Kraft oder Kompetenz zu bewältigen ist. Insofern ist es auch kein Zeichen von Schwäche oder Schande mehr, wenn man sich professionelle Unterstützung sucht. Ganz im Gegenteil. Es gilt sogar oft als Zeichen von Stärke, Vernunft oder gesunder Selbstreflektion. Die weniger gute Nachricht ist, dass man bei ernsthaften psychischen Problemen schonmal zwei Jahre auf einen Therapieplatz bei einem Psychotherapeuten warten muss und der Markt der anderen Hilfsangebote für mentale Probleme vorsichtig formuliert „sehr unübersichtlich" ist. Man kann feststellen, dass die Märkte für alternative Medizin, Persönlichkeitsentwicklung, spirituelles Wachstum oder Esoterik jedes Jahr zweistellig wachsen. Parallel verliert die Kirche zunehmend ihre Bedeutung als „Lebenskompass" und es treten neue Heilsbringer in Erscheinung. Leider betiteln sich diese oft auch als „Coaches" oder „Therapeuten". Kein Wunder, denn diese Begriffe sind rechtlich nicht geschützt. Man findet die wundersamsten Versprechungen von Fitness, Reichtum, unfehlbaren Businessmodellen, „bibelgleichen" Büchern und Ratgebern, altem Wissen der Schamanen, Glück & Zufriedenheit und Liebe. Und nun soll der potentielle Klient daraus die seriösen und qualitativ hochwertigen Angebote herausfiltern. Da darf er sich schon mal wie im Dschungel fühlen!

Etwas Orientierung

Nehmen wir mal an, Sie sind ein Unternehmer und beschäftigen sich gerade mit Ihrer eigenen Nachfolge. Oder möchten Sie ihr Führungsverhalten kritisch reflektieren? Vielleicht gibt es auch Konflikte im Unternehmen, es geht um Motivationssysteme oder reflektierte Entscheidungen? Als „Privatmensch" suchen Sie vielleicht nach Auswegen aus einer Lebenskrise und haben dabei einfach das Gefühl, dass alle sachlichen Überlegungen keine befriedigenden Antworten geben. Gäbe es vielleicht noch andere Wege zu mehr Glück und Lebensqualität?

Da Sie ja nun nicht in Selbstmitleid erstarren wollen, gehen Sie es also an! Aber wie? Vielleicht denken Sie zunächst daran, dass der Verstand, die Emotionen und der Körper eine Einheit bilden und sich gegenseitig beeinflussen. Das bedeutet für Sie, dass es glücklicherweise ziemlich egal ist, wo Sie beginnen. Sie sollten es nur tun! Der eine findet über Ernährung und Sport seinen passenden Weg, der nächste fragt sich vielleicht auf der emotional-spirituellen Ebene, was ihn als Menschen ausmacht und der Dritte sucht klare sachliche Ratschläge.

Ja, es wäre wirklich toll, wenn man mal ebenso auf die Schnelle wüsste, wie und auf welche Weise man seine Herausforderungen bearbeiten könnte. Doch wenn das so einfach wäre, hätte man die Lösung doch schon selbst gefunden und würden keine Hilfe suchen, oder? Bevor sie nun im Internet potentielle Hilfsangebote recherchieren, lassen Sie doch einfach mal die aktuelle Situation vor ihrem geistigen Auge vorüberziehen und beschreiben diese dann schriftlich. Das Gleiche tun Sie für die Situation, wie sie in einer idealen Welt sein sollte! Spätestens jetzt wissen Sie was Sie brauchen, können entsprechend gezielt suchen und vor allem ihr Ziel einer anderen Person auch klar vermitteln.

Suchen Sie einen **Berater**, der Ihnen einen sachlich-fachlichen Rat gibt? Dieses könnten z.B. Steuerberater, Anwälte, IT-Spezialisten oder Social-Media Experten sein. Im privaten Bereich begegnet man Beratern vielleicht auch bei Ernährungsfragen.

Oder suchen Sie einen **Trainer**, der Spezialwissen vermittelt und dieses engagiert einübt, in diversen Verkaufstrainings vielleicht? Oder ganz privat, der persönliche Fitness-Trainer?

Oder wäre vielleicht ein **Coach** die richtige Wahl? Ein Coach geht davon aus, dass der Klient das notwendige Wissen zur Verbesserung seiner Situation selbst schon in sich trägt. Es ist nur etwas blockiert und verknotet. Darum sieht sich ein guter Coach im übertragenen Sinn gerne auch als „Knotenpuler". Er wird dann mit den offen liegenden Ideen und Erkenntnissen des Klienten gemeinsam Maßnahmen zur Umsetzung entwickeln. Natürlich ist auch der Ratschlag eines erfahrenen Coaches manchmal hilfreich, jedenfalls dann, wenn er hilft, den Prozess nach vorne zu bringen und der Coach auch tatsächlich auf ein fundiertes Wissen zugreifen kann.

Und nun noch einen extrem wichtigen Punkt zum Schluss! Gibt es den Verdacht, dass eine ernsthafte psychische Störung in Form einer Depression, Suchterkrankung oder einer anderen krankhaften Veränderung vorliegen könnte, verzichten Sie bitte unbedingt auf jegliche Experimente. Hierfür braucht man zwingend dafür professionell ausgebildete **Psychotherapeuten**

.

Passt das Thema Coaching vielleicht tatsächlich gerade zu Ihnen oder kennen Sie jemanden mit einer aktuellen Herausforderung im Leben? Dann werden Sie mich wahrscheinlich gleich mal googeln. Und vielleicht werden Sie dann stutzig und fragen sich, wie Business-Coaching und jahrelange Managementerfahrung mit **„Hypnose"** zusammenpassen. Das erkläre ich Ihnen natürlich gerne. An dieser Stelle sei erstmal nur gesagt, dass dieses Thema längst nicht so spektakulär ist, wie es gerne bei „Hollywood & Co" dargestellt wird. Es ist schlicht ein sehr effizientes Werkzeug, wenn es zum Menschen und zur Situation passt. Leider kann es mir also nicht gelingen, sie zu einem willenlosen Etwas zu machen, das ohne jede Gegenwehr einen hochdotierten Beratervertrag unterschreibt. Dafür bräuchte es dann wohl doch vor allem rationale Überzeugung und besonders Ihr gutes Bauchgefühl.

Coach Ingo Neumann
St. Antoniort 50
49610 Quakenbrück
Tel.: +49 1522 8409801
E-Mail: ingo@coach-neumann.de
www.coach-neumann.de



Erstmalig auch in Cloppenburg: Der „Tag der Nachbarn" bringt Menschen zusammen

Am 23. Mai 2025 findet zum achten Mal der bundesweite „Tag der Nachbarn" statt – und Cloppenburg ist dieses Jahr mit dabei! Mit einem generationsübergreifenden Nachbarschaftstreffen im Mehrgenerationenpark.

Ziel des Aktionstags ist es, den Zusammenhalt in der Nachbarschaft zu stärken, sich besser kennenzulernen und aktiv etwas gegen Einsamkeit zu tun. Die Stadt ruft daher alle Bürgerinnen und Bürger, Vereine, Nachbarschaftsgruppen und Gewerbetreibenden auf, sich mit eigenen Aktionen zu beteiligen – der Kreativität sind keine Grenzen gesetzt! Jede noch so kleine Aktion zählt, denn es geht darum, Zeit miteinander zu verbringen und neue Kontakte zu knüpfen. Und das Beste: Es muss nicht viel kosten, um eine schöne Zeit zu haben!

Anmelden & Mitmachen

Interessierte können sich auf der offiziellen Webseite der Stiftung „Tag der Nachbarn" unter www.tagdernachbarn.de über den Aktionstag informieren und ihre Veranstaltung dort ab sofort registrieren. Angemeldete Aktionen erscheinen auf einer bundesweiten Übersichtskarte – so können Besucherinnen und Besucher schnell herausfinden, wo in Cloppenburg etwas los ist. In diesem Jahr haben Organisationen und Privatpersonen erstmals die Möglichkeit, für ihre Aktion am Tag der Nachbarschaft zwischen 50 und 300 Euro Zuschuss zu erhalten.

Wichtig: Die Aktionen müssen auf der bundesweiten Übersichtskarte auf www.tagdernachbarn.de eingetragen werden, um eine Förderung in Anspruch zu nehmen. Das ist einfach, so kann jeder mitmachen!

Impressum

HERAUSGEBERINNEN
2imWort
Ulla Schmitz & Sigrid Lünnemann
Beverbrucher Damm 60
49681 Garrel-Bürgermoor
www.magazin-stadtgeschichten.de
www.2imwort.de

REDAKTION/GESTALTUNG/REALISIERUNG:
DasMAGAZIN für Stadtgeschichten

REDAKTION:
ChRn Ulla Schmitz & Sigrid Lünnemann (v. i. S. d. P.)
E-Mail: media@magazin-stadtgeschichten.de
www.2imwort.de

MEDIABERATUNG:
Ulla Schmitz & Sigrid Lünnemann
E-Mail: media@magazin-stadtgeschichten.de

GRAFIK: DANIELA WILKE
E-Mail: info@designwithlovedanie.de

DRUCK:
Printnow, Lohfelden, www.printnow.de

FOTONACHWEISE, WENN NICHT
ANDERS AUSGEZEICHNET:
Kulturbahnhof: Archiv Mechthild Antons, Veit Tresch, Dr. Klaus Weber, Archiv Sigrid Lünnemann; Die St. Augustinus-Kirche: Eckhard Albrecht, Archiv Klaus Deux; Redet bitte mit uns…: Archiv Carolin Tegeler; SV Bethen: Philipp Narber, Archiv SV Bethen e.V.; Out of Cloppenburg: Prof. Dr. Arne Körtzinger, Mario Müller, Nicolai Mumm, Clara Flintrop, Edson Silva Delgado; TV Cloppenburg Youngster: Lena Backhaus; Schützenthron: Archiv Carolin Tegeler; Museum Fliegerhorst Ahlhorn: Hermann Wieking, Archiv Fliegerhorst Ahlhorn e.V.; Ozeanbrücke: Sigrid Lünnemann; Gemüse Curry: Ulla Schmitz; THW: Martin Kessens, Archiv THW; Eine Fahrt nach Aachen: Thomas Gehlenborg; Cloppenburger Klima-Eck: Wilfried Bockhorst; Erholungsgebiet Thülsfelder Talsperre: Andreas Böhm, Bente Meyer, Norbert Klockgether; Skulptur wageMUT: Eckhard Albrecht, Ivo Gohsmann; Die Macher: Derk van Groningen, Archiv Die Macher, Sigrid Lünnemann; Der Jahrhundertmord von Texas: Luis Korte, Robert H. Jackson; Handwerker Akademie Oldenburger Münsterland gGmbH: Veronika Schlegel, Toni Stache; Jugendblasorchester Cäcilia Emstek (JBO); Stammbücher, Poesiealben, Freundschaftsbücher: Archiv Mechtild Ottenjann; Kunst- und Kulturkreis Garrel: Archiv Kunst- und Kulturkreis e.V.; Gelassenheit: Ulla Schmitz; Maria Thien – Ein Wirbelwind in Cloppenburg: Archiv Maria Thien; Safe the Date zum Weltrekord reloaded: Gaby Westerkamp, Stadt Cloppenburg; Archiv pfiffikus e.V.;
Energie Bündel GmbH: Archiv Energie-Bündel, Ulla Schmitz; natürlich Glückskind: Archiv Carola Arkenau; Archiv Kulturamt Stadt Cloppenburg; Archiv Dorfkrug; Archiv Münsterländer Hof; Archiv Lüske, Gemüse und Pflanzenhof Höltinghausen; Archiv Zentri-Jet; Archiv Museumsdorf Cloppenburg; Archiv Schouten Blumen & Pflanzen; St. Pius Stift: Archiv St. Pius-Stift, Sigrid Lünnemann; Archiv Erholungsgebiet Thülsfelder Talsperre; Archiv VR-Bank in SüdoldenburgeG; Archiv Die Macher; Archiv Simone Lübbe, Aumann Garten und Wohnen: Sigrid Lünnemann; Just Relax wellness & beauty: Sigrid Lünnemann, Archiv e-motion e-Bike Welt Cloppenburg; Archiv Stadthalle Cloppenburg; Archiv Borrelkopp; Archiv Ingo Neumann, Archiv Soestbad; Archiv moobil+;
adobe, freepik, pixabay

ILLUSTRATION
„Kosten hinter Produktivität": Maria Thanh Mai Pham

URHEBER- UND VERLAGSRECHT 2024
Das Magazin und alle in ihm enthaltenen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Mit Annahme des Manuskriptes gehen das Recht zur Veröffentlichung sowie die Rechte zur Übersetzung, zur Vergabe von Nachdruckrechten, zur elektronischen Speicherung in Datenbanken, zur Herstellung von Sonderdrucken, Fotokopien und Mikrokopien an den Verlag über. Jede Verwertung außerhalb der durch das Urheberrechtsgesetz festgelegten Grenzen ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig. In der unaufgeforderten Zusendung von Beiträgen und Informationen an den Verlag liegt das jederzeit widerrufliche Einverständnis, die zugesandten Beiträge bzw. Informationen in Datenbanken einzustellen, die vom Verlag, von kooperierenden Verlagen und kooperierenden Dritten geführt werden. Die Inhalte der Anzeigen stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar.

Soestebad
CLOPPENBURG







IMMER EINEN BESUCH WERT...!

- Sport und Fitness
- Kursangebote
- Riesenwasserrutsche
- Kleinkindbereich
- Badespaß für Jeden
- Liegewiesen
- Sprunganlage
- Kostenfreie Parkhausnutzung
- Textil - und Faßsauna
- Veranstaltungen



www.soestebad.de

moobil+



Ausgefuchst unterwegs mit dem Sparticket

OM
OLDENBURGER MÜNSTERLAND
Viel Grün. Viel drauf.

Mit dem moobil+Sparticket sind Sie für nur 19 € im Monat (ermäßigt 14 €) unterwegs. Das Angebot gilt auf allen moobil+Linien in den Landkreisen Vechta und Cloppenburg sowie auf der Buslinie OM1.

Jetzt informieren unter www.moobilplus.de oder in unseren Mobilitätszentralen.